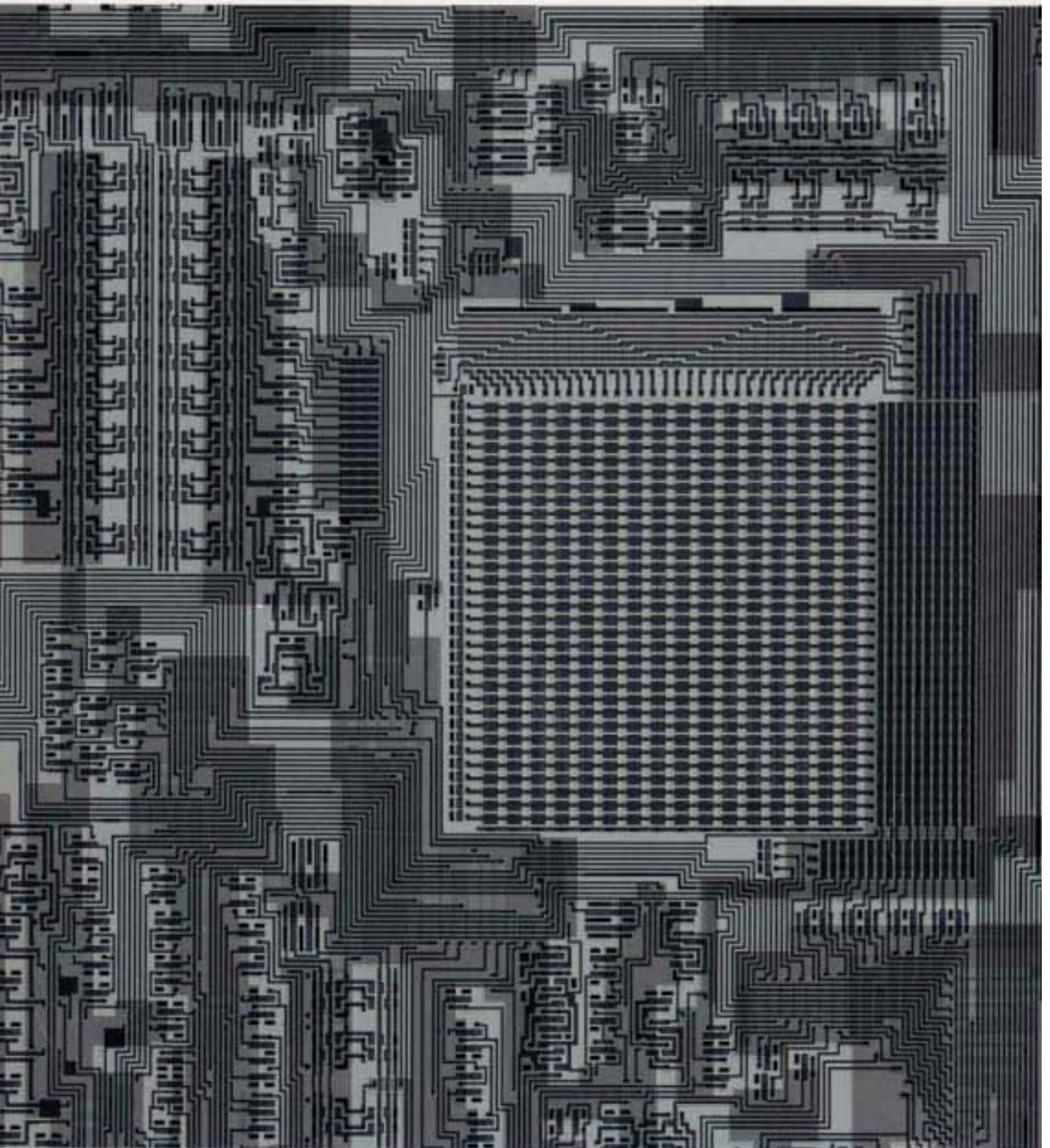




BOSCH

Die Darstellung auf dem Umschlag zeigt einen vergrößerten Ausschnitt des LSI-Chips für den Bosch-Zündungsrechner (Originalgröße des Chips 25 mm²). Mit dem Zündungsrechner lassen sich komplexe Kennfelder für die Zündverstellung von Ottomotoren mit hoher Genauigkeit verwirklichen. Kraftstoffverbrauch, Abgasemission und Laufkultur derartig ausgerüsteter Motoren können damit verbessert werden.

Robert Bosch GmbH
Stuttgart

Zusammensetzung
des Aufsichtsrats
vom 29. Juni 1978 an

Senator E. h. Hugo Rupf	Vorsitzender des Aufsichtsrats der J. M. Voith GmbH, <i>Heidenheim</i> <i>Vorsitzender</i>
Richard Rau*	Vorsitzender des Betriebsrats des Werkes Feuerbach und des Gesamtbetriebsrats der Robert Bosch GmbH sowie des Konzernbetriebsrats, <i>Stuttgart</i> <i>Stellvertretender Vorsitzender</i>
Rudolf Baron*	Mitglied des Betriebsrats des Werkes Hildesheim und des Gesamtbetriebsrats der Blaupunkt-Werke GmbH, <i>Sibbesse</i>
Dr. phil. Dr. rer. pol. h. c. Marcus Bierich	Mitglied des Vorstands der Mannesmann AG, <i>Düsseldorf</i>
Ernst Bode*	Vorsitzender des Betriebsrats des Werkes Hildesheim der Robert Bosch GmbH, <i>Hildesheim</i>
Helmut Clapham*	Vorsitzender des Betriebsrats des Werkes Blaichach der Robert Bosch GmbH, <i>Weitnau</i>
Dr.-Ing. Wolfgang Eychmüller	Vorsitzender des Vorstands der Wieland-Werke AG, <i>Ulm/Donau</i>
Oskar George*	Vorstandsmitglied der BSV Bank für Sparanlagen und Vermögensbildung AG, <i>Hofheim/Taunus</i>
Dr. jur. Robert Holzach	Generaldirektor der Schweizerischen Bankgesellschaft, <i>Zollikon/Schweiz</i>
Manfred Imdahl*	Bezirkssekretär bei der Bezirksleitung Stuttgart der Industriegewerkschaft Metall, <i>Leinfelden-Echterdingen 3</i>
Werner Kieseewetter*	Vorsitzender des Betriebsrats des Werkes Reutlingen der Robert Bosch GmbH, <i>Reutlingen</i>
Dr. jur. Karl Klasen	Bundesbankpräsident i. R., <i>Hamburg</i>
Prof. Gero Madelung	Leiter des Unternehmensbereichs Flugzeuge der Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH, <i>München</i>
Dr. jur. Ulrich Mertz	vormals Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH, <i>Leonberg</i>
Karl Josef Meyer*	Mitglied des Betriebsrats des Werkes Feuerbach der Robert Bosch GmbH, <i>Ditzingen</i>
Hans-Werner Moericke*	Abteilungsleiter beim Vorstand der Industriegewerkschaft Metall, <i>Frankfurt</i>
Paul Offenhilber*	Abteilungsleiter im Werk Feuerbach der Robert Bosch GmbH, <i>Schwieberdingen</i>
Prof. Dr. Hans-Joachim Queisser	Direktor am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, <i>Stuttgart</i>
Helmut Spies	vormals Vorsitzender des Vorstands der Fichtel & Sachs AG, <i>Frankfurt</i>
Dr. rer. nat. Gustav Wagner	vormals Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH, <i>Stuttgart</i>

* von den Arbeitnehmern gewählt

Überblick

Bosch-Gruppe Welt*)	1973	1974	1975	1976	1977
Mitarbeiter im Jahresmittel	113 023	115 171	105 553	105 827	110 459
Personalaufwendungen einschließlich Zuführung zu Pensionsrückstellungen	2 495	2 839	2 772	3 228	3 586
Außenumsatzerlöse ohne Mehrwertsteuer	6 461	7 076	7 281	8 319	9 160
Investitionen in Sachanlagen	406	344	300	424	551
Abschreibungen auf Sachanlagen	272	288	280	315	357
Investitionen in Prozent der Abschreibungen	149	119	107	135	154
Konzerngewinn	47	43	47	57	65

Werte in Millionen DM

*) Die Bosch-Gruppe Welt umfaßt die Robert Bosch GmbH und die konsolidierten Gesellschaften im In- und Ausland, die sich ganz oder zur Mehrheit in unserem Besitz befinden.

Inhalt

7	Bericht der Geschäftsführung
7	Die Bosch-Gruppe im Jahre 1977
11	Forschung und Verfahrenstechnik
13	Kraftfahrzeugausrüstung
16	Industrie-Hydraulik und -Pneumatik
16	Produktionsausrüstung
19	Nachrichtentechnik – Medizintechnik
20	Filmtechnik
20	Bauteile
22	Oberflächentechnik
22	Bosch-Hausgeräte
23	Thermotechnik
24	Audio Video
26	Beteiligungen im Ausland – Regionalgesellschaften –
33	Die Mitarbeiter der Bosch-Gruppe
37	Jahresabschluß der Robert Bosch GmbH
45	Jahresabschluß der Bosch-Gruppe Welt
52	Geschäftserwartungen 1978
53	Bericht des Aufsichtsrats
	Anhang
	Jahresabschlüsse 1977

Aufsichtsrat Senator E. h. Hugo Rupf, *Heidenheim*
Vorsitzender
Richard Rau, *Stuttgart*
Stellvertretender Vorsitzender
Dr. phil. Dr. rer. pol. h. c. Marcus Bierich, *Düsseldorf*
Dipl.-Ing. Robert Bosch, *Gerlingen*
Horst Gröger, *Hildesheim*
Dr. rer. nat. Gustav Wagner, *Stuttgart*

Geschäftsführer Hans L. Merkle
Vorsitzender
Dr.-Ing. Hans Bacher
Dr.-Ing. Konrad Eckert
Dr. jur. Alfred Hetzel
Kurt Losten
Dr. jur. Ulrich Mertz, bis 29. Juni 1978
Dipl.-Kfm. Rudolf Scharpf
Dipl.-Ing. Kurt Schips
Dr.-Ing. Hermann Scholl
Dr. jur. Paul A. Stein
Dipl.-Chem. Karl Würth
Peter Rose (stellvertretend)
seit 1. Januar 1978

Direktor Dipl.-Ing. Karl Rudolf Stahl
seit 1. März 1978

Hauptverwaltung*Direktoren*

Dr. rer. pol. Dieter Haug
Albert Ernst Pleuger
Dr.-Ing. Manfred Rick
Siegfried Schuhmann

Abteilungsdirektoren

Dr. rer. nat. Günter Ammon
Dr. rer. nat. Günther Baumann
Dr. jur. Günter Bensinger
Otto Bruy
Dr. rer. nat. Heinrich Düker
Dipl.-Volksw. Kurt Femppel
Dr. rer. pol. Klaus Fischer
Rechtsanwalt Horst Frank
Dipl.-Ing. Hermann R. Franzke
Dr. rer. pol. Peter Göhrum
Dr. rer. pol. Arwed-Ralf Grenzbach
Prof. Dr. phil. Heinz Griesinger
Dipl.-Kfm. Hanns Grögler
Dr. phil. Wolfgang Knellessen
Dr. jur. Hans Dieter Mosthaf
Dr. rer. nat. Klaus G. Müller
Dipl.-Kfm. Günter Ogursky
Franz Raible
Dipl.-Kfm. Hanns Schmidt
Dipl.-Kfm. Helmuth Schnerring
Dipl.-Ing. Wolfgang Späth
Dr. jur. Rainer Storz
Dr. rer. pol. Felix Waldruff

Geschäftsbereiche Inland*Direktoren und stellvertretende Direktoren*

Dipl.-Ing. Karl Christoph Berger
Manfred Betz
Dr. rer. pol. Gerhard Bock
Dipl.-Ing. Günter Bolle
Dr. rer. pol. Hans U. Brauner
Dipl.-Volksw. Egon Buchinger
Erwin Bürk
Dietrich Dewald
Dipl.-Kfm. Peter Eiberger
Dr.-Ing. Hermann Eisele
Herbert Euler
Hans Feierabend
Dr. rer. pol. Gerhard Femppel
Dipl.-Ing. Josef Frensch
Erhard Fuchs
Dipl.-Ing. Hans R. Groll
Wilhelm Grund
Dipl.-Kfm. Walter Gnauert
Dipl.-Ing. Gerhard Haufler
Dipl.-Kfm. Rudolf Herkenroth
Dr. rer. pol. Wolfgang Hugo
Wilhelmus Hulskes
Karlhans Kemming
Dipl.-Ing. Joachim Koch
Dr.-Ing. Rudolf Kümmerle
Dipl.-Ing. Erich Luckey
Dipl.-Kfm. Rolf Luippold
Joachim H. Lungershausen
Walter Mahnkopf
Dr.-Ing. Hansjörg Manger
Dr.-Ing. Harald Mauch
Dipl.-Kfm. Hermann Meyer
Hermann Mittag
Dr. rer. pol. Otto R. Oechsner
Kurt Paule
Dipl.-Ing. Stephan Peitzmann
Dipl.-Volksw. Herbert Pfeiffer
Werner Reinhard
Dr.-Ing. Norbert Rittmannsberger
Kurt Römer
Horst Rohm
Otto Ruppmann
Dipl.-Kfm. Horst Sandvoß
Dipl.-Kfm. Dieter Schnabel
Dipl.-Ing. Horst Schneider
Dr. rer. nat. Friedrich Scholl
Karl-Bernhard Schrickel
Dipl.-Kfm. Peter Schweizer
Dipl.-Kfm. Winfried Spohr
Dr. rer. pol. Paul Stamm
Dr.-Ing. Gerhard Widl
Gerhard Wilke
Dr. rer. comm. Günther Wurst
Dipl.-Kfm. Manfred Zarius
Dr.-Ing. Klaus-Dieter Zimmermann

Verkaufsbereiche Inland**Werke Inland***Direktoren der
Technischen Verkaufsbereiche*

Dipl.-Phys. Horst Bauer,
München
Klaus Hannß,
Hannover
Dipl.-Ing. Karl Schlichtenmayer,
Stuttgart
Dipl.-Ing. Clemens R. Tschorn,
Köln
Gert Wenninger,
Frankfurt

Direktoren der Verkaufshäuser

Werner Friedrichs, Stuttgart
Helmut Jaspert, Berlin
Ulrich von Roehl, Frankfurt
Gerhart Sammet, Hamburg
Hans Sarstedt, Köln

Direktoren der Werke

Herbert Bechstein, Stuttgart-Feuerbach
Dipl.-Ing. Stanislaus Bertsch, Nürnberg
Dr.-Ing. Rolf Busch, Hildesheim
Dr.-Ing. Karlheinz Döttinger, Reutlingen
Robert Erhard, Homburg
Ernst Horrwarth, Bühlertal
Dipl.-Ing. Wilhelm Kind, Bamberg
Herbert Koch, Stuttgart-Feuerbach
Lothar Link, Homburg
Karl-Heinz Martin, München
Dipl.-Ing. Georg Rothfuß, Blaichach
Dipl.-Volksw. Klaus Seibt, Bamberg
Dipl.-Kfm. Heinz Wahl, Reutlingen
Dipl.-Kfm. Manfred Werner, Nürnberg
Dipl.-Kfm. Peter-Jürgen Wienke, Hildesheim
Dr. rer. pol. Wolfram Wilhelm, Homburg

Stand am 30. Juni 1978

Der Weltumsatz der Bosch-Gruppe umfaßt alle Umsätze mit Dritten, die von der Robert Bosch GmbH und von den ganz oder mehrheitlich in ihrem Besitz befindlichen konsolidierten Gesellschaften im In- und Ausland getätigt wurden. Alle Umsatzangaben verstehen sich ohne Mehrwertsteuer. Umsätze in Fremdwährungen wurden zu Durchschnittskursen umgerechnet, die sich aus amtlichen Tageskursen oder aus Quartalskursen ergaben.

Angaben über die Höhe der Beteiligungen an den im Bericht aufgeführten Gesellschaften betreffen Anteile, die sich im unmittelbaren und mittelbaren Besitz der Robert Bosch GmbH befinden.

Bei den Mitarbeiterzahlen handelt es sich um Jahresmittelwerte. Stichtagswerte werden besonders erwähnt.

Die in Klammern genannten Zahlen betreffen das Vorjahr.

Die Bosch-Gruppe im Jahre 1977

Geschäftsverlauf

Bundesregierung, Sachverständigenrat und wirtschaftswissenschaftliche Forschungsinstitute hatten zu Beginn des Jahres damit gerechnet, daß sich, im zweiten Jahr nach dem konjunkturellen Tiefpunkt, die Erholungstendenzen entsprechend dem Muster früherer Konjunkturverläufe verstärken würden. Stützende Wirkungen wurden einem Arbeitsmarkt-Förderungsprogramm, dem Ablauf der Sperrfrist von mehr als 20 Milliarden DM prämienbegünstigter Spareinlagen und der Auslandsnachfrage zugesprochen. Die erwartete Steigerung des Sozialprodukts von 4,5% bis 5,5% — gerechnet in konstanten Preisen — wurde jedoch nicht erreicht. Schon im zweiten Quartal ließen die Auftriebskräfte, die zunächst noch zu beobachten waren, nach. Gegen Jahresende belebte sich zwar der Auftragseingang wieder etwas, insgesamt ergab sich aber gegenüber dem Vorjahr ein realer Zuwachs von nur 2,4%.

Die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen, die zu Beginn des Jahres 1,01 Millionen betragen hatte, blieb in allen Monaten des Jahres über der Millionengrenze. Ende Dezember 1977 lag sie bei 1,02 Millionen. Die Zahl der Kurzarbeiter belief sich zum gleichen Zeitpunkt auf 258 000 gegenüber 214 000 im Dezember 1976.

Die Anlage-Investitionen der deutschen Wirtschaft erhöhten sich real um 2,7%, lagen damit aber immer noch 7% unter der Summe des Jahres 1973. Von Ausnahmen abgesehen war die Auslastung der Kapazitäten in der Industrie nach wie vor unbefriedigend.

Die Automobil-Industrie war einer der wenigen Wirtschaftszweige, die sich im Berichtsjahr überdurchschnittlich entwickelten. Im Vorjahr war die Produktion von Kraftwagen um 21% gesteigert worden, und im Berichtsjahr konnten die deutschen Automobil-Hersteller die Fertigungszahlen nochmals um etwa 6% erhöhen. Mit 4 104 000 Fahrzeugen übertraf die Produktion den bisherigen Höchststand, der im Jahr 1973 mit 3 949 000 Einheiten erreicht worden war. Die Zunahme der Produktionsziffern war allein auf die Nachfrage nach Personen- und Kombinationskraftwagen zurückzuführen. In diesem Bereich konnte die Produktion um 6,9% auf 3 791 000 Einheiten gesteigert werden.

Dagegen ging die Nutzkraftwagen-Produktion um 2,3% zurück. Sowohl bei Personen- und Kombina-

tionskraftwagen als auch bei Nutzkraftwagen wurde die Nachfrage vor allem vom Inland getragen: Die Neuzulassungen im Inland stiegen um 10% auf 2 699 000 Kraftfahrzeuge, der Export nahm nur um 4,1% auf 2 128 000 Einheiten zu. Der Anteil der exportierten Automobile an der Gesamtproduktion betrug knapp 52%.

Die Konjunktur im Fahrzeugbau begünstigte diejenigen unserer Geschäftsbereiche, die als Ausrüster für die Kraftfahrzeug-Industrie tätig sind. Sie waren voll beschäftigt. Aber auch bei den anderen Geschäftsbereichen war die Entwicklung im ganzen befriedigend. Mit wenigen Ausnahmen konnten die Umsätze gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Zufriedenstellenden Steigerungsraten im ersten Halbjahr folgte eine Abschwächung im dritten Quartal, die jedoch durch eine Wiederbelebung in den letzten Monaten des Berichtsjahres teilweise aufgeholt wurde. Weltweit konnten wir unseren konsolidierten Außenumsatz um 10,1% auf 9 160 Millionen DM erhöhen. Die Robert Bosch GmbH steigerte ihre Verkaufserlöse um 11,7% — vergleichbar gerechnet um 9,9% — auf 6 005 Millionen DM. Im verschärften internationalen Wettbewerb hielten wir es für richtig, unsere Preise stabil zu halten; wir erhöhten sie im Mittel um weniger als 2%. Zur Steigerung unseres Geschäftsvolumens trugen im In- und Ausland neue und verbesserte Erzeugnisse aller Geschäftsbereiche bei.

Umsatzentwicklung

Im Ausland nahmen die Umsätze weniger zu als im Inland:

Umsatzzunahme	1977	(1976)
Stammhaus und Beteiligungen im Inland	10%	(19%)
Regionalgesellschaften	7%	(13%)

Infolgedessen verringerte sich der Anteil der Regionalgesellschaften am Konzernumsatz — in Deutsche Mark umgerechnet — von 33,8% auf 32,4%.

Aus nachstehender Darstellung wird sichtbar, daß der Anteil der Kraftfahrzeugausrüstung am Umsatz der Bosch-Gruppe leicht zurückfiel, während im Vorjahr ein Anstieg dieser Quote zu verzeichnen war.

	1977	(1976) ¹⁾
Grundstoffe und -teile,		
Produktionsgüter	10,2 %	(10,3 %)
Hausgeräte	22,1 %	(21,8 %)
Elektrische und elektronische		
Kraftfahrzeugausrüstung	34,7 %	(35,4 %)
Mechanische, hydraulische		
und pneumatische		
Kraftfahrzeugausrüstung	23,5 %	(23,0 %)
Technische Gebrauchsgüter	9,5 %	(9,5 %)

¹⁾ vergleichbar gerechnet

Auslandsgeschäft

Unsere inländischen Geschäftsbereiche konnten zwar ihre Ausführleistungen absolut erhöhen, jedoch ging die Exportquote von 38 % im Vorjahr auf 36 % zurück. Der Auslandsanteil am konsolidierten Weltumsatz verminderte sich von 51 % auf 49 %, nachdem er schon im Vorjahr leicht rückläufig war.

Von unseren Exporten gingen wertmäßig 31 % in europäische Länder, davon rund 59 % in Staaten, die der Europäischen Gemeinschaft angehören. Bedeutendster überseeischer Handelspartner waren wieder die USA. Gute Zuwachsraten erzielten wir in den Märkten Afrikas und Asiens, an deren weiterer Erschließung wir mit Nachdruck arbeiten. Auch das Geschäft mit den Staatshandelsländern nahm weiter zu.

Die im Berichtsjahr anhaltende Verteuerung der Deutschen Mark gegenüber wichtigen Währungen führte zu Wettbewerbsverzerrungen auf den von uns bearbeiteten Märkten. Sie erschwerte den weiteren Ausbau vorhandener und die Gewinnung neuer Positionen im Auslandsgeschäft.

Trotzdem konnten wir durch die Qualität unserer Erzeugnisse, durch zuverlässige Lieferung und durch unsere Bereitschaft, auf die spezifischen Bedürfnisse unserer Abnehmer einzugehen, auch im Ausland wieder neue Kunden gewinnen.

Investitionen

Die Bosch-Gruppe investierte in Sachanlagen 551 Millionen DM, das heißt 127 Millionen DM mehr als im Jahr 1976. Im Vorjahr hatten wir unser Investitionsvolumen gegenüber 1975 um 124 Millionen DM erhöht. Die auf den Umsatz bezogene Investitionsquote betrug im Berichtsjahr 6,0 % (im Vorjahr 5,1 %). Die erwirtschafteten Abschreibungen auf Sach-

anlagen beliefen sich auf 357 Millionen DM. Die Investitionen lagen damit um 194 Millionen DM oder 54 % über den Abschreibungen. Im Inland wurden 76 % (im Vorjahr 75 %) des Gesamtvolumens investiert.

Die Verteilung der Investitionsmittel ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

Investitionen in Sachanlagen	1977	(1976)
	Millionen DM	
Stammhaus und Beteiligungen		
im Inland	420	(317)
Regionalgesellschaften	131	(107)
Bosch-Gruppe	551	(424)

Ein Drittel der eingesetzten Mittel diente der Anpassung unserer Fertigungskapazitäten an den weltweit gestiegenen Bedarf an Einspritzausrüstung für Diesel- und Ottomotoren. Weitere über dem Durchschnitt liegende Beträge investierten wir in die Fertigung elektrischer und elektronischer Kraftfahrzeugausrüstung, von Fernsehgeräten sowie von Autoradios.

Die Investitionen für Maschinen und Einrichtungen in Höhe von 405 Millionen DM lagen um 87 Millionen DM über denen des Vorjahres. Für Bau-Investitionen wurden 146 Millionen DM benötigt (im Vorjahr 106 Millionen DM). Wir führten die begonnene Neuordnung unserer Werkanlagen in Stuttgart-Feuerbach und Reutlingen fort. Weitere Bauvorhaben wurden unter anderem in den Werken Bamberg, Bühl, Darmstadt, Homburg (Saar) und für die Blaupunkt-Werke GmbH in Salzgitter durchgeführt. In Schwieberdingen stellten wir den Rohbau der Entwicklungsgebäude für Benzineinspritzung fertig.

Für den Geschäftsbereich Kraftfahrzeug-Handel errichten wir zur Zeit in Karlsruhe ein neues Nachschub- und Kundendienstzentrum, das insbesondere ein rechnergesteuertes Hochregallager und die dazugehörigen Einheiten für Planung, Warenprüfung und Versand umfaßt. Auf einem Grundstück von 300 000 m² in verkehrsgünstiger Lage entsteht eine Anlage, die rascheste Versorgung unserer Abnehmer im In- und Ausland mit den Erzeugnissen unseres Programms in Kraftfahrzeugausrüstung erlaubt, das zur Zeit aus mehr als 50 000 verschiedenen Geräten und Teilen besteht.

In Solothurn/Schweiz erweiterten wir die Fertigungsanlagen um eine weitere Halle. In Curitiba/Brasilien

Geschäftsbericht der Robert Bosch GmbH 1977

Textberichtigung auf Seite 8

Im Abschnitt „Auslandsgeschäft“ lautet der erste Satz des zweiten Absatzes:

„Von unseren Exporten gingen wertmäßig 63 % in europäische Länder, davon rund 59 % in Staaten, die der Europäischen Gemeinschaft angehören.“

wurde die erste Baustufe des neuen Standortes für die Herstellung von Dieselausrüstung abgeschlossen, und in Charleston/USA verdoppelten wir unsere Fertigungsfläche, um der steigenden Nachfrage nach Einspritzausrüstung in den USA gerecht zu werden.

Nennenswerte Mittel setzten wir wiederum für die moderne Arbeitsgestaltung ein. Für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter wandten wir 1977 rund 37 Millionen DM auf. Mehr als die Hälfte dieser Summe diente der Verbesserung der Be- und Entlüftung in den Werkhallen unter gleichzeitiger Einsparung von Energie durch Wärmerückgewinnung. Zusätzliche Schwerpunkte waren die Modernisierung von Arbeits- und Sozialräumen. Die Belastung durch Lärm reduzierten wir durch Schallschutzdecken, Akustiklamellen, Teppichböden und durch die Geräuschdämmung von Maschinen. Wir erstellten weitere Sonnenschutzanlagen und Rauchabzugs-Einrichtungen sowie Absauganlagen für Dämpfe, Gase, Abwärme und Staub. Verbesserte Beleuchtung wirkt vorzeitigen Ermüdungserscheinungen entgegen.

Unser Programm zum Ausbau des vorbeugenden Brand- und Katastrophenschutzes, das sich über mehrere Jahre erstreckte, wurde weitgehend abgeschlossen. In allen Fertigungshallen sind nunmehr Rauchmelder eingebaut. In den Standorten mit Schwerpunkt-Fertigungen sind werkseigene Berufsfeuerwehren eingesetzt, die rund um die Uhr – auch an Sonn- und Feiertagen – verfügbar sind. In allen Neubauten und in den wichtigen Lagerhallen wurden Sprinkleranlagen eingebaut. Damit tragen wir dem Bedürfnis unserer Kunden nach hoher Liefersicherheit für die Bosch-Erzeugnisse weitestgehend Rechnung.

Finanzierung

Nach Investitionen von 551 Millionen DM und nach Abschreibungen, Abgängen und Änderungen im Konsolidierungskreis ergab sich in der Bosch-Gruppe eine Zunahme der Sachanlagen von 161 Millionen DM. Finanzanlagen erhöhten sich insgesamt um 135 Millionen DM. Im Umlaufvermögen waren 491 Millionen DM mehr gebunden als im Vorjahr; Bankguthaben erhöhten sich um 129 Millionen DM und Wertpapiere um 25 Millionen DM. Die Liquidität war unverändert gut.

Den Mittelbedarf deckten wir insbesondere durch die an anderer Stelle erläuterte Erhöhung der Eigen-

mittel (Stammkapital und Offene Rücklagen) von 250 Millionen DM; außerdem führten wir den Pensionsrückstellungen 190 Millionen DM zu. Für den darüber hinausgehenden Finanzbedarf standen überwiegend langfristige Fremdmittel zur Verfügung.

Wie in den Vorjahren stellte die Robert Bosch GmbH Gesellschaften des Beteiligungskreises langfristige Mittel zur Verfügung; für Kapitalerhöhungen und Darlehen an Tochter- und Regionalgesellschaften brachte das Stammhaus einen Betrag von rund 71 Millionen DM auf.

Beschäftigung

Die gute Auslastung unserer Werke hielt an fast allen Standorten das ganze Jahr über an. Jedoch mußten im Inland einige Fertigungsstätten der Geschäftsbereiche Verpackungsmaschinen, Kondensatoren und Photokino zeitweise kurzarbeiten. In Italien war die Beschäftigungslage der Silma SpA besonders in der zweiten Jahreshälfte unbefriedigend, während in Frankreich sich der Geschäftsgang bei der Sigma Diesel SA vom April 1977 an so weit besserte, daß keine weitere Kurzarbeit mehr notwendig wurde.

Im ganzen stellte die Bosch-Gruppe im In- und Ausland 1550 zusätzliche Arbeitsplätze bereit. Weltweit beschäftigten wir am Jahresende 110 350 Mitarbeiter, das waren 1,4% mehr als im Jahr zuvor. Von Ende 1975 bis Ende 1976 hatte sich die Zahl der Mitarbeiter von 101 200 um 7,5% auf 108 800 erhöht.

Beim Stammhaus stieg die Zahl der Beschäftigten im Laufe des Berichtsjahres um 0,8% auf 59 775 und in der Bosch-Gruppe Inland um 1,5% auf 75 250. Die Mitarbeiterzahl unserer Regionalgesellschaften erhöhte sich um 1,1% auf 35 100; der größere Teil der Zugänge im Ausland entfiel wiederum auf Fertigungsgesellschaften.

Forschung und Entwicklung

Erneut erhöhten wir den Betrag, den wir für Forschung und Entwicklung aufwandten. Mit 474 Millionen DM setzten wir in der Bosch-Gruppe Inland 56 Millionen DM mehr ein als im Vorjahr. Der Beitrag des Bundesministeriums für Forschung und Technologie betrug 5,4 Millionen DM.

Im Laufe des Jahres erhöhten wir die Zahl der Mitarbeiter in diesem Bereich um 430 auf 5690. In den Entwicklungsabteilungen unserer Regionalgesell-

schaften waren weitere 580 (im Vorjahr 570) Beschäftigte eingesetzt, so daß in der Bosch-Gruppe insgesamt 6270 Mitarbeiter auf diesem Arbeitsgebiet tätig waren.

Wir machen unseren Geschäftsbereichen zur Pflicht, daß sie laufend mindestens so viel für Forschung und Entwicklung aufwenden als notwendig ist, um die von uns geforderte hohe Qualität und Preiswürdigkeit ihrer Erzeugnisse auch in Zukunft zu gewährleisten. Entwicklungsvorhaben, die über die Aufgabe eines Geschäftsbereichs hinausgehen und deren Bearbeitung im Gesamtinteresse der Bosch-Gruppe liegt, werden als Zentrale Entwicklungsprojekte geführt.

Kosten und Ertrag

Von der erwähnten zeitweiligen Kurzarbeit an einigen Standorten abgesehen hielt die gute Auslastung unserer Werke das Jahr über an. Gestiegene Personal- und Stoffkosten konnten durch Rationalisierungsmaßnahmen und maßvolle Preiserhöhung unserer Erzeugnisse nicht voll aufgefangen werden. Das betriebliche Ergebnis lag unter dem des Vorjahres.

Eigenkapital

Am 30. Juni 1977 beschlossen die Gesellschafter, das Stammkapital der Robert Bosch GmbH von 420 Millionen DM um 260 Millionen DM auf 680 Millionen DM zu erhöhen. Die Kapitalerhöhung erfolgte in Höhe von

- 120 Millionen DM aus Gesellschaftsmitteln (durch Entnahme aus der Freien Rücklage),
- 140 Millionen DM gegen Bareinlage.

Die Robert Bosch Stiftung GmbH, die rund 90 % des Stammkapitals der Robert Bosch GmbH hält, wird den noch ausstehenden Restbetrag ihrer Einlage in den kommenden Jahren schrittweise erbringen.

Die ausgewiesenen Eigenmittel des Stammhauses betragen nach Zuweisung von 110 Millionen DM an die Offenen Rücklagen insgesamt 985 Millionen DM.

Elektronik

Die Anwendungsmöglichkeit elektronischer Steuerungen und Regelungen nimmt auch in unseren Erzeugnissen in dem Maße zu, wie die Kosten elektronischer Bauteile durch Miniaturisierung und Integration sinken und ihre Zuverlässigkeit wächst. Wir verfolgen diese Tendenz in allen Unternehmensbereichen mit großer Aufmerksamkeit und leiten daraus neue Aufgabenschwerpunkte ab. Unser neugebildeter Zentralbereich Technik ist daran, insbesondere auch im Rahmen mehrerer Zentraler Entwicklungsprojekte, durch Forschungsarbeiten, verfahrenstechnische Entwicklung und wirkungsvolle Applikationshilfe beteiligt.

Dazu gehört vor allem die Entwicklung von Sensoren, die als Meßwertgeber für direkte oder abgeleitete physikalische Größen dienen und den spezifischen Anforderungen ihrer jeweiligen Umgebung gewachsen sind. So entwickelten wir für unseren Sauerstoffsensor (Lambda-Sonde), dem Meßglied für geregelte Systeme zur Gemischbildung, eine neue, vollstabilisierte Zirkonoxid-Keramik. Sie wird den sehr unterschiedlichen Betriebsbedingungen verschiedener Motorentypen noch besser gerecht. Diese Sondenvariante befindet sich zur Zeit in der Erprobung. Daneben arbeiteten wir an Sensoren, um Verbrennungsmotoren auch mit Luftüberschuß ($\lambda > 1$) geregelt betreiben zu können. Dafür geeignete Halbleitersensoren weisen auf dem Motorprüfstand unter verschiedenen Betriebsbedingungen bereits eine Lebensdauer von mehr als 300 Stunden auf.

Optoelektronische Sensoren können Wege, Geschwindigkeiten, Beschleunigungen sowie Positionen analog oder digital erfassen. Wir fanden, daß durch geeignete Codierung Funktionsabläufe bereits im Geber gespeichert und damit komplizierte dynamische Vorgänge, wie sie zum Beispiel in Fertigungsabläufen auftreten, mit einfachen Mitteln gesteuert, geregelt oder überwacht werden können. Außerdem gelang es uns, mit optoelektronischen Bauelementen in Verbindung mit Lichtleitfasern kleine Abstände genau zu messen und daraus einen berührungslosen Weg- und Drucksensor zu entwickeln.

Neue Sensoren zur genauen und reproduzierbaren Messung von Temperaturen, Dehnungen und anderen daraus abgeleiteten Größen konnten wir in Dünnschichttechnik mit neuen Metallkombinationen herstellen.

Bei der Miniaturisierung und Integration elektronischer Schaltungen für unsere Erzeugnisse gewinnen Hybridschaltkreise auf der Basis von Dick- oder Dünnschichtnetzwerken, in die unverpackte Halbleiter eingesetzt und kontaktiert werden, zunehmend an Bedeutung. Die Verwendung solcher ungekapselter aktiver Halbleiterbauelemente wurde durch die Kombination der neuen Metallschichten der Dünnschichttechnik mit neuen Kontaktierverfahren möglich. Wir konnten damit mehr Funktionen als bisher in dichter Belegung auf den Substraten unterbringen. Eine Ergänzung hierzu war die Entwicklung siebdruckfähiger Pasten, aus denen sowohl elektrisch leitfähige als auch isolierende Schichten hergestellt werden können. Sie sind für hochohmige Widerstandsbahnen in Dünnschichtschaltkreisen und als schnell wirksame Heizungen von Bimetallstellgliedern vorgesehen.

Für Dickschichtschaltungen entwickelten wir eine neuartige Lötkontaktiertechnik. Ein erster Versuch mit rechnerunterstütztem Positionieren und Montieren von Dickschichthybriden war erfolgreich. Die Entwicklung eines Meßverfahrens, mit dem die Haftfestigkeit von Gold- und Aluminiumdrähten auf Schichtschaltungen reproduzierbar gemessen werden kann, war notwendig, um die Verfahrensschritte festlegen zu können, die zu sicherer und zuverlässiger Kontaktierung führen. Zum Schutz der Schaltkreise und Halbleiterbauelemente gegen die Umgebungseinflüsse im Kraftfahrzeug entwickelten wir neue Kunststoffsysteme und die zugehörigen Verarbeitungstechnologien.

Im Juni 1977 stellten wir beim Internationalen Fernseh-Symposium in Montreux erstmals einem großen Fachpublikum ein Funktionsmuster unseres Laser-Bildspeichers für kommerzielle Anwendung vor. Bis zu 30 000 Bilder oder Fernsehszenen mit einer Spieldauer bis 20 Minuten können auf einer Platte in Studioqualität gespeichert werden. Die Bilder sind einzeln adressierbar und in wenigen Sekunden abrufbar. Die Wiedergabe ist sofort nach der Aufzeichnung ohne Nachbehandlung möglich. Stehbilder können beliebig lange reproduziert werden, weil die Abtastung verschleißfrei erfolgt.

In unseren Steuerungen für Werkzeugmaschinen, Sondermaschinen, Fertigungsanlagen und in anderen Produktbereichen verwenden wir zunehmend Bauelemente der Mikroelektronik, hochintegrierte Schaltkreise, Mikroprozessoren und Mikrocomputer.

In einem breitangelegten Ausbildungsprogramm vermitteln wir Ingenieuren der Entwicklung und Fertigungsvorbereitung aller Bosch-Geschäftsbereiche die zur Anwendung der Mikroelektronik nötigen Kenntnisse.

Messen und Prüfen

Unsere Bemühungen, Sichtprüfvorgänge in unserer Mengenfertigung ganz oder teilweise durch objektive maschinelle Methoden zu ersetzen, führten zu einem neuartigen Gerät zur Lageerkennung von Drehteilen mittels optoelektronischer Sensoren. Zur Prüfung der Dichtheit kleiner Kunststoffkapseln, die zur Schwingungsdämpfung in hydraulischen Systemen dienen, entwickelten wir ein automatisches Prüfverfahren, das die unbefriedigende Sichtprüfung erübrigt.

Für rechnergesteuerte Prüf- und Einstellstände unserer Einspritzgeräte entwickelten wir Programme auf mathematisch-statistischer Basis, mit denen Einspritzpumpen und K-Jetronic-Mengenteiler in der Fertigung so eingestellt werden, daß sie die bei verschiedenen Betriebsbedingungen geforderten Leistungsdaten erfüllen.

Zur Prüfung des Verhaltens von Scheibenwischanlagen bauten wir einen Prüfstand, mit dem alle wichtigen kinematischen Daten gemessen, gespeichert, aufgezeichnet und ausgewertet werden können. Zusammen mit einem Meßgerätehersteller entwickelten wir ein Gerät zum störungsfreien Messen der Schichtdicke salzbad-nitrierter Teile, mit dem die Prüfung, die Überwachung der Fertigung und die Kontrolle nachgearbeiteter Teile wesentlich vereinfacht werden. Zur Charakterisierung und Beurteilung von Pulverlacken entstanden Meßverfahren (Differential-Scanning-Calorimetry), die zu einem vermehrten Einsatz dieser schadstoffarmen und rohstoffsparenden Lackiertechnik beitragen.

Messungen des Wärmehaushaltes unserer Kraftfahrzeugscheinwerfer mit der Wärmebildkamera und einem von uns entwickelten Temperaturnormal führten zu interessanten Konstruktionshinweisen zur Verringerung der Temperatur heißer Bauteile.

Fertigungsverfahren

In unserer Fertigung von Reflektoren für Kraftfahrzeugscheinwerfer ersetzen wir das bisher übliche Tauchlackieren durch Rotationsbeschichten. Das hohe Einebnungsvermögen des Rotationslackes erübrigt das vor dem konventionellen Lackierverfahren notwendige Schleifen des Spiegels und ergibt nach dem Aufdampfen der reflektierenden Schicht eine hervorragende optische Qualität.

Produktion und Umsatz

Die Produktion von Kraftfahrzeugen stieg 1977 weltweit auf 41 Millionen Einheiten und übertraf die bisher höchste Ausstoßziffer von 1973 um mehr als 2 Millionen Fahrzeuge. Der im ganzen positive Trend bei Personenkraftwagen trat nicht in allen Ländern gleichermaßen in Erscheinung. Höheren Herstellzahlen beispielsweise in USA, Japan und Deutschland standen Produktionsrückgänge in Schweden, Brasilien und Mexiko gegenüber.

Bei Nutzkraftwagen zeigte sich 1977 weltweit ein unterschiedlicher Verlauf der Produktionszahlen. In USA stieg der Ausstoß mittlerer und schwerer Nutzkraftwagen, in Frankreich und Deutschland verlief die Entwicklung dagegen rückläufig. Die Nachfrage nach leichten Nutzfahrzeugen stagnierte in Frankreich und Deutschland, während in den meisten anderen Ländern ein Zuwachs gegenüber 1976 festzustellen war.

Unsere Erstausrüstungs-Umsätze auf dem Kraftfahrzeuggebiet folgten den im ganzen gestiegenen Anforderungen der Märkte. Wir konnten in einigen wichtigen Ländern, insbesondere in USA, Frankreich und England, überdurchschnittliche Zuwachsraten erzielen, obwohl der internationale Wettbewerb sich weiter verschärfte.

Auch im Handelsgeschäft erzielten wir Steigerungsraten. Während im Inland die gute Nachfrage — abgesehen von einer saisonalen Beruhigung in den Sommermonaten — anhielt, zeigten die Märkte im Ausland kein einheitliches Bild. In einigen Ländern Europas zeichnete sich zum Jahresende eine spürbare Beruhigung ab; das Geschäft in Übersee verlief jedoch günstig. Die Absatzerfolge in USA übertrafen unsere Erwartungen; durch eine Umstrukturierung der Vertriebsorganisation verdichteten wir unsere Präsenz auf diesem wichtigen Markt. Die Exportquote im Handelsgeschäft betrug 45% gegenüber 47% im Vorjahr.

Der weiteren Stärkung der Vertriebs- und Kundendienstorganisation in allen wichtigen Märkten gilt unsere besondere Aufmerksamkeit. Zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der einzelnen Glieder unserer Vertriebsorganisation im In- und Ausland gaben wir wieder wichtige Hilfen, besonders für Lagerwirtschaft, Wirtschaftsplanung, Personalführung und Datenverarbeitung. Durch verstärkte Teilnahme an Ausstellungen sowie durch eigene Leistungsschauen im Fer-

nen und im Nahen Osten unterstützten wir unsere Verkaufsanstrengungen in Märkten, die in den letzten Jahren rasch an Bedeutung gewonnen haben.

Elektronik im Kraftfahrzeug

An die elektronischen Systeme im Kraftfahrzeug werden laufend höhere Anforderungen gestellt. Dies zwingt zur Herstellung elektronischer Schaltungen erhöhter Komplexität. Hierbei lassen sich die Forderungen nach geringen Kosten, hoher Zuverlässigkeit und kleinen Abmessungen nur durch vermehrten Einsatz integrierter Schaltungen erfüllen. Wo aus technologischen Gründen der monolithischen Integration Grenzen gesetzt sind, verwenden wir Hybridschaltkreise.

Wir haben die Möglichkeiten, welche die Halbleitertechnik dem Automobilbauer bietet, frühzeitig erkannt. Aus der Erkenntnis, daß nur durch die Zusammenfassung von Halbleiter-Know-How und langjähriger Erfahrung auf dem Kraftfahrzeuggebiet wirtschaftliche und zuverlässige Lösungen entstehen können, errichteten wir vor einer Reihe von Jahren in Reutlingen ein Halbleiterwerk. Dort sind heute rund 1000 Mitarbeiter mit der Entwicklung und Herstellung von Dioden, Leistungstransistoren, Hybridschaltungen und integrierten Schaltkreisen beschäftigt. Bei Leistungsdioden und Leistungstransistoren für das Kraftfahrzeug zählen wir zu den größten Herstellern der Welt. Die gewonnenen Erfahrungen kommen auch unseren neuesten Entwicklungen auf dem Elektronikgebiet zugute.

Schon seit 1973 enthält unsere elektronische Benzineinspritzung, die wir weiter verbessert haben, spezielle integrierte Schaltkreise eigener Herstellung. Inzwischen entwickelten wir eine Reihe weiterer integrierter Spezialschaltkreise eigens für unsere Steuer- und Regelsysteme im Kraftfahrzeug sowie einen sehr flexiblen Mikrocomputer, der demnächst in Serie gefertigt wird.

Die Automobilhersteller bauten in verstärktem Maße unsere kontaktlose Transistorzündung ein. Wir fertigen die Schaltgeräte mit wachsenden Stückzahlen in unserem Elektronikwerk. Bei der Entwicklung voll-elektronischer Zündanlagen und unserer zentralen Motorelektronik erzielten wir weitere Fortschritte. Unter Verwendung speziell hierfür entwickelter Rechenschaltkreise oder von Mikrocomputern kann eine

optimale Zündzeitpunktverstellung verwirklicht und die Kraftstoffmenge bestmöglich dosiert werden. Damit ist es möglich, günstigen Kraftstoffverbrauch, niedrige Schadstoffemissionen und gutes Fahrverhalten zu erzielen.

Zur Nachrüstung in Personenkraftwagen führten wir eine elektronische Diebstahl-Alarmanlage ein, die neben Türen, Motor- und Kofferraum auch die Zündanlage und das Rundfunkgerät sichert.

Wir arbeiten an der Entwicklung von Geräten, die dem Fahrer während der Fahrt jederzeit den Kraftstoffverbrauch anzeigen. Mit Hilfe eines Mikrocomputers können aus verschiedenen Eingangsinformationen der momentane und der mittlere Verbrauch sowie die mit dem Tankinhalt noch mögliche Fahrstrecke berechnet werden.

Unsere neue elektronische Regelung der Kraftfahrzeugheizung bewährte sich im Fahrversuch. Sie kann bei Fahrzeugen mit Kühlanlagen zur komfortablen Klimaregelung erweitert werden.

Eine elektronische Fahrgeschwindigkeitsregelung mit elektromotorischem Stellglied entwickelten wir für die Erstausrüstung innerhalb kurzer Zeit serienreif.

Elektrische Kraftfahrzeugausrüstung

Für schwere Dieselmotoren entwickelten wir eine neue Starterbaureihe mit 5-10 kW Leistung, die künftigen Anforderungen an Wartungsfreiheit und erhöhte Lebensdauer unter erschwerten Einsatzbedingungen gerecht wird.

Bei Starterbatterien wurde eine wartungsarme Ausführung nach einem neuen technologischen Konzept verwirklicht, die eine Verdoppelung der Wartungsintervalle erlaubt.

Für Drehstromgeneratoren wurde ein Hybridregler entwickelt, dessen Temperatur- und Schwingfestigkeit höher und dessen Bauvolumen und Gewicht wesentlich günstiger sind als beim bisherigen Transistorregler.

Für die vom Fahrzeugmotor angetriebenen Nebenaggregate wie Generator, Motorlüfter, Wasserpumpe, Lenkumpumpe und Klimakompressor entwickelten wir einen automatisch schaltenden Zwei-Gang-Antrieb, der bei hohen Motordrehzahlen die Antriebsdrehzahl der Nebenaggregate vermindert. Damit ist es möglich, die Aggregate kleiner auszulegen, die Leistungsaufnahme zu vermindern und einen Kraftstoffsparsatz zu erzielen.

Mit Magnetzündern erzielten wir steigende Umsätze bei westeuropäischen Zweirad-Herstellern. Die Nachfrage nach Motorsägen wächst weltweit immer noch. Wir beliefern mehr als 60% des europäischen Marktes mit den zugehörigen Magnetzündern. Unser Sägenzünder-Baukasten ermöglicht die Kombination von Lüfterrädern verschiedener Leistung und verschiedenen Durchmessers mit kontaktgesteuerten und kontaktlosen Zündanlagen. Für Außenbord-Bootsmotoren entwickelten wir einen preisgünstigen Magnetzünder einfacher Bauart, der den speziellen Anforderungen gerecht wird, die an solche Motoren gestellt werden.

Ausrüstung für Dieselmotoren

Im Berichtsjahr waren es 50 Jahre her, daß Bosch nach jahrelanger Vorarbeit die erste Einspritzpumpe für den schnelllaufenden Dieselmotor aus Serienfertigung auf den Markt brachte. Diese Tradition ist uns Verpflichtung. Wir bemühen uns weiterhin, der leistungsfähigste Hersteller von Diesel-Einspritzausrüstung – was fortschrittliche Konstruktion, Pünktlichkeit der Lieferung, Einhaltung der zugesicherten Eigenschaften und Preiswürdigkeit angeht – zu sein. Fast alle Kraftfahrzeughersteller, die neue Modelle von Personenkraftwagen mit Dieselmotoren auf den Markt brachten, rüsteten diese Fahrzeuge mit Bosch-Einspritzanlagen aus. Die Abrufe für unsere neue Verteilerpumpe Typ VE stiegen gegenüber dem Vorjahr um mehr als 40%. Wir bereiten uns unter Einsatz beträchtlicher finanzieller Mittel (vergleiche Seite 8) darauf vor, daß die Nachfrage nach Dieselmotoren besonders auch bei Personenkraftwagen in den kommenden Jahren weiter ansteigen wird.

Besondere Aufmerksamkeit widmeten wir der weiteren Verringerung der Abgasemissionen und der Erhöhung des Fahrkomforts bei Personenkraftwagen mit Dieselmotor. Hierfür wurde im Berichtsjahr die Fertigung weiterer Zusatzeinrichtungen aufgenommen. Zur Verbesserung des Fahrverhaltens trägt das nach mehrjähriger Entwicklungsarbeit eingeführte vollautomatische Prüf- und Einstellband für Verteilerpumpen bei, mit dessen Hilfe sehr enge Toleranzen bei der Reglereinstellung und eine geringe Fördermengenstreuung erreicht werden können.

Zur Erhöhung des Bedienungskomforts entwickelten und fertigen wir in stark wachsenden Stückzahlen

Glühstiftkerzen mit kurzer Aufheizzeit. Außerdem wurde eine Automatik entwickelt, die Vorglühen und Starten beim Dieselmotor allein durch Betätigen des Zündschlüssels ermöglicht.

Die Produktion von Dieselmotoren für Nutzkraftwagen, Schlepper und Baumaschinen verharrte im Durchschnitt auf Vorjahresniveau. Unsere Reihenspumpen vom Typ MW und P entwickelten wir weiter, um dem Wunsch nach höheren Spitzendrücken gerecht zu werden.

Benzineinspritzung und Abgasregelung

Auf diesem Gebiet konnten wir erneut eine Absatzsteigerung unserer Erzeugnisse gegenüber dem Vorjahr erzielen. In der Bundesrepublik Deutschland wurden im Berichtsjahr 40 % aller Personenkraftwagen mit 5-, 6- und 8-Zylinder-Motoren mit Bosch-Benzin-Einspritzanlagen ausgerüstet, deren Vorzüge angesichts der Verschärfung der Abgasvorschriften und der zunehmenden Verteuerung des Kraftstoffes mehr und mehr erkannt werden. Aus Frankreich, Italien und Großbritannien erhielten wir in nennenswertem Umfange neue Aufträge für Benzin-Einspritzanlagen. Den Markt in Japan versorgen die Japan Electronic Control Systems Co Ltd, an der wir beteiligt sind, und ein weiterer japanischer Lizenznehmer.

Unsere Entwicklungstätigkeit zielt darauf hin, für das kommende Jahrzehnt neue einfachere Einspritzsysteme zu konzipieren, aber auch die in Serie laufenden Anlagen hinsichtlich Qualität und Anwendungsbreite weiter zu verbessern und zu verbilligen. Ein besonderer Schwerpunkt war im Berichtsjahr die Vorbereitung der weiteren Einführung von Benzin-Einspritzanlagen mit Bosch-Lambda-Regelung. Der Aufbau einer Großserienfertigung für Lambda-Sonden ist im Gange, um die steigende Nachfrage der Automobilhersteller in Europa, USA und Japan zu decken.

Um den Kraftstoffverbrauch zu senken, wurde die Funktion unserer L-Jetronic um die Kraftstoffabspernung im Schiebetrieb erweitert. Auch für Vergasermotoren entwickeln wir entsprechende Geräte.

In Zusammenarbeit mit der Pierburg-Gruppe sehen wir die Anwendung unseres Abgaskonzepts mit Lambda-Regelung auch bei Vergaseranlagen vor.

An den Gesellschaften der Pierburg-Gruppe in Neuß, Nettetal und Berlin sind wir jeweils mit 20 %

beteiligt; die Gruppe befaßt sich mit der Entwicklung, der Herstellung und dem Vertrieb von Kraftfahrzeugzubehör: Vergaser, Einspritzanlagen, mechanische Kraftstoffpumpen, Elektropumpen, Unterdruckpumpen, Klappenstutzen, Unterdruckdosen, Schließdämpfer, Regler, Ventile und andere Zubehörteile.

Bremsausrüstung für Kraftfahrzeuge

Unser elektronisches Antiblockiersystem stellt einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der aktiven Sicherheit im Kraftfahrzeug dar. Als Ergebnis einer intensiven Entwicklungsarbeit verfügen wir heute über ein Baukastensystem, das mit nur geringen Abwandlungen vom Personenkraftwagen bis zum vielachsigen schweren Nutzkraftwagen eingesetzt werden kann. Durch umfangreiche Erprobungen wurde nachgewiesen, daß selbst unter extremen Umweltbedingungen die von solchen Systemen geforderte Sicherheit erfüllt wird.

Auf dem Gebiet der Nutzfahrzeugsbremse konnten wir trotz rückläufiger Produktionsstückzahlen von Nutzkraftwagen von mehr als sechs Tonnen Gesamtgewicht eine Umsatzsteigerung von mehr als 10 % erzielen. Wir kamen insbesondere mit automatischen lastabhängigen Bremskraftreglern zunehmend ins Geschäft.

Werkstattsausrüstung

Wir entwickelten ein Prüfverfahren, das mit einem Minimum an Meßgrößen, Zeit- und Geräteaufwand feststellt, ob das Antriebsaggregat eines Kraftfahrzeugs in Ordnung ist. Unsere neue Testgeräte-Serie wurde zu einem modularen System ausgebaut, das vorhandene und neu entwickelte Testgeräte zu sinnvollen Gerätekombinationen zusammenfaßt.

Neben den Testgeräten selbst gewinnt in Zukunft die Bereitstellung der für die Prüfung notwendigen Prüfunterlagen immer mehr an Bedeutung. Wir nehmen deshalb in unser Gerätesystem zusätzlich zu den Testgeräten ein für die Kraftfahrzeug-Werkstatt geeignetes Mikrofilmlesegerät auf, das auch Informationen zur Fehlersuche liefert.

Das Programm der Werkstattsausrüstung reicht damit vom tragbaren Arbeitsplatzgerät bis zum Prüfstand für das gesamte Triebwerk und gestattet eine flexible Anpassung an alle Erfordernisse des Kraftfahrzeug-Kundendienstes.

Durch vielseitigen Ausbau der Vertriebswege in Anpassung an die unterschiedlichen Abnehmergruppen konnten wir unsere Marktstellung verbessern.

Unsere Aktivitäten auf dem Hydraulikgebiet gliedern sich in folgende Schwerpunkte:

- Weiterentwicklung des Programms umweltfreundlicher, geräuscharmer und energiesparender Bauelemente, zum Beispiel Radialverstellkolbenpumpen und pulsationsarme Zahnradpumpen,
- Ausbau der kombinierten Technologie Hydraulik-Elektronik für mobile und stationäre Anwendungen; unter anderem durch Proportionalmagnetventile, zum Beispiel für den Einsatz in Kunststoffmaschinen,
- Angebot kompletter Problemlösungen, von der Kleinststeuerung für Nutzfahrzeug-Ladehilfen bis zu Großanlagen der Schwerindustrie.

Auf dem Gebiet der Pneumatik konzentrieren wir uns auf

- die Weiterentwicklung des Programms reibungs- und verschleißarmer Bauelemente auf der Grundlage internationaler Normen,
- anschlussfertige kompakte Funktionseinheiten und vollständige Programmablauf-Steuerungen mit Logikelementen.

Am Kapital der Sauer Getriebe KG, Neumünster, sind wir mit 25% beteiligt. Die Gesellschaft befaßt sich mit der Herstellung und dem Vertrieb hydrostatischer und hydromechanischer Getriebe für Arbeitsfahrzeuge und industrielle Anwendungen, von Sperrschiebern, Pumpen und Pumpenmotoren für stationären und mobilen Einsatz, von Hydraulik-Aggregaten und Komponenten.

Industrieausrüstung

Der Geschäftsbereich bearbeitet in drei Produktbereichen die Marktgebiete

- Industrielle Steuerungselektronik,
- Maschinenbau und Montagetechnik,
- Rohrleitungsbau.

Alle Produktbereiche trugen zu einer weiteren Steigerung der Umsätze bei. Die Zahl der Arbeitsplätze konnte erhöht werden.

Lebhaft verlief die Nachfrage nach Numerischen Steuerungen für Werkzeugmaschinen, elektrischen Servoantrieben, photoelektrischen Nachlaufsteuerungen und elektronischen Steuerungen für die Widerstands-Schweißtechnik. Durch die Einführung von Mikroprozessoren kommen wir den Forderungen der Fertigungstechnik nach flexibler Automation entgegen. Mit der Bendix Corporation, Detroit/USA, und der OKI-Electric Industry Company, Ltd, Tokyo/Japan, vereinbarte der Geschäftsbereich eine weltweite Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Numerischen Steuerungen.

Auf den Gebieten Montage- und Handhabungstechnik, Entgrattechnik und Sondermaschinenbau konnte der Geschäftsbereich weitere Absatzerfolge erzielen. Aufgrund unserer Erfahrung bei der Ausrüstung von Bosch-Werken sind wir in der Lage, in Zusammenarbeit mit Partnern schlüsselfertige Industrieanlagen zu planen und zu liefern. Unser umfangreiches Bauelementeprogramm ermöglicht unseren Abnehmern den Aufbau selbstprojektierter Montageplätze und Montagelinien. Der zunehmenden Bedeutung des thermischen Entgratens trugen wir durch die Entwicklung einer Entgratmaschine mit größerem Kammervolumen Rechnung.

Wir projektieren Rohrleitungsanlagen insbesondere für Kraftwerke und die Petrochemie. Komponenten für die Anlagen werden gefertigt und vor Ort montiert. Rohrbogen und Kompensatoren werden in Serien hergestellt. Für einen Großauftrag aus dem Ausland wurden halbautomatische Schweißmanipulatoren für Rohrbogen großer Durchmesser und großer Wandstärken entwickelt. Ein neues hydrostatisches Umformverfahren ermöglicht Kosteneinsparungen bei der Fertigung von Kompensatoren in Klein- und Mittelserien.

Verpackungsmaschinen

Der Geschäftsbereich ist in die Produktbereiche Hamac-Höller, Hesser und Höfliger & Karg gegliedert. Außerdem sind ihm zugeordnet die

— H. Strunck GmbH & Co Maschinenfabrik, Köln
(Beteiligung: 51 %)

die ausländischen Fertigungsgesellschaften

— Robert Bosch Verpakingsmachines BV, Weert
(Beteiligung: 100 %)

— Robert Bosch Máquinas de Embalagem Ltda,
São Paulo
(Beteiligung: 100 %)

sowie die Vertriebsgesellschaften

— Robert Bosch Packaging Corporation,
Piscataway/N.J.
(Beteiligung: 100 %)

— Robert Bosch Packaging Machinery (UK) Ltd,
London
(Beteiligung: 100 %)

— Ets. Regamey & Cie, Paris
(Beteiligung: 90 %).

In acht inländischen und den beiden ausländischen Fertigungs-Standorten werden von mehr als 4000 Mitarbeitern Maschinen der Verpackungs- und Verfahrenstechnik für Nahrungsmittel, pharmazeutische Erzeugnisse, chemisch-technische Erzeugnisse und Süßwaren hergestellt.

Neuentwickelte Verfahren, die einen besseren Schutz der abzapackenden Stoffe gewährleisten und deren Haltbarkeit verlängern, beispielsweise durch Verminderung des Rest-Sauerstoffgehaltes in der Packung, trugen in zunehmendem Maße zum Geschäftserfolg bei. Der steigenden Nachfrage nach kompakten Anlagen entsprachen wir durch neue Maschinen für pharmazeutische Produkte in fester und flüssiger Form. Unser Angebot für die Nahrungsmittel-Industrie erweiterten wir durch eine besonders wirtschaftliche Kartoniermaschine für Großgebäude, durch neuartige Dosier- und Wiegemethoden sowie Paketieranlagen hoher Leistung. Eine kontinuierlich arbeitende Kochanlage zur Herstellung von Bonbonmassen setzte sich erfolgreich im Markt durch.

Im Gegensatz zum Vorjahr übertraf der Wert der Auftragseingänge den Umsatz. Das Geschäft verlief jedoch nicht einheitlich, vielmehr ergaben sich Unterschiede von Branche zu Branche. Die Nachfrage der Nahrungs- und Genussmittel-Industrie sowie der Her-

steller von kosmetischen Erzeugnissen war zufriedenstellend, während das Geschäft mit der pharmazeutischen Industrie und mit der Süßwaren-Industrie enttäuschte. Erfolgreich waren wir vor allem beim Verkauf großer Anlagen; bei kleineren Maschinen machte sich ein steigender Wettbewerbsdruck bemerkbar. Von Staatshandelsländern bekamen wir größere Aufträge, unter anderem für Hochleistungsmaschinen zur Verpackung von Tee.

Der Absatz konnte gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden. Die Exportquote lag unverändert bei rund 70 %.

H. Strunck GmbH & Co Maschinenfabrik, Köln

Abfüll- und Verpackungsmaschinen für flüssige und pastöse Produkte der pharmazeutischen, kosmetischen und chemisch-technischen Industrie sowie für Spirituosen und Nahrungsmittel.

Gesellschafter-	
einlagen:	3 Millionen DM
Beteiligung:	51 %
Fertigungsstätten:	Crailsheim, Köln
Mitarbeiter:	780 (820)
Ausfuhranteil:	66 % (73 %)

Der Umsatz im Geschäftsjahr lag geringfügig über dem des Vorjahres. Der Auftragseingang erhöhte sich spürbar, insbesondere durch steigende Nachfrage nach Abfüll- und Verschleißmaschinen für die Nahrungs- und Genussmittel-Industrie.

Neue Füllmaschinen, bei denen die Reinigung der Füllelemente in eingebautem Zustand möglich ist, fanden eine gute Aufnahme am Markt; für eine aseptische Abfüllung sind sie unerlässlich.

Das Ergebnis konnte verbessert werden.

Eisemann

Wir erreichten trotz stagnierender Gesamtnachfrage Absatzsteigerungen bei Stromerzeugern, technischen Leuchten, Ladegeräten für Starterbatterien und Garagentorantrieben. Bei wachsendem Anteil überseeischer Märkte erhöhte sich die Exportquote auf 36%. Als wertvolle Hilfe zur Markterschließung erwies sich ein Schulungsfahrzeug, das in Westeuropa, im Nahen Osten und in Afrika eingesetzt wurde. Der planmäßige Ausbau von Verkaufs- und Kundendienststützpunkten wurde fortgeführt.

Der Geschäftsbereich erweiterte sein bisheriges Angebot an Sicherheitsausrüstung. Hierzu gehören optische und akustische Signalgeber für den Behördenbedarf sowie Notstromaggregate mit Netzautomatik. Batteriegespeiste stationäre Sicherheitsleuchten sowie das mobile Bosch-Notlicht ergänzen das Programm. Eine überdurchschnittliche Absatzsteigerung unserer funkimpulsgesteuerten Garagentorantriebe bestätigte das Bedürfnis des Autofahrers, sein Fahrzeug ohne Verkehrsbehinderung zügig abstellen und aus der Garage ausfahren zu können.

Elektrowerkzeuge

Im Inland verlief das Geschäft günstiger als ursprünglich erwartet. Die Auslandsnachfrage war im ersten Halbjahr lebhaft, die Zuwachsraten lagen über denen des Vorjahres; jedoch war in der zweiten Jahreshälfte im europäischen Ausland eine Abschwächung spürbar. Die Verkäufe in die OPEC-Staaten konnten wiederum gesteigert werden. Zum guten Geschäftserfolg trugen auch neue Erzeugnisse bei.

Unser Angebot an vollisolierten Combi-Antriebsmaschinen rundeten wir durch eine mechanische Zwei-Gang-Maschine mit 600 Watt sowie durch eine Ausführung mit 620 Watt und elektronischer Drehzahl-Regelung nach oben ab.

Der steigenden Nachfrage nach Einzweck-Geräten auf dem Heimwerkermarkt trugen wir mit einem neuen Schwingschleifer und einer neuen Farbspritzpistole Rechnung.

Besonderes Interesse fand unser vollisolierter Bohrhammer „Dübelstar“ mit einem neuartigen Schlagwerktrieb, einem Rotationsschwinger. Dieser Bohrhammer wiegt nur drei Kilogramm und eignet sich besonders für Dübelbohrungen. In Bohrleistung und Laufruhe ist er den Schlag- und Hammer-Bohrmaschinen überlegen.

Zwei neue leistungsstarke Einhand-Winkelschleifer mit hochwärmefesten Wicklungen und zwei handliche Gerad-Schleifer ergänzen unser reichhaltiges Schleiferprogramm.

Unser Geschäft mit Druckluft-Werkzeugen konnten wir steigern. Nach dem Anlauf der 120-Watt-Baukastenreihe verfügen wir nun über ein breites Angebot für die meisten Anwendungsbereiche in Industrie und Gewerbe.

Die Einrichtung einer Kundendienst-Beratungsstelle, deren Aufgabe es ist, Kunden und Handel schnell und unbürokratisch zu helfen, hat sich bewährt.

Elektronik

Der Geschäftsbereich erzielte im Berichtsjahr einen überdurchschnittlichen Umsatzzuwachs, zu dem die meisten Arbeitsgebiete beitrugen.

Die Nachfrage nach Mobilfunkgeräten war weiterhin gut. Kraftfahrzeugfunkgeräte wurden weitgehend auf die neue Technik der digitalen Frequenzaufbereitung umgestellt, die wesentliche Vorteile bietet. Wir verwendeten diese Art der Frequenzaufbereitung erstmals auch in Funkgeräten mit geringer Kanalkapazität. Für die neugeschaffene „Funkwelle Forst“ – ein der Arbeitssicherheit in der Forstwirtschaft dienendes, die ganze Bundesrepublik Deutschland überdeckendes Funknetz – brachten wir ein vollständiges, pflichtenheftgerechtes Geräteprogramm auf den Markt.

Ein neu entwickeltes Handfunkgerät mit Send- und Empfangsmöglichkeiten auf 200 verschiedenen Frequenzen für den Bedarf der Sicherheitsbehörden ist, um ein hohes Maß an Servicefreundlichkeit zu erreichen, aus steckbaren Dünnschicht-Hybrid-Modulen unter weitgehender Verwendung integrierter Halbleiterschaltungen aufgebaut. Eine besondere Fahrzeughalterung ermöglicht es, das Gerät auch an einer Fahrzeugantenne zu betreiben und eine für den Autobetrieb geeignete Sprechereinrichtung zu benutzen. Dabei wird gleichzeitig die Batterie des Handfunkgeräts nachgeladen.

Auch das Zubehörprogramm und das Angebot auf dem Gebiet der Funk-Anlagentechnik wurden ausgebaut und verbessert. Erwähnenswert sind Überleit-einrichtungen für die vollautomatische Vermittlung von Fahrzeugfunkgesprächen in ein Telefon-Nebenstellennetz und umgekehrt, Sende- und Empfangs-Diversity-Anlagen und Funkanlagen für Personen- und Objektsicherung. Im September 1977 wurde erstmals ein von uns entwickeltes rechnergestütztes Verkehrsleitsystem für Nahverkehrsunternehmen in Hannover in Betrieb genommen, das eine ständige Überwachung und Steuerung des Fahrbetriebs über Funk ermöglicht.

Das Autoantennengeschäft verlief im Berichtsjahr lebhaft. Auch im Arbeitsgebiet Gemeinschaftsantennen/Kabelfernsehen waren nach dem Rückschlag im Vorjahr wieder Zuwachsraten zu verzeichnen. Der Geschäftsbereich beteiligte sich an den von der Deutschen Bundespost gebildeten Arbeitsgruppen zur Ent-

wicklung technischer Spezifikationen für künftige Kabelfernsehtetze der Post. Diese Netze werden im kommenden Jahrzehnt die Fernsehversorgung verbessern und ein breiteres Programmangebot, auch aus dem Ausland, ermöglichen.

Im Arbeitsgebiet Medizintechnik war die Nachfrage nach Hörgeräten in der Bundesrepublik Deutschland nach einer langen Periode stetigen Wachstums als Folge der Kostendämpfungsmaßnahmen im Gesundheitswesen rückläufig. Der Absatz der elektromedizinischen Geräte war durch eine spürbar verminderte Investitionsbereitschaft der Ärzte und Krankenhäuser beeinträchtigt.

Photokino

Der Geschäftsbereich konnte den Umsatz 1977 steigern, obwohl die Nachfrage nach 8-mm-Kameras und -Projektoren weltweit wiederum nachgab. Technische Verbesserungen an den Erzeugnissen und vertriebspolitische Maßnahmen führten zu Marktanteilsgewinnen. Bei 8-mm-Projektoren der unteren und mittleren Preisklasse setzte sich der schon im Vorjahr beobachtete ruhige Geschäftsverlauf fort; dagegen herrschte besonders im zweiten Halbjahr eine rege Nachfrage nach unseren Ton-Projektoren der höheren Leistungsklasse.

Für den Amateurbereich und den gewerblichen Einsatz brachten wir einen Tageslicht-Projektor auf den Markt. Er ermöglicht die Wiedergabe von Super-8-Stumm- und -Tonfilmen auf dem eingebauten Bildschirm ohne zusätzliche Leinwand und ohne Verdunkelung des Raumes und ist gleichzeitig auch für die Vertonung von Amateurfilmen eingerichtet. Das Gerät stieß auf reges Interesse.

Die Verwendung der Elektronik in 8-mm-Kameras und -Projektoren nahm rasch weiter zu. Noch höhere Zuverlässigkeit und weitgehende Bedienungsvereinfachung insbesondere beim Zwei-Spur- und Stereo-Vertonen konnten damit erreicht werden. Zur Qualitätssicherung setzten wir in der Fertigung ein automatisches Test-System ein, mit dem komplexe Schaltkreise, vor allem solche mit Mikroprozessoren, geprüft werden.

Nachdem wir bereits im Vorjahr das besonders lichtstarke 6,5-XL-Objektiv mit Erfolg im Markt einführen konnten, entwickelten wir weitere kompakte XL-Objektive, die sich durch eine überdurchschnittliche Abbildungsleistung auszeichnen.

Der harte Wettbewerb auf dem Filmgerätemarkt ließ eine Verbesserung der unbefriedigenden Erlöse nicht zu.

Der Geschäftsbereich fertigt außer in Stuttgart-Untertürkheim im Ausland an folgenden Standorten: Rivoli Torinese, Turin/Italien, Penang/Malaysia und Taichung/Taiwan. Hierüber wird auf den Seiten 27, 31 und 32 berichtet.

Kunststofferzeugnisse

Dem lebhaften Auftragseingang im Frühjahr folgte im Inland eine bis zum Jahresende anhaltende Abschwächung, bedingt durch den unbefriedigenden Geschäftsverlauf bei den Abnehmern technischer Kunststoff- und Gummitteile. Auch das Auslandsgeschäft ging zurück. Der Gesamtumsatz erreichte nicht ganz den Wert des Vorjahres.

Die Verwendung leichter und kostengünstiger Bauteile für Kraftfahrzeuge aus nichtmetallischen Werkstoffen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Wir entwickelten und lieferten für die elektrische und elektronische Ausrüstung sowie für optische und mechanische Systeme in Kraftfahrzeugen Teile aus Kunststoff und Gummi, zum Beispiel Leiterplatten mit umspritzten Anschlußdrähten für Drehstromgeneratoren, maßgenaue Verteilerläufer für Hall-Effekt-Geber für elektronische Zündanlagen, Abschirmkappen aus leitfähigem Kunststoff zur Entstörung von Zündverteiler, montagegünstige und korrosionsbeständige Front-Scheinwerfer-Gehäuse, Gleitschienen und Zahnriemenräder für Nockenwellenantriebe in Motoren und Gummi-Metall-Lagerelemente für Nutzfahrzeuge.

Gemeinsam mit unseren Kunden fanden wir weitere Anwendungsmöglichkeiten für Kunststoffteile in der Elektroindustrie, im Maschinenbau und in der Feinmechanik. Unser Fertigungsprogramm hochwertiger Kunststoffzahnäder ergänzten wir durch neue geräuscharme Typen für Waschmaschinen und Universal-Küchenmaschinen, in Form und Farbe neu gestaltete Innenteile von Kühl- und Gefrierschränken, Sieb- und Ablaufteile in der Werkstoffkombination von Kunststoff und Edelstahl für Geschirrspüler sowie spannungs- und schlagfeste Gehäuse für neue Bohrhämmer. Kurvenscheiben mit engen Toleranzen für Büromaschinen und verschleißfeste Spezialhartgewebe für hochbeanspruchte Schützen von Webstühlen sind weitere Beispiele gemeinsamer Entwicklungsarbeit mit unseren Abnehmern.

Ein neuer Wildwarnspiegel, der das Scheinwerferlicht von Kraftfahrzeugen als Lichtfächer in das Gelände entlang der Straße reflektiert, verringerte an den Versuchsstrecken die durch Wild verursachten Unfälle wesentlich.

Die Aufbereitung duroplastischer Preßmassen erfolgt jetzt in weitgehend geschlossenen Systemen;

Harze und Füllstoffe werden automatisch gefördert, gewogen, geknetet und zerkleinert. Für die Hartgewebe-Fertigung installierten wir eine neue Imprägnieranlage mit thermischer Nachverbrennung der Abluft, deren hoher Wirkungsgrad in Verbindung mit einer Wärmerückgewinnung Umweltbelastungen vermeidet.

Metallerzeugnisse

Die Lieferungen von Sinterteilen und Magneten steigerten wir weiter, jedoch schwächte sich die Nachfrage nach Gußerzeugnissen im Verlauf des Jahres ab, so daß wir bei Grauguß den Vorjahresumsatz nicht erreichten.

Zur Entgasung von Aluminiumschmelzen errichteten wir eine Vakuumanlage, mit der die Druckdichtigkeit hochbeanspruchter Gußteile wesentlich verbessert wird. Mit Hilfe einer zentralen Anlage zur Überwachung des Druckverlaufs an Druckgießmaschinen können wir den Gußvorgang noch genauer steuern und die Qualität weiter verbessern.

Durch Automatisierung des Gießvorgangs und die Verbesserung der Sandaufbereitung konnten wir in unserer Graugießerei die Arbeitsbedingungen wesentlich verbessern.

Unser neuer Zweistoffmagnet bietet beim Einsatz in Gleichstrommotoren wesentliche Vorteile; er verbindet hohen magnetischen Fluß mit starkem Widerstand gegen die Entmagnetisierung. Bei gleicher Leistung wird das Gewicht der damit ausgerüsteten Motoren verringert.

Kondensatoren

In der zweiten Jahreshälfte schwächte sich die Nachfrage nach Kondensatoren besonders aus der Hausgeräte- und Bauindustrie ab. Produktion und Mitarbeiterzahl mußten stufenweise verringert und Ende 1977 Kurzarbeit eingeführt werden.

Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahr — bei gleichbleibender Exportquote — nur noch geringfügig erhöht werden. Nach wie vor besteht ein starker Wettbewerbsdruck als Folge nicht ausgelasteter Fertigungskapazitäten. Der Geschäftsbereich brachte neu entwickelte und verbesserte Erzeugnisse auf den Markt.

Durch verstärkte Anwendung von Kunststoff-Folien konnten auftretende dielektrische Verluste bei Leistungs-Kondensatoren und bei Kondensatoren für die Energie-Elektronik weiter gesenkt werden.

Eine automatisch regelnde Blindstrom-Kompensationseinheit für den Einbau in Niederspannungsschaltanlagen zeichnet sich durch besonders hohe Wirtschaftlichkeit aus.

Kunststoff-Folien-Kondensatoren mit verbesserter Klima- und hoher Stromstoß-Festigkeit in platzsparender Ausführung wurden vom Markt gut aufgenommen.

Für das gemeinsam mit der Zentralabteilung Forschung entwickelte elektrosensitive Registrierverfahren wurden neue Anwendungsgebiete erschlossen.

Resicoat GmbH Beschichtungspulver, Reutlingen

Beschichtungspulver zum Oberflächenschutz von Metallteilen und zur Elektroisolierung.

Stammkapital:	4,38 Millionen DM
Beteiligung:	100 %
Mitarbeiter:	90 (90)
Ausfuhranteil:	28 % (23 %)

Die Gesellschaft konnte ihren Umsatz im Ausland ausweiten und glich dadurch den Rückgang im Inlandsgeschäft weitgehend aus.

Pulverlacke werden heute auf allen Gebieten der Metallbeschichtung verwendet. Die wichtigsten Anwendungsgebiete sind Kraftfahrzeuge, Hausgeräte, Metallmöbel, Bauelemente, Drahtwaren und Maschinenbauteile. Besonders bei Großanlagen führt der Einsatz von Pulverlacken – bei geringer Umweltbelastung – zu wesentlichen Einsparungen, weshalb jetzt auch die Großindustrie verstärkt Pulverlacke verwendet.

Neue laugen- und vergilbungsbeständige Pulverlacke sind besonders geeignet für die Verwendung in der Hausgeräte-Industrie, hauptsächlich bei Waschmaschinen und Herden. Für die dekorative Glasbeschichtung entwickelten wir spezielle Pulverlacke. Damit können Gläser in verschiedenen Farben und mit unterschiedlichen Effekten hergestellt werden.

Durch intensive Untersuchungen über das Aushärteverhalten verschiedener Pulverlacke und deren elektrostatische Eigenschaften bemühen wir uns, der Pulverlackierung neue Anwendungsmöglichkeiten zu erschließen.

Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH, Stuttgart

Vollständige Küchen.

Kühlschränke, Kühlautomaten, Kühl-Gefrier-Kombinationen, Gefrierschränke, Gefriertruhen, Geschirrspül-Vollautomaten, Wasch-Vollautomaten, Wasch-Trocken-Vollautomaten, Wäschetrockner, Bügler, Elektroherde, Dunstabzugshauben, Heißwasserbereiter, elektrische Bodenpflegegeräte, Elektro-Kleingeräte, Raumklimageräte, Kühlaggregate, Rundfunk- und Fernsehgeräte.

Stammkapital:	140 Millionen DM
Beteiligung:	50 % Robert Bosch GmbH 50 % Siemens AG
Fertigungsstätten:	Berlin, Dillingen, Giengen (Brenz), Traunreut
Mitarbeiter:	14 000 (14 000)
Ausfuhranteil:	26 % (27 %)

Das Geschäft verlief im In- und Ausland unterschiedlich. Im Vorjahr hatte die lebhaftere Nachfrage aus dem Ausland zum positiven Geschäftsverlauf beigetragen. Im Berichtsjahr dagegen blieb die Ausfuhr hinter den Erwartungen zurück; die Exportquote verringerte sich von 27 % auf 26 %. Im Inland jedoch zeigte sich im Laufe des Jahres eine zunehmende Kaufbereitschaft der Verbraucher, zunächst vor allem bei Geräten für die Küche und zur Wäschepflege, im weiteren Verlauf auch bei Rundfunk- und Fernsehgeräten. Die Gesellschaft konnte ihre Verkäufe auf nahezu allen Erzeugnisgebieten – wenn auch in unterschiedlichem Maße – steigern. Günstig entwickelte sich das Geschäft mit Herden, Küchen, Geschirrspül-Vollautomaten und Wäschetrocknern.

Der Umsatz stieg um 5,6 % auf 2032 Millionen DM. Der Weltumsatz¹⁾ erhöhte sich auf 2255 Millionen DM, wovon ungefähr ein Drittel im Ausland erzielt wurde.

Die Investitionen in Sachanlagen in Höhe von 60 Millionen DM (2,9 % vom Umsatz) dienten vorwiegend der weiteren Verbesserung des Geräteprogramms, der Modernisierung von Fertigungsanlagen und der Rationalisierung. Das Geschirrspülerwerk in Dillingen wurde voll in Betrieb genommen; mit dem

¹⁾ Umsatz der Gesellschaft zuzüglich der Leistung der ausländischen Vertriebsgesellschaften beider Stammhäuser und der von diesen zugekauften Handelswaren.

Bau eines Fertigerzeugnislagers wurde begonnen. Im Hausgerätekwerk Berlin entsteht ein neues Entwicklungsgebäude.

Die Entwicklungsarbeit der Gesellschaft war unter anderem darauf ausgerichtet, den Gebrauchswert ihrer Erzeugnisse weiter zu verbessern. Neu auf den Markt gebracht wurden verbesserte Wäschetrockner, eine neue Modellreihe von Geschirrspülern, Heißlufttherde mit pyrolytischer Selbstreinigung sowie Einbau-Dunstabzugshauben mit besonders niedrigem Geräuschpegel.

Die Auslastung der Werke war besser als im Vorjahr. Die Gesellschaft übernahm zu Beginn des Jahres 1978 eine Reihe von Aufgaben, die bisher von den Stammhäusern wahrgenommen wurden.

Der Gewinn des Geschäftsjahres 1977 lag über dem des Vorjahres; er wurde nach Einstellung von 12,5 Millionen DM in die Rücklagen an die Stammhäuser abgeführt.

Hans Feilerhnd GmbH, Einbeck

Herstellung von Küchenmöbeln, Tonmöbeln und Badmöbeln.

Stammkapital:	8,4 Millionen DM
Beteiligung:	98,8 %
Fertigungsstätten:	Einbeck, Willershausen
Mitarbeiter:	1070 (860)

Die Gesellschaft, deren Anteile fast ganz von Blaupunkt gehalten werden, steigerte ihren Umsatz um 34 %. Die günstige Entwicklung der Nachfrage nach Badmöbeln setzte sich fort. Auch bei Tonmöbeln und Küchenmöbeln konnten Zuwachsraten erzielt werden.

Wegen der zu erwartenden weiteren Steigerung des Geschäftsumfanges war eine Ausweitung der Fertigungskapazität erforderlich; die Gesellschaft übernahm zu diesem Zweck ein Tonmöbelwerk in Willershausen mit 230 Mitarbeitern. Durch die eingeleitete Konzentration der Fertigung der Küchen- und Badmöbel in Einbeck und der Tonmöbel in Willershausen ergaben sich zusätzliche Rationalisierungsmöglichkeiten.

Junkers

Die anfängliche Belebung hielt – bedingt durch einen weiteren Nachfragerückgang der Bauwirtschaft – im zweiten Halbjahr 1977 nicht an. Die Verzögerung angekündigter staatlicher Bauförderungsprogramme beeinträchtigte vor allem den Absatz von Heizgeräten. In den angestammten Exportmärkten des Geschäftsbereichs setzte sich der harte Wettbewerb in verschärfter Form fort. Dennoch konnte Junkers durch technische Verbesserungen der Gasgeräte und Gas-Controls seine Marktposition im In- und Ausland weiter ausbauen.

Die Entwicklung energiesparender und wartungsfreundlicher Gasheizthermen wurde abgeschlossen. Die Markteinführung dieser Kesselthermen erfolgte im April 1978. Thermostatische Heizkörperventile ermöglichen eine wesentliche Energieeinsparung und werden vom Markt gut aufgenommen.

Im Sanitärbereich nutzte Junkers den Trend zur komfortablen Badausstattung im Wohnungsbau. Das vor zwei Jahren aufgenommene Geschäft mit Badmöbeln entwickelte sich günstig.

Im privaten Wohnungsbau und im industriellen Bereich sind zahlreiche Junkers-Wärmepumpen im Einsatz. Sie erbringen eine wesentliche Einsparung an Primärenergie. Mit weiteren intensiven Entwicklungsarbeiten auf diesem Gebiet verfolgt der Geschäftsbereich das Ziel, die Wirtschaftlichkeit solcher Anlagen noch zu verbessern. Junkers-Solarenergie-Systeme werden mit Erfolg bei der Beheizung von Schwimmbädern verwendet.

Wertvolle Erfahrungen mit neuen Heiz-Systemen sammeln wir im Junkers-Trithermhaus, in dem wir das Zusammenwirken von Wärmepumpen, Sonnenkollektoren und Gasheizgeräten erproben und Erkenntnisse über einen optimalen Einsatz dieser Systeme für Heizung und Brauchwasser-Bereitung gewinnen.

Fernsehanlagen

Wir brachten mehrere im Vorjahr vorgestellte Neuentwicklungen, insbesondere Studiokameras der KCK-Reihe, BCN-Magnetaufzeichnungsgeräte, OMY-Filmabtaster und eine neue Monitorreihe auf den Markt.

Das 1-Zoll-Videoaufzeichnungssystem BCN erwarb sich weltweite Anerkennung und wurde von Kunden aus 34 Ländern gekauft. Wir arbeiten an seinem weiteren Ausbau. Die tragbare BCN 20 nimmt auf dem Markt nach wie vor eine Spitzenstellung ein; sie wird ergänzt durch das erste tragbare batteriebetriebene Aufzeichnungsgerät BCN 5 mit 20 Minuten Spieldauer und voller Studioqualität.

Auf der Funkausstellung in Berlin vom 26. August bis 4. September 1977 zeigten wir die erste studio-tüchtige mobile Aufnahme- und Übertragungseinrichtung, die in einem Personenkraftwagen untergebracht werden kann.

Unsere Entwicklungsabteilungen befaßten sich mit der Erhöhung der Betriebssicherheit und der Automation im Studio, ferner mit Geräten zur elektronischen Speicherung des Fernsehbildes und mit digitalen Fernsehsystemen.

Auf dem Studiogebiet stand das Projektgeschäft im Vordergrund; in zunehmendem Maße erbringen wir neben der Gerätelieferung auch Planungs-, Installations- und Ausbildungsleistungen. Ein Großauftrag Argentiniens zur Ausrüstung der Wettkampfstätten für die Übertragung der Fußballweltmeisterschaft 1978 wurde abgewickelt.

Neue videoteknische Geräte zur Sicherung von Objekten und Personen führten wir ein; damit entsprechen wir einem zunehmenden Marktbedürfnis. Eine Kamera zur Erkennung der Wärmeabstrahlung von Gegenständen und Körpern, die noch Temperaturunterschiede von 0,5 °C wahrnehmen kann, bietet neue Anwendungsmöglichkeiten in Medizin und Technik.

Blaupunkt-Werke GmbH, Hildesheim

Produktbereich Autoradio/Verkehrswarnfunk: Autoradios, Autoradio-Einbausätze, Systeme für Verkehrswarnung und -lenkung, CB-Funkgeräte (Autofunk).

Produktbereich Rundfunk/Fernsehen: Fernsehgeräte, HiFi-Stereo-Anlagen, Heimempfänger, Koffereempfänger, Uhrenradios, Cassetten-Tonbandgeräte.

Stammkapital:	100 Millionen DM (80 Millionen DM)
Beteiligung:	75 % Robert Bosch GmbH 25 % Bosch-Siemens Haus- geräte GmbH
Fertigungsstätten:	Herne, Hildesheim, Osterode, Salzgitter
Mitarbeiter:	13 700 (12 000)
Ausfuhranteil:	28 % (33 %)

Der Gesamtumsatz der Gesellschaft lag im Berichtsjahr mit 1152 Millionen DM um 13 % über dem des Vorjahres.

Der Produktbereich Autoradio/Verkehrswarnfunk erzielte eine überdurchschnittliche Umsatzsteigerung und konnte seine führende Marktstellung im Inland ausbauen. In einigen Auslandsmärkten wurden trotz verstärkter Verkaufsaktionen unserer europäischen Wettbewerber Marktanteile hinzugewonnen.

Die fachhandelsorientierte Vertriebspolitik des Produktbereichs Rundfunk/Fernsehen mit technisch und qualitativ hochstehenden Erzeugnissen erwies sich als richtig: Bei Farbfernsehgeräten erzielte Blaupunkt auf dem Inlandsmarkt eine Absatzsteigerung von mehr als 30 % und konnte wiederum Marktanteile hinzugewinnen. Der verstärkte Trend der Käufer zu kleineren Bildschirmgrößen und der scharfe Preiswettbewerb hatten einen Rückgang der Durchschnittserlöse zur Folge, so daß die Umsatzzunahme hinter der Absatzsteigerung zurückblieb. Die für das Auslandsgeschäft gesetzten Verkaufsziele konnten nur teilweise erreicht werden.

Auf der Internationalen Funkausstellung 1977 in Berlin stellte Blaupunkt als technische Neuheit das Farbfernsehgerät PS 19 vor, das erstmals einen Mikroprozessor mit elektronischem Speicher enthält. Dadurch wird die Speicherung einer Vielzahl von Programmen sowie von Ein- und Ausschaltzeiten möglich.

Das Kompaktchassis FM 100 K wird jetzt in Farbfernsehgeräte aller Bildschirmgrößen eingebaut. Sein Energiebedarf ist besonders niedrig; in der 51-cm-Bildschirmklasse beträgt die Leistungsaufnahme nur 75 Watt. Als weitere Neuheit zeigte Blaupunkt 1977 das HiFi-System Digita 500 mit numerischer Skalanzeige und elektronischer Senderspeicherung.

Die Dickschicht-Hybrid-Technik wird von Blaupunkt jetzt auch verstärkt in Autoradios eingesetzt. Der Raumbedarf wird dadurch geringer, die Zuverlässigkeit der Geräte noch weiter erhöht und die Fertigungskosten werden gesenkt. Der Trend zu Cassetten-Autoradios hält an. Die Eigenfertigung von Kompaktaufwerken wurde daher ausgebaut; neue Laufwerke wurden entwickelt.

Als eines der ersten europäischen Unternehmen stellte Blaupunkt ein ARI-Autoradio mit eingebautem Citizen-Band-Funkgerät vor, das inzwischen erfolgreich im Markt eingeführt wurde. Dieses Gerät gibt dem Autofahrer die Möglichkeit, auf zwölf Kanälen im Elfmeter-Band zu senden und zu empfangen. Ein Kanal ist für Notrufe vorgesehen.

Der steigende Verkaufsanteil von Autoradios mit integriertem Autofahrer-Rundfunk-Informationssystem (ARI) kennzeichnet das wachsende Interesse motorisierter Verkehrsteilnehmer an diesem Blaupunkt-Erzeugnis, das einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit leistet. Die Entwicklung des Autofahrer-Leit- und Informationssystems (ALI) treibt Blaupunkt intensiv voran. Das Bundesministerium für Forschung und Technologie fördert den Bau einer ALI-Versuchsstrecke im Ruhrgebiet. Die Ergebnisse eines Großversuchs werden bis 1980 vorliegen.

Um das weitere Wachstum der Gesellschaft abzusichern, erhöhten die Gesellschafter das Stammkapital um 20 Millionen DM auf 100 Millionen DM.

Kostensteigerungen und Preisherabsetzungen konnten durch erhöhte Ausbringung und Rationalisierungsmaßnahmen nicht aufgefangen werden, so daß der Ertrag geringer war als im Vorjahr.

Blaupunkt (France) SA, Mondéville (Calvados)/Frankreich

Die Gesellschaft (Stammkapital 16 Millionen FF), die 800 Mitarbeiter beschäftigt, erhöhte die Produktion von Autoradiogeräten planmäßig. Das durch neue Typen ergänzte Fertigungsprogramm fand in Frankreich großen Anklang. Das Ergebnis konnte verbessert werden.

Beteiligungen im Ausland – Regionalgesellschaften –

Soweit Regionalgesellschaften zur Finanzierung ihrer Geschäftsausweitung weitere Finanzierungsmittel benötigten, die sie nicht selbst erwirtschafteten oder im Kreditwege beschaffen konnten, stellte sie das Stammhaus zur Verfügung. Jedoch konnten wichtige Auslandsgesellschaften in den letzten Jahren aus ihren Erträgen in zunehmendem Maße Rücklagen bilden und einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung ihres Wachstums leisten. Sie verringerten damit nicht nur die finanziellen Anforderungen an das Stammhaus, sondern entlasteten – unterstützt durch eine maßvolle Dividendenpolitik – die oft wenig ergiebigen Kapitalmärkte und die Devisenbilanzen der jeweiligen Sitzländer.

Auch im Berichtsjahr konnten fast alle Regionalgesellschaften wieder Fortschritte erzielen, obwohl insbesondere die weitere Verteuerung der Deutschen Mark die Wettbewerbsbedingungen für unsere Erzeugnisse auf allen Märkten erschwerte.

Unsere europäischen Fertigungsstandorte in Belgien, Frankreich, Schweden und Spanien bauten wir planmäßig weiter aus. In Übersee erweiterten wir unsere Kapazitäten insbesondere in Brasilien. Am neuen Standort Curitiba begannen wir mit der Produktion von Dieselausrüstung. In Charleston/USA, wo wir Diesel-Einspritzpumpen für den amerikanischen Markt herstellen, vergrößerten wir die Kapazität weiter. Es ist unser Ziel, die wirtschaftlichen Risiken, die mit dem Import von Teilen aus anderen Währungsgebieten verbunden sind, zu vermindern. Außerdem legen unsere amerikanischen Kunden auf eine angemessene Versorgung mit Bosch-Diesel-Einspritzpumpen aus USA-Fertigung Wert. Daß wir daneben den Ausbau unserer europäischen Werke unter Einsatz erheblicher finanzieller und personeller Mittel weiter vorantreiben, ist an anderer Stelle ausgeführt.

Auch auf anderen Tätigkeitsgebieten verstärkten wir unsere Aktivitäten in den Vereinigten Staaten:

Die neu gegründete Robert Bosch North America Inc, Broadview (Kapital 36 Millionen US-\$), die im Februar 1977 zwei Millionen Stammaktien der Borg-Warner Corporation, Chicago, übernahm, hat die Aufgabe, unsere Interessen im Land wahrzunehmen und zu koordinieren.

Sie erwarb ferner die Lehr Instrument Corporation, New York/USA, die sich mit dem Vertrieb von Bosch-Hörgeräten befaßt. In die gemeinsam mit Borg-

Warner gegründete Applied Electronics Corporation, Chicago/USA (Beteiligung je hälftig), brachten wir einen Anteil von 25 % an der American Microsystems Inc, Santa Clara/USA, ein. Die Verbindung zu diesem führenden Hersteller von MOS-Großschaltkreisen, der rund 3000 Mitarbeiter beschäftigt, ermöglicht uns den unmittelbaren Zugang zu den neuesten Technologien auf diesem Gebiet. In einer vertraglich geregelten Zusammenarbeit werden Großschaltkreise für neue Bosch-Erzeugnisse gemeinsam entwickelt.

Die Robert Bosch Internationale Beteiligungen Aktiengesellschaft in Zürich/Schweiz schüttete aus dem Jahresergebnis 1977 eine Dividende von 3,0 Millionen sfr aus. Nach Zuweisung von 4,5 Millionen sfr zu den Rücklagen betragen die offenen Reserven der Gesellschaft 132 Millionen sfr. Das Grundkapital beträgt unverändert 100 Millionen sfr.

Im Vertrieb und Kundendienst unserer Regionalgesellschaften waren rund 5000 Mitarbeiter in folgenden Ländern tätig: Argentinien, Australien, Brasilien, Chile, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Norwegen, Portugal, Schweden, Schweiz, Singapur, Spanien und USA.

Nachstehend berichten wir über unsere ausländischen Fertigungsgesellschaften, die in einigen Ländern auch das Handelsgeschäft wahrnehmen:

Europa

Robert Bosch België NV, Tienen/Belgien

Herstellung von elektrischer Kraftfahrzeugausrüstung.

Gesellschaftskapital:	240 Millionen bfrs
Beteiligung:	100 %
Mitarbeiter:	890 (810)

Die Inflationsrate im Lande war niedriger als in den Vorjahren; der Anstieg der an den Index der Lebenshaltungskosten gebundenen Löhne und Gehälter verlangsamte sich.

Die Gesellschaft erhöhte 1977 ihre Ausbringung um rund 13 %. Der Aufbau der Fabrik wurde vorläufig abgeschlossen.

Das Ergebnis konnte verbessert werden.

Robert Bosch (France) SA, Saint-Ouen, Paris/Frankreich
Herstellung von Kraftfahrzeugausrüstung.
Vertrieb und Kundendienst der Bosch-Erzeugnisse in Frankreich.

Gesellschaftskapital:	66 Millionen FF
Beteiligung:	100 %
Fertigungsstätten:	Massy (Essonne), Rodez (Aveyron), Saint-Ouen
Mitarbeiter:	2900 (2740)
Ausfuhranteil:	22 % (19 %)

Die Maßnahmen der französischen Regierung zur Wiedergesundung der Wirtschaft des Landes dämpften die Verbrauchernachfrage. Die Zuwachsraten unserer Gesellschaft wurden kleiner, zumal der Rückgang des Wechselkurses des französischen Franken gegenüber der Deutschen Mark die Wettbewerbsfähigkeit importierter Waren verschlechterte. Trotzdem war es möglich, im Erstausrüstungsgeschäft unseren technisch hochwertigen Erzeugnissen neue Absatzmöglichkeiten zu erschließen. Unsere Benzineinspritzung (K- und L-Jetronic) fand zunehmend Verwendung in Personenkraftwagen der oberen Leistungsklassen. Der steigenden Nachfrage nach diesen Erzeugnissen folgte die Gesellschaft mit einem Schwerpunktprogramm zum qualitativen Ausbau der Kundendienstorganisation. Bei Autoradios wurden mit Geräten aus französischer Fertigung bemerkenswerte Absatzerfolge erzielt. Unbefriedigend verlief — bei einem schwachen Gesamtmarkt — das Geschäft mit Hausgeräten.

Die Fertigungsbetriebe der Gesellschaft waren insgesamt zufriedenstellend beschäftigt. Im Werk Massy liefen neue Fertigungslinien für elektronische Komponenten an. Für den Standort Rodez bestehen weitere Ausbaupläne. Der Exportumsatz der Werke betrug 240 Millionen FF.

Das Jahresergebnis der Gesellschaft war befriedigend.

Sigma Diesel SA, Vénissieux (Rhône)/Frankreich
Herstellung und Vertrieb von Einspritzausrüstung für Dieselmotoren.

Gesellschaftskapital:	24 Millionen FF
Beteiligung:	99,1 %
Fertigungsstätten:	Châtellerault (Vienne), Vénissieux (Rhône)
Mitarbeiter:	920 (970)
Ausfuhranteil:	38 % (18 %)

Die Produktion französischer schwerer Nutzfahrzeuge stagnierte. Die Gesellschaft mußte im Erstausrüstungsgeschäft einen Absatzrückgang hinnehmen. Das Ergebnis war unbefriedigend.

Durch den Neuanlauf von Elementen für große Einspritzpumpen und durch die Erweiterung des Düsenhalter-Programms konnte die vorhandene Kapazität besser genutzt werden, so daß im Verbund mit der Bosch-Gruppe die Exporte wesentlich erhöht und die zu Jahresbeginn noch erforderliche Kurzarbeit abgebaut werden konnte. Zur Verbesserung der Finanzstruktur der Gesellschaft stellte das Stammhaus nennenswerte Beträge zur Verfügung.

Silma SpA, Rivoli Torinese, Turin/Italien
Herstellung und Vertrieb von 8-mm-Projektoren, Vertrieb von 8-mm-Filmkameras, Elektronenblitzgeräten und 16-mm-Projektoren.

Gesellschaftskapital:	1,0 Milliarden Lit (2,7 Milliarden Lit)
Beteiligung:	90 %
Mitarbeiter:	1150 (1210)
Ausfuhranteil:	55 % (56 %)

Die 1976 einsetzende Abschwächung der Nachfrage nach 8-mm-Projektoren in Italien und auf den Exportmärkten setzte sich im Berichtsjahr fort. Daher war die Einführung von Kurzarbeit vom Mai 1977 an unvermeidlich. Trotz erheblich gestiegener Personal- und Stoffkosten ließ der Markt keine Preiserhöhungen zu.

Die bestehenden sozialpolitischen Spannungen im Lande erschweren nach wie vor die Durchführung der notwendigen Rationalisierungsmaßnahmen, die Voraussetzung für eine durchgreifende Gesundung des Unternehmens wären.

Zur Fortführung des Betriebes waren wiederum größere Stützungsmaßnahmen des Stammhauses erforderlich. Auch 1977 mußte ein Verlust hingenommen werden.

Die Herabsetzung des Aktienkapitals auf 1,0 Milliarden Lit erfolgte in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen des Landes.

Robert Bosch AB, Stockholm/Schweden

Herstellung elektrischer Ausrüstung für Land- und Seefahrzeuge.

Vertrieb und Kundendienst der Bosch-Erzeugnisse in Schweden.

Gesellschaftskapital:	30 Millionen skr (20 Millionen skr)
Beteiligung:	100 %
Fertigungsstätte:	Linköping (AB ROBO)
Verkaufsbüros:	Göteborg, Malmö, Norrköping, Sundsvall
Mitarbeiter:	680 (680)

Die konjunkturelle Lage des Landes verschlechterte sich. Das reale Bruttosozialprodukt verringerte sich um 2,4 %. Die Neuzulassungen von Personenkraftwagen lagen um 23 % unter denen des Vorjahres.

Der Umsatz in Erstausrüstung war leicht rückläufig. Das Handels- und Werkstatt-Geschäft in Kraftfahrzeugausrüstung war lebhaft und überstieg die Erwartungen. Neue gesetzliche Bestimmungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit förderten den Absatz der von der AB ROBO gefertigten Taglicht-Anlagen. Die Kapazität dieser Fabrik war wiederum voll ausgelastet.

Die Nachfrage nach Elektrowerkzeugen wurde durch die geringe Investitionsbereitschaft der Industrie und die rückläufige Verbrauchernachfrage beeinträchtigt. Von der Rezession stärker betroffen war der Absatz von Rundfunk-, Fernseh- und Hausgeräten. Auf diesen Erzeugnisgebieten wirkten sich die Abwertungen der Schwedenkrone besonders nachteilig aus.

Die Gesellschaft erwirtschaftete wieder einen Gewinn, konnte jedoch das Vorjahresergebnis nicht erreichen.

Das Kapital wurde zu Beginn des Jahres 1978 aus Gesellschaftsmitteln um 10 Millionen skr auf 30 Millionen skr erhöht.

Scintilla AG, Solothurn/Schweiz

Herstellung von Elektrowerkzeugen und Sägeblättern.

Gesellschaftskapital:	25 Millionen sfr (20 Millionen sfr)
Beteiligung:	82,9 %
Fertigungsstätten:	Solothurn, St. Niklaus (Wallis)
Mitarbeiter:	1550 (1470)
Ausfuhranteil:	95 % (95 %)

Die Zuwachsraten des Vorjahres setzten sich in den ersten Monaten des Berichtsjahres zunächst noch fort. Trotz der im zweiten Halbjahr zunehmenden Beruhigung der Nachfrage konnten insgesamt höhere Verkaufserlöse als im Vorjahr erzielt werden. Durch neue Erzeugnisse sowie intensive Verkaufsförderungsmaßnahmen gewann die Gesellschaft in einigen Ländern Europas und in Übersee weitere Marktanteile. Besonders gefragt waren Geräte mit elektronischer Regelung, vor allem Heimwerkzeuge. Der Sättigungsgrad des Heimwerkzeugmarktes in Europa liegt noch beträchtlich hinter jenem der USA zurück. Das Ergebnis war wiederum gut.

Das Kapital wurde aus Mitteln der Gesellschaft von 20 Millionen sfr auf 25 Millionen sfr erhöht.

Robert Bosch Española SA, Madrid/Spainien

Herstellung elektrischer Kraftfahrzeugausrüstung.

Gesellschaftskapital:	180 Millionen Ptas
Beteiligung:	86,8 %
Mitarbeiter:	1060 (1010)
Ausfuhranteil:	22 % (25 %)

Entgegen dem Trend der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung erreichte die spanische Automobil-Industrie einen neuen Produktionshöchststand.

Die Gesellschaft konnte die Lieferanteile bei ihren Kunden erhöhen. Die reale Umsatzsteigerung lag bei 17 %. Die gegenüber den Vorjahren erheblich verstärkten Investitionen dienen vorwiegend dem Ausbau der Fertigungskapazitäten. In Alcalá de Henares bei Madrid begannen die Bauarbeiten für eine Fertigungshalle.

Das Ergebnis war positiv.

Afrika

Robert Bosch South Africa (Pty) Ltd,
Johannesburg/Südafrika

Gesellschaftskapital:	4,2 Millionen R
Beteiligung:	100 %

Die Gesellschaft hält 100 % der Anteile der Auto Electrical & Engineering Co (Pty) Ltd, die elektrische Kraftfahrzeugausrüstung in Brits bei Johannesburg fertigt (410 Mitarbeiter) und deren Ergebnis durch die rückläufige Konjunktur im Lande beeinträchtigt wurde. Sie ist ferner mit rund 30 % an der Diesel-Electric Holdings (Pty) Ltd in Johannesburg beteiligt (760 Mitarbeiter), die Bosch-Erzeugnisse in Südafrika vertreibt und einen zufriedenstellenden Ertrag erwirtschaftete.

Nordamerika

Robert Bosch Corporation, Broadview (Chicago)/USA

Vertrieb und Kundendienst der Bosch-Erzeugnisse in den USA.

Herstellung von Diesel-Einspritzausrüstung.

Gesellschaftskapital:	17,5 Millionen US-\$ (15 Millionen US-\$)
Beteiligung:	100 %
Verkaufsniederlassungen:	Detroit, Houston, Los Angeles, New York, San Francisco
Fertigungsstätte:	Charleston (South Carolina)
Mitarbeiter:	1370 (1190)

Das reale wirtschaftliche Wachstum in den Vereinigten Staaten war — insbesondere in der ersten Jahreshälfte — größer als in den meisten anderen Industrieländern. Trotzdem verringerte sich die Arbeitslosenquote nur geringfügig. Die Investitionsneigung war zögernd wie im Vorjahr und folgte der Nachfragebelegung nach Verbrauchsgütern nicht.

Die Gesellschaft konnte den Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 32 % erhöhen. Gut entwickelte sich insbesondere das Handelsgeschäft mit Kraftfahrzeugaus-

rüstung, das durch ein leistungsfähiges Austauschprogramm gestützt wurde. Auch der Umsatz in Erstausrüstung konnte gesteigert werden; für elektrische Kraftfahrzeugausrüstung wurden neue Abnehmer gewonnen. Der lebhafteste Absatz von Autoradios, der unsere Erwartungen übertraf, zeigt den anhaltenden Trend zu höherwertigen Geräten, dem unser Erzeugnisprogramm in besonderem Maße Rechnung trägt. Der Verkauf von Elektrowerkzeugen war wiederum zufriedenstellend.

Im Werk Charleston wurde die zweite Baustufe abgeschlossen; damit stehen weitere 8000 m² zur Vergrößerung der Fertigungskapazität zur Verfügung, um der steigenden Nachfrage amerikanischer Kunden nach Diesel-Einspritzausrüstungen gerecht zu werden. Der planmäßige Ausbau der Teilefertigung minderte den Einfuhrbedarf und trug zu größerer Fertigungstiefe bei. Am Jahresende beschäftigte das Werk 540 Mitarbeiter, 130 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr.

Das Grundkapital der Gesellschaft wurde um 2,5 Millionen US-\$ zum Kurs von 200 % erhöht.

Lateinamerika

Robert Bosch Argentina SA, Buenos Aires/Argentinien

Herstellung von Diesel-Einspritzausrüstung, Startern und Zündkerzen.

Vertrieb und Kundendienst der Bosch-Erzeugnisse in Argentinien.

Gesellschaftskapital:	2500 Millionen argent\$ (1164 Millionen argent\$)
Beteiligung:	100 %
Fertigungsstätte:	Tucumán
Mitarbeiter:	750 (670)

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes stabilisierten sich. Erstmals war wieder ein leichtes Wirtschaftswachstum zu verzeichnen. Die Inflationsrate konnte auf rund 160 % (1976: 365 %) verringert werden. Im vierten Quartal 1977 ergriff die Regierung zur weiteren Eindämmung der Inflation einschneidende geld- und kreditpolitische Maßnahmen, die zu einer Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Aktivitäten führten.

Die Produktion von Kraftfahrzeugen wurde insgesamt um 17 % gesteigert, bei Personenkraftwagen betrug die Zunahme 13 %, bei Nutzkraftwagen 29 % und bei Schleppern 14 %.

Die Gesellschaft erhöhte den Nationalisierungsgrad der von ihr gefertigten Diesel-Einspritzausrüstung durch weitere Umstellung von importierten auf im Lande hergestellte Teile.

Umsatz und Ergebnis waren durch den sechsmonatigen Preisstopp beeinträchtigt. Auf Hartwährungsbasis gerechnet wurde ein leichter Umsatzzuwachs erzielt; das Jahresergebnis befriedigte noch nicht.

Wir erhöhten das haftende Kapital der Gesellschaft durch Umwandlung von Rücklagen um 1336 Millionen argent\$ auf 2500 Millionen argent\$.

Robert Bosch do Brasil Ltda, Campinas/Brasilien

Herstellung von Kraftfahrzeugausrüstung, Elektrowerkzeugen, Autoradios und Werkstattausrüstung.

Vertrieb und Kundendienst der Bosch-Erzeugnisse in Brasilien.

Gesellschaftskapital:	900 Millionen Cr\$ (600 Millionen Cr\$)
Beteiligung:	100 %
Fertigungsstätten:	Campinas, São Paulo, Aratú (Bahia), Curitiba
Verkaufsbüros:	Bauru, Belo Horizonte, Curitiba, Porto Alegre, Recife, Rio de Janeiro, Salvador, São Paulo
Mitarbeiter:	7710 (7480)
Ausfuhranteil:	4,3 % (2,6 %)

Das Bruttosozialprodukt in Brasilien erhöhte sich 1977 real um 5 %. Dazu trug besonders die Landwirtschaft bei. Die von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Zahlungsbilanz und zur Inflationsbekämpfung dämpften die Industrie-Konjunktur. Die Kraftfahrzeug-Industrie mußte erstmals seit mehreren Jahren einen Produktionsrückgang von rund 5 % hinnehmen, jedoch wurde der Ausstoß mit Dieselmotoren ausgerüsteter Nutzkraftwagen um 30 % gesteigert. Die Traktoren- und Landmaschinen-Industrie stellte 18 % weniger Einheiten her als im Jahr zuvor. Die Belebung der Nachfrage nach Dieselmotoren-Ausrüstung trug wesentlich dazu bei, daß die Ge-

sellschaft ihren realen Umsatz wiederum erhöhen konnte.

In Campinas wurde eine weitere Fertigungshalle mit einer Fläche von 5000 m² erstellt. Der Neubau für Diesel-Einspritzausrüstung in Curitiba wurde so weit fertiggestellt, daß mit der stufenweisen Verlegung der Fertigung in die neue Anlage begonnen werden konnte.

Die Kapazität der Autoradio-Fertigung in São Paulo wurde erweitert, die dort gefertigten Geräte werden teilweise exportiert. Die Fertigungsanlagen für Elektrowerkzeuge wurden planmäßig ausgebaut.

Das Ergebnis der Gesellschaft war zufriedenstellend.

Das Stammkapital wurde durch Umwandlung von Rücklagen um 300 Millionen Cr\$ auf 900 Millionen Cr\$ erhöht.

Automagneto SA de CV, Toluca/Mexiko

Herstellung elektrischer Kraftfahrzeugausrüstung.

Gesellschaftskapital:	80 Millionen mex\$
Beteiligung:	40 %
Mitarbeiter:	860 (990)

Die im Herbst 1976 erfolgte kräftige Peso-Abwertung wirkte sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes im Berichtsjahr aus: Sowohl bei Personen- als auch bei Nutzkraftwagen war eine weitere Abschwächung der Nachfrage zu verzeichnen. Die Gesellschaft mußte daher ihre Produktion gegenüber dem Vorjahr zurücknehmen. Durch rasche Anpassung der Kostenstruktur an die veränderte Marktlage gelang es, ein noch positives Ergebnis zu erwirtschaften.

Asien

Motor Industries Co Ltd (MICO), Bangalore/Indien

Herstellung und Vertrieb von Ausrüstung für Dieselmotoren, Zündkerzen und anderer Kraftfahrzeug-ausrüstung.

Vertrieb und Kundendienst der Bosch-Erzeugnisse in Indien.

Gesellschaftskapital:	126,8 Millionen iR
Beteiligung:	51 %
Fertigungsstätten:	Bangalore, Nasik
Verkaufsbüros:	Bombay, Kalkutta, Madras, New Delhi
Mitarbeiter:	9290 (9170)

Die Produktion der indischen Nutzfahrzeug-Industrie war 1977 leicht rückläufig. Dagegen war bei Stationärmotoren zum Antrieb von Bewässerungsanlagen und Stromerzeugern gegenüber dem Vorjahr wieder eine Steigerung zu verzeichnen. Die Gesellschaft konnte deshalb im Erstausrüstungs-Geschäft mit Diesel-Einspritzausrüstung wieder einen nennenswerten Umsatzzuwachs erzielen. Im Handelsgeschäft konnte der Rückgang des Vorjahres zwar überwunden werden, die Belebung blieb jedoch etwas unter den Erwartungen. Der Ausfuhranteil belief sich auf 38 % des Produktionswertes (Vorjahr 35 %); die Gesellschaft leistete damit auch im vergangenen Jahr einen gewichtigen Beitrag zur Verbesserung der Devisenbilanz des Landes. Das Ergebnis war wiederum zufriedenstellend. Wie in den Vorjahren verblieb ein nennenswerter Teil des Gewinns der Gesellschaft zur Sicherung der Arbeitsplätze und zum weiteren Ausbau.

Schwierigkeiten in der Elektrizitätsversorgung sowie in verstärktem Ausmaße Streiks bei Zulieferern führten zu wiederholten Engpässen bei der Beschaffung von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Werkzeugen. Trotzdem konnte die Gesellschaft ihren Lieferverpflichtungen in vollem Umfang nachkommen.

Die im Jahr 1970 eingeleitete Erweiterungsstufe — Aufbau der Fertigung von Düsenhaltern und Einspritzdüsen in Nasik sowie Ausbau der Fertigungskapazitäten für Diesel-Einspritzpumpen in Bangalore — wurde im Jahr 1977 planmäßig abgeschlossen.

Iranian Automotive Accessories Industries Ltd, Teheran/Iran

Herstellung von Zündkerzen.

Gesellschaftskapital:	180 Millionen Rls
Beteiligung:	35 %
Mitarbeiter:	240 (170)

Die wachsende inländische Nachfrage konnte durch eine erhebliche Steigerung der Produktion befriedigt werden. Die Fertigungskapazität wurde verdoppelt. Die Gesellschaft erzielte Gewinn.

Zur Vorbereitung einer weiteren Geschäftsausweitung in den nächsten Jahren wurde ein nochmaliger Kapazitätsausbau beschlossen. Es wird jedoch zunehmend schwieriger, die erforderlichen Facharbeiter zu gewinnen.

Robert Bosch (Malaysia) Sdn Bhd, Penang/Malaysia

Herstellung von 8-mm-Filmkameras, Tonverstärkern für 8-mm-Projektoren und Baugruppen für Kraftfahrzeugausrüstung.

Gesellschaftskapital:	6 Millionen M\$
Beteiligung:	100 %
Mitarbeiter:	770 (720)
Ausfuhranteil:	100 % (100 %)

Aufgrund gestiegener Nachfrage konnte die Produktion von Baugruppen für Kraftfahrzeugausrüstung erhöht werden, während sich das Fertigungsvolumen von Filmkameras etwa auf Vorjahreshöhe hielt. Unter der Marke Bauer wurden Kamera-Sondermodelle für Großkunden und Handelsgruppen hergestellt. Außerdem bereitete sich die Gesellschaft auf den Fertigungsanlauf neuer Kamera-Typen vor.

Das Ergebnis war wiederum befriedigend.

Bauer and Sun Optical Co Ltd, Taichung/Taiwan

Herstellung von Vario-Objektiven und Suchern für Filmkameras.

Gesellschaftskapital:	32 Millionen NT\$
Beteiligung:	95 %
Mitarbeiter:	320 (350)
Ausfuhranteil:	97 % (100 %)

Der Absatz von Vario-Objektiven konnte gesteigert werden. Erstmals erhielt die Gesellschaft auch Aufträge von Drittkunden. Weitere Objektiv-Typen wurden in das Produktionsprogramm aufgenommen, darunter ein besonders lichtstarkes Objektiv mit 6,5fachen Vario-Bereich.

Anlaufkosten für neue Erzeugnisse beeinträchtigten das Ergebnis.

Robert Bosch Türk Sanayi AS, Bursa/Türkei

Herstellung von Düsen und Montage von Einspritzventilen für Diesel-Einspritzausrüstung.

Gesellschaftskapital:	40,7 Millionen TL.
Beteiligung:	60 %
Mitarbeiter:	270 (270)
Ausfuhranteil:	35 % (35 %)

Die schwierige Devisenlage des Landes beeinträchtigte die Produktion der Automobil-Industrie besonders in der zweiten Jahreshälfte. Die Kapazität der Gesellschaft konnte — bei gleichbleibendem Exportanteil — trotzdem noch voll ausgelastet werden.

Das Jahresergebnis war wieder zufriedenstellend.

Australien

Robert Bosch (Australia) Pty Ltd, Clayton/Australien

Herstellung von elektrischer Kraftfahrzeugausrüstung, Elektrowerkzeugen und Junkers-Gas-Heißwasserbereitern.

Vertrieb und Kundendienst der Bosch-Erzeugnisse in Australien.

Gesellschaftskapital:	5,8 Millionen \$A
Beteiligung:	100 %
Verkaufsbüros:	Adelaide, Brisbane, Melbourne, Sydney
Mitarbeiter:	1240 (1290)

Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes war 1977 leicht rückläufig. Sowohl die australische Kraftfahrzeug-Produktion als auch der Absatz unserer Gesellschaft blieben hinter den Erwartungen zurück. Ein mehr als drei Wochen dauernder Streik, der die Elektrizitätsversorgung und damit die Industrie des Staates Victoria lahmlegte, hatte zusätzliche Einbußen an Umsatz und Ertrag zur Folge. Die Gesellschaft konnte jedoch ihre Marktstellung auf allen Gebieten halten und teilweise weiter ausbauen.

Die Ertragslage war zufriedenstellend.

Die Mitarbeiter der Bosch-Gruppe

Die das ganze Jahr über anhaltende lebhaftere Nachfrage nach Kraftfahrzeugausrüstung ermöglichte es uns, im In- und Ausland zusätzliche Arbeitsplätze bereitzustellen. Die Zahl unserer Mitarbeiter betrug am Jahresende im Stammhaus 59 775 (Vorjahr 59 300) und in der Bosch-Gruppe Inland 75 250 (Vor-

jahr 74 100). Im Ausland waren zu diesem Zeitpunkt 35 100 Mitarbeiter gegenüber 34 700 Ende 1976 beschäftigt. Vom 1. 1. 1977 bis zum 31. 12. 1977 erhöhte sich die Gesamtzahl der Beschäftigten in der Bosch-Gruppe um 1550 oder 1,4 % auf 110 350.

Mitarbeiterstand 1977 und 1976 im Jahresmittel

	1977	1976	Änderung gegenüber Vorjahr in %
Inland			
Stammhaus	59 764 ¹⁾	56 978	+ 4,9
Tochter- und Beteiligungsgesellschaften	15 676	14 930	+ 5,0
Bosch-Gruppe Inland	75 440	71 908	+ 4,9
Ausland			
Regionalgesellschaften	35 019	33 919	+ 3,2
Bosch-Gruppe	110 459	105 827	+ 4,4

¹⁾ Einschließlich der Mitarbeiter der Fr. Hesser AG, die vom Stammhaus übernommen wurden.

Personalkosten/Sozialleistungen

In der Metallindustrie der Bundesrepublik Deutschland kam im Frühjahr 1977 nach schwierigen Verhandlungen und nach der Durchführung von Schlichtungsverfahren ein Tarifabschluß zustande. Danach erhöhten sich die Tariflöhne und -gehälter sowie die Ausbildungsvergütungen vom 1. Januar 1977 an um 6,9 %. Unter Berücksichtigung des Überhangs aus den tariflichen Vereinbarungen des Jahres 1976 über Nebenleistungen wie Urlaub, zusätzliches Urlaubsgeld, betriebliche Sonderzahlungen und vermögenswirksame Leistungen sowie der Erhöhung der Personalnebenkosten aufgrund der Sozialgesetze stiegen die Personalkosten je Stunde gegenüber dem Vorjahr um 9,3 %. In der Bundesrepublik Deutschland beträgt der Gesamtaufwand für die von uns erbrachten gesetzlichen, tariflichen und betrieblichen Sozialleistungen 1172 Millionen DM; dies sind 71 % der Lohn- und Gehaltssumme, die um die darin enthaltenen Sozialleistungen bereinigt ist. Dem Unternehmen entstanden somit je 100 DM Lohn oder Gehalt zusätzliche Personalkosten in Höhe von 71 DM.

Sonderzahlungen

Im Berichtsjahr erhöhten wir die Arbeits- und Erfolgsprämie, mit der wir unsere Mitarbeiter am Jahresergebnis beteiligen. Sie wird im Juni 1978 ausbezahlt und setzt sich aus einer Leistungsprämie von 65 DM je 1900 DM Brutto-Jahresarbeitsverdienst sowie einem Dienstzeitzuschlag von 15 DM (Vorjahr 10 DM) für jedes Dienstjahr zusammen. Darüber hinaus gewährten wir einen einmaligen Bonus von 5 DM je 1900 DM Brutto-Jahresarbeitsverdienst. Das Weihnachtsgeld, das nach mindestens drei Jahren Betriebszugehörigkeit 50 % eines Monatsverdienstes beträgt, entspricht den tariflich abgesicherten Sonderzahlungen. Somit erhielt ein Mitarbeiter — einschließlich der tariflich festgelegten zusätzlichen Urlaubsvergütung — im Mittel Sonderzahlungen von rund 165 % eines Monatsverdienstes.

Altersversorgung

In unserer betrieblichen Sozialpolitik spielt die Alters- und Hinterbliebenenversorgung seit Jahrzehnten eine bedeutende Rolle. Wesentliche Bestimmungen des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung vom 19. Dezember 1974 waren bereits viele Jahre vor ihrem Inkrafttreten Bestandteil unserer Altersversorgung.

Im Jahre 1977 erhielten 17 556 ehemalige Mitarbeiter oder deren Hinterbliebene Leistungen unserer betrieblichen Unterstützungseinrichtung im Gesamtbeitrag von 26,6 Millionen DM. Die betriebliche und gesetzliche Rente zusammen betrug im Jahre 1977 rund 90 % des vergleichbaren Netto-Arbeitseinkommens. Dadurch war gewährleistet, daß unsere Mitarbeiter nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben ihren erreichten Lebensstandard erhalten konnten.

Durch das Betriebsrentengesetz vom 19. Dezember 1974 wurden die Möglichkeiten für steuerlich wirksame Zuwendungen an Unterstützungskassen stark eingeschränkt und dadurch die künftige solide Finanzierung der Rentenverpflichtungen der Bosch-Hilfe eV infrage gestellt. Im Interesse unserer Rentner und Mitarbeiter schlossen wir deshalb mit dem Konzernbetriebsrat eine Betriebsvereinbarung über die Neuregelung der betrieblichen Altersversorgung für die Lohnempfänger und Tarifangestellten ab. Während bisher die Bosch-Hilfe eV alleiniger Träger der Versorgungsleistungen für die Mitarbeiter des Tarifkreises war, wird sie vom 1. Januar 1978 an nur noch eine Grundversorgung von einheitlich 50 DM je Versorgungsempfänger sowie die Beihilfeleistungen und Notunterstützungen übernehmen. Für die Anwartschaften und Leistungen, die die Grundversorgung übersteigen, erhalten unsere Mitarbeiter rechtsverbindliche Ruhegeldzusagen. Hierfür treffen wir in den Bilanzen der Bosch-Gruppe durch Rückstellungen in der steuerlich zulässigen Höhe Vorsorge. Das Vermögen der Bosch-Hilfe eV bleibt davon unberührt. In allen Versorgungsfällen, die bis zum 31. Dezember 1977 eintraten, sowie bei unverfallbaren Versorgungsanwartschaften von Mitarbeitern, deren Arbeitsverhältnis bis zu diesem Zeitpunkt endete, bleibt unsere Unterstützungskasse weiterhin in vollem Umfang Träger der betrieblichen Altersversorgung.

Systematische Personalförderung

Der hohe Qualitätsstand unserer Erzeugnisse beruht in erster Linie auf der Leistung qualifizierter Mitarbeiter in allen Bereichen des Unternehmens. Wo immer möglich, bemühen wir uns, unsere Mitarbeiter so einzusetzen, daß sie ihre Fähigkeiten Schritt für Schritt weiterentwickeln und zunehmend Verantwortung übernehmen können.

Grundsatz unseres Hauses ist es, Führungskräfte in

der Regel aus den eigenen Reihen zu gewinnen. Aus diesem Grunde legen wir Gewicht auf eine systematische Personalförderung im Rahmen unserer Führungsnachwuchsplanung.

Die Tarifvertragsparteien vereinbarten in verschiedenen für uns wichtigen Tarifgebieten neben einer Erhöhung der Leistungszulagen teilweise auch detaillierte Beurteilungssysteme. Die unterschiedlichen tariflichen Vorschriften erschweren die Vergleichbarkeit der Leistungsbeurteilungen unserer Mitarbeiter innerhalb des Unternehmens. Wir streben eine modifizierte Förderbeurteilung an, um auch in Zukunft die Nachwuchsplanung auf einheitlicher Grundlage durchführen zu können.

Für unsere Führungskräfte veranstalten wir Seminarreihen, die der Vermittlung aktueller Informationen und zeitgemäßer Führungstechniken dienen. Unsere aktiven Bildungsmethoden (Fallbeispiele, gruppodynamische Übungen und Rollenspiele), mit denen wir gute Erfahrungen machten, wurden durch ein von uns in Zusammenarbeit mit der Universität Gießen entwickeltes realitätsbezogenes Unternehmensplanspiel erweitert. Zweitägige Führungsseminare ergänzen die neugestalteten Förderseminare, in denen betriebswirtschaftliche, technische, wirtschafts- und gesellschaftspolitische Fragen behandelt werden.

Ausbildung

Wir waren auch 1977 bemüht, für möglichst viele junge Menschen Ausbildungsplätze bereitzustellen. Schon 1976 hatten wir die Zahl der Lehrstellen gegenüber dem Vorjahr um 34 % vermehrt; sie wurde im Berichtsjahr erneut um 4 % erhöht. Der Schwerpunkt der Einstellungen lag mit 80 % (5 % der Facharbeiter) in den Elektro- und Metallberufen. Die Neueinstellungen gehen in einigen Bereichen über unseren künftigen Bedarf an Fachkräften hinaus und waren nur durch eine Erweiterung unserer Ausbildungskapazitäten möglich. Nach Beendigung der Ausbildung wird die Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis nicht in jedem Falle sichergestellt sein. Insgesamt erhalten in der Bosch-Gruppe Inland im Mittel 2465 Jugendliche in mehr als 40 verschiedenen Berufen eine gründliche Ausbildung. Firmeneigene fachtheoretische und sozialpädagogische Kurse ergänzen und vertiefen den Unterricht der Berufsschule. Die jährlichen Kosten für einen Auszubildenden beliefen sich, nach An-

rechnung seiner produktiven Leistung, im Mittel auf 14 500 DM.

Die ersten Absolventen der Berufsakademie beendeten im Herbst 1977 erfolgreich ihren dreijährigen praxisbezogenen Bildungsgang zum Betriebswirt (Berufsakademie) und Ingenieur (Berufsakademie). Die guten Erfahrungen mit dieser dualen Berufsausbildung bewogen uns, die Zahl der Ausbildungsplätze weiter zu erhöhen. Zur Zeit werden in der Bosch-Gruppe Inland mehr als einhundert Abiturienten auf diesem Wege ausgebildet. Darüber hinaus bieten wir Abiturientinnen eine zweijährige Ausbildung zur Sekretärin an. Ziel ist es, qualifizierten Sekretärinnennachwuchs mit umfassender Allgemeinbildung, guten Fremdsprachenkenntnissen und gründlichem kaufmännischem Wissen heranzubilden.

Weiterbildung

Um die berufliche Entwicklung unserer Mitarbeiter und die Konkurrenzfähigkeit unseres Unternehmens zu sichern, ist eine ständige Anpassung der fachlichen und führungsbezogenen Qualifikation an gesellschaftliche, wirtschaftliche und technische Veränderungen unerlässlich. Wir bemühen uns deshalb in besonderem Maße um die systematische berufsbegleitende Weiterbildung.

Die fachlich orientierten Kurse, Seminare und Veranstaltungen mit Themen aus den Bereichen Technik, Wirtschaft und Gesellschaft bauten wir weiter aus. Sprachlabors geben unseren Beschäftigten Gelegenheit, die für ihre Tätigkeit notwendigen Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern. Zahlreiche Informationsveranstaltungen trugen dazu bei, das Verständnis für betriebliche Zusammenhänge und Belange zu fördern und zu vertiefen. Im Jahr 1977 nahmen insgesamt 17 000 Betriebsangehörige an unserem Fortbildungsprogramm teil. Die Mehrzahl der Referenten kommt aus dem Kreis unserer eigenen Fach- und Führungskräfte. Unser Studienhaus in Oberdorf/Schweiz nutzten im Berichtsjahr 850 Mitarbeiter nicht nur zu mehrtägigen Seminaren und Klausurtagungen, sondern auch zu einem offenen Meinungsaustausch mit der Geschäftsführung.

Der Gesamtaufwand für die Aus- und Weiterbildung betrug für die Bosch-Gruppe Inland rund 71 Millionen DM.

Innerbetriebliche Information

Eine Vielzahl aufeinander abgestimmter Informationsmittel bildet das System unserer unternehmensinternen Information. In unserer Werkzeitung „Bosch-Zünder“, die mit einer Auflage von jeweils 80 000 Exemplaren erscheint, unterrichten wir unsere Mitarbeiter über wichtige Vorgänge und Ereignisse im Unternehmen. Ein großer Teil unserer Regionalgesellschaften informiert ebenfalls regelmäßig durch eigene Werkzeitschriften. Die „MICO-Wheel“, das vierteljährlich erscheinende Informationsorgan unserer indischen Gesellschaft Motor Industries Co Ltd in Bangalore, wurde aufgrund ihres informativen Inhalts und ihrer hervorragenden Gestaltung vom Verband indischer Werkredakteure ausgezeichnet.

An 29 Standorten erscheinen lokale Kurznachrichten für die Mitarbeiter; sie ergänzen das überregionale Informationsangebot. Den Informationsdienst für unsere Führungskräfte im In- und Ausland „Im Blickpunkt“ erweiterten wir durch aktuelle Berichte zur geschäftlichen Lage und Entwicklung der Bosch-Gruppe.

Werkärztliche Betreuung und Gesundheitsvorsorge

In enger Zusammenarbeit mit arbeitsmedizinischen und toxikologischen Instituten, mit den für Arbeitsschutz verantwortlichen Stellen und mit den Betriebsräten gewährleisten wir eine umfassende werkärztliche Betreuung.

Im Vordergrund unserer Maßnahmen stehen Eignungsuntersuchungen, deren Ergebnisse wir beim Einsatz unserer Mitarbeiter berücksichtigen. Vorsorgeuntersuchungen zur Früherkennung von Berufskrankheiten zählen ebenso zu den Schwerpunkten werkärztlicher Arbeit wie Erstversorgung bei Unfällen und Rehabilitation erkrankter Mitarbeiter. Wie in den Vorjahren galt unsere Aufmerksamkeit vor allem der sorgfältigen Überwachung besonders zu schützender Mitarbeitergruppen wie Jugendlicher, werdender Mütter, Schwerbehinderter und älterer Arbeitnehmer.

Das Vorsorgekurprogramm wurde erweitert. Rund 450 Mitarbeiter nahmen unter ärztlicher Aufsicht an sport- und bewegungstherapeutischen Vorsorgekuren teil. Im Jahre 1978 werden wir die Anzahl der Kurplätze annähernd verdoppeln.

Auch im Berichtsjahr unterstützten wir die Bildung von Sportgruppen, die sich selbst verwalten. Mehr als

6500 Mitarbeiter beteiligten sich regelmäßig an den dem Breitensport dienenden Veranstaltungen. Wir sehen in der aktiven sportlichen Betätigung unserer Mitarbeiter einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge und sinnvollen Freizeitgestaltung.

Betriebliches Vorschlagswesen

Das betriebliche Vorschlagswesen bietet den Mitarbeitern die Möglichkeit, Ideen, die sie über ihr eigenes Aufgabengebiet hinaus entwickeln, nutzbringend für sich und das Unternehmen zu verwirklichen. Bei den zuständigen Stellen des Unternehmens wurden 6275 Vorschläge eingereicht, von denen 2525 prämiert werden konnten. Aus dem hohen Anteil an realisierbaren und prämierten Vorschlägen geht hervor, daß das Niveau der Verbesserungsvorschläge einen beachtlichen Stand erreichte. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 1,5 Millionen DM (Vorjahr 1,3 Millionen DM) ausgeschüttet. Zu der hohen Beteiligungsquote – Ausdruck verstärkter Mitarbeit und Mitverantwortung – trugen sowohl unsere am 1. Januar 1977 inkraft getretenen neuen Grundsätze, die in einer Betriebsvereinbarung mit dem Gesamtbetriebsrat niedergelegt sind, als auch die verstärkten Werbemaßnahmen bei. Unter anderem riefen wir die Mitarbeiter der Bosch-Gruppe Inland vom November 1977 bis Februar 1978 zu einem Ideenwettbewerb auf, um möglichst viele verwertbare Anregungen zur Erhöhung des Unfall- und Arbeitsschutzes, zur Verbesserung von Arbeitsabläufen und zur Materialersparnis zu erhalten.

Mitbestimmung

Nach den gesetzlichen Bestimmungen wird der Aufsichtsrat der Robert Bosch GmbH künftig aus 20 Mitgliedern, der Aufsichtsrat der Blaupunkt-Werke GmbH aus 16 Mitgliedern bestehen. Im Mai 1978 wurden die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat beider Gesellschaften gewählt. Über die Abgrenzung des Personenkreises der Leitenden Angestellten im Sinne des § 5 Abs. 3 BetrVG konnten wir unter Berücksichtigung der Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts, die die Tendenz zur Einschränkung des Kreises der Leitenden Angestellten erkennen läßt, Einvernehmen mit dem Gesamtbetriebsrat erzielen.

Durch den gemeinsamen Beschluß der Gesamtbetriebsräte der Robert Bosch GmbH, der Blaupunkt-Werke GmbH, H. Strunck GmbH & Co Maschinen-

fabrik sowie der Betriebsräte der Hans Feierabend GmbH und der Resicoat GmbH Beschichtungspulver wurde für die Bosch-Gruppe Inland ein Konzernbetriebsrat gebildet. Er ist zuständig für die Behandlung von Angelegenheiten, die die Bosch-Gruppe Inland insgesamt oder mehrere Unternehmen der Bosch-Gruppe Inland betreffen und nicht durch die einzelnen Gesamtbetriebsräte innerhalb ihrer Unternehmen geregelt werden können.

Auf der jährlich stattfindenden Betriebsräteversammlung, an der 244 Betriebsratsmitglieder als Delegierte teilnahmen, informierte die Geschäftsführung über Lage und Entwicklung der Bosch-Gruppe und gab den „Bericht über das Personal- und Sozialwesen“. Auch diese Gelegenheit nutzten die Geschäftsführer zu einer offenen Diskussion über die von den Betriebsräten vorgetragenen Anliegen unserer Mitarbeiter.

Dank an die Mitarbeiter

Der wachsende Wettbewerb in allen Bereichen forderte von unseren Mitarbeitern wiederum eine hohe Leistungsbereitschaft. In den einzelnen Märkten änderten sich die Bedürfnisse unserer Kunden oft rasch. Die zuverlässige Befriedigung der Wünsche unserer Abnehmer war häufig nur möglich, weil wir durch die Einsatzbereitschaft aller Beschäftigten schnell und flexibel reagieren konnten. Hierzu trug auch die verständnisvolle Zusammenarbeit mit dem Gesamtbetriebsrat und den Betriebsräten bei. Personelle, soziale und organisatorische Probleme wurden in offener und freier Aussprache behandelt und sachbezogene vertretbare Lösungen gefunden.

Die gleichen Grundsätze, die das Zusammenwirken zwischen Betriebsrat und Geschäftsführung bestimmen, legen wir auch der Zusammenarbeit mit den Sprecherausschüssen der Leitenden Angestellten zugrunde. Alle anstehenden Fragen und Probleme dieses nicht dem Betriebsverfassungsgesetz unterliegenden Mitarbeiterkreises wurden sachlich erörtert.

Wir danken den Mitgliedern der Belegschaftsvertretungen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und allen Mitarbeitern für ihre persönliche Leistung.

Jahresabschluß der Robert Bosch GmbH

Bilanz

Der Jahresabschluß entspricht den in § 5 Absatz 2 des Gesetzes über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen enthaltenen Vorschriften. Unsere seitherigen Bewertungsgrundsätze behielten wir bei; sie sind jeweils bei den betreffenden Bilanzpositionen erläutert. Auch im Berichtsjahr nutzten wir alle steuerlich zulässigen Abschreibungsmöglichkeiten aus. Reserven, die wir in früheren Jahren gebildet hatten, führten wir weiter.

Aktiva

Auf das *erhöhte Stammkapital* (vergleiche Erläuterungen auf Seite 10) stehen *Einlagen* von 86,3 Millionen DM aus. Es handelt sich um einen Restbetrag

der Stammeinlage, die von der Robert Bosch Stiftung GmbH im Rahmen ihrer Zeichnungsquote in den kommenden Jahren schrittweise zu erbringen ist.

Das *Anlagevermögen* erhöhte sich um 304,9 Millionen DM auf 1030,1 Millionen DM.

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte stiegen um 122,4 Millionen DM auf 497,2 Millionen DM. Die Abschreibungen betrugen 205,6 Millionen DM. Sonderabschreibungen von 36,7 Millionen DM für Investitionen im Grenzland und in Berlin, für Umweltschutz und nach § 6 b des Einkommensteuergesetzes sind in dieser Summe enthalten.

Die Investitionen in Sachanlagen wurden zu 63,2 % durch Abschreibungen und Abgänge finanziert.

Bewegungen der Sachanlagen 1977 in Millionen DM
(Vorjahreszahlen in Klammern)

	Zugänge einschließlich		Abgänge		Abschreibungen	
	Umbuchungen					
Grundstücke und Bauten	43,3	(18,4)	0,7	(0,8)	23,1	(23,0)
Maschinen und maschinelle Anlagen; Betriebs- und Geschäftsausstattung	261,2	(195,9)	3,6	(4,5)	175,9	(148,4)
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	28,1	(24,2)	0,3	(0,3)	6,6	(3,5)
	332,6	(238,5)	4,6	(5,6)	205,6	(174,9)

Die Zugänge bewerteten wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Gebäude schrieben wir linear ab, ebenso bewegliche Anlagegüter mit einer Nutzungsdauer von weniger als zehn Jahren. Im übrigen wandten wir die degressive Methode an; zu linearer Abschreibung gingen wir über, sobald sich hieraus höhere Abschreibungsmöglichkeiten ergaben. Bei beweg-

lichen Anlagen im Schichtbetrieb erhöhten wir die lineare Abschreibung um Schichtzuschläge. Geringwertige Wirtschaftsgüter schrieben wir wie bisher im Jahre des Zugangs voll ab.

Die immateriellen Anlagewerte sind unverändert zum Erinnerungswert von einer DM angesetzt.

Auf die Zugänge des Berichtsjahres entfielen folgende Abschreibungsbeträge:

		Zu- gänge TDM	Abschrei- bungen TDM
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten			
Zugänge	23 562		
Umbuchungen	16 129	39 691	4 620
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten			
Zugänge	23		
Umbuchungen	- 162	- 139	-
Grundstücke ohne Bauten			
Zugänge	3 815		
Umbuchungen	- 40	3 775	842
Bauten auf fremden Grundstücken			
Zugänge	5		
Umbuchungen	-	5	-
Maschinen und maschinelle Anlagen			
Zugänge	107 341		
Umbuchungen	4 365	111 706	29 242
Betriebs- und Geschäftsausstattung			
Zugänge	138 837		
Umbuchungen	10 651	149 488	47 021
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen			
Zugänge	59 009		
Umbuchungen	- 30 943	28 066	6 034
		332 592	87 759

In *Beteiligungen* investierten wir 221,4 Millionen DM; sie stehen nach Abschreibungen von 40,5 Millionen DM und Abgängen von 2,5 Millionen DM mit 479,8 Millionen DM zu Buch.

Im Vordergrund stand die Verstärkung unserer Aktivitäten in den USA. Wir gründeten die Robert Bosch North America Inc, Broadview (Chicago), mit einem Aktienkapital von 30 Millionen US-\$, das inzwischen auf 36 Millionen US-\$ erhöht wurde. Sie übernahm

zwei Millionen Stammaktien der Borg-Warner Corporation, Chicago, und Anteile an weiteren Gesellschaften (vergleiche Seite 26). Nennenswerte Beträge stellten wir unseren französischen Beteiligungsgesellschaften Sigma Diesel SA, Vénissieux, und Société Financière d'Équipements Automobiles (FEA), Neuilly sur Seine, zur Verfügung.

Im Inland nahmen wir im Rahmen unserer Beteiligung von 75 % an einer Kapitalerhöhung der Blaupunkt-Werke GmbH von 80 Millionen DM um 20 Millionen DM auf 100 Millionen DM teil.

Zugänge im Beteiligungskreis 1977 in Millionen DM

	Inland	Ausland	In- und Ausland
Kapitalerhöhungen	16,1	32,8	48,9
Erwerb neuer Anteile und andere aktivierungspflichtige Vorgänge	5,9	166,6	172,5
	22,0	199,4	221,4

Die Zugänge bewerteten wir zu Anschaffungskosten. Wie in den Vorjahren nahmen wir unter kritischer Abwägung der spezifischen Länder-Risiken bei einigen Gesellschaften Wertberichtigungen vor. Bei der Entscheidung im jeweiligen Einzelfall ließen wir uns wie bisher von den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht leiten, unabhängig davon, ob die steuerliche Anerkennung gewährleistet ist.

Von den Abschreibungen in Höhe von 40,5 Millionen DM entfielen 38,0 Millionen DM auf Zugänge des Berichtsjahres.

Die *Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren* von 53,1 Millionen DM (im Vorjahr 49,0 Millionen DM) dienten vor allem dem Wohnungsbau für unsere Mitarbeiter. Die Mittel wurden sowohl als Darlehen an die Robert Bosch-Siedlung gGmbH als auch unmittelbar an bauwillige Mitarbeiter ausgereicht. In dieser Position sind außerdem Darlehen nach dem Berlin-Förderungsgesetz an ein nahestehendes Unternehmen erfaßt.

Das *Umlaufvermögen* erhöhte sich um 279,5 Millionen DM. Die *Vorräte* nahmen nur unwesentlich um 6,2 Millionen DM auf 756,9 Millionen DM zu. Die Ansätze für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Fer-

tigerzeugnisse und Waren liegen unter den Vorjahreswerten. Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Waren erfolgte zu durchschnittlichen Anschaffungspreisen oder zu Tagespreisen, wenn diese niedriger waren. Die zulässigen Bewertungsabschläge auf Importwaren nahmen wir vor.

Unfertige und fertige Erzeugnisse bewerteten wir zu Herstellungskosten, die sich aus leistungsabhängigen Stoff- und Lohnkosten, Gemeinkosten der Fertigungsbetriebe und aus den anteiligen linearen Abschreibungen auf Sachanlagen zusammensetzen. Steuerlich nicht aktivierungspflichtige Gemeinkosten blieben unberücksichtigt. Wenn Fertigungskapazitäten nicht voll ausgenutzt waren, nahmen wir Abschläge vor.

Dem Lagerbestands- und Vertriebsrisiko trugen wir durch Einteilung der Vorräte in verschiedene Bewertungsgruppen Rechnung. In Einzelfällen erfolgten zusätzliche Wertabschläge wegen ungünstiger Erlöslage.

Die *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* erhöhten sich um 134,8 Millionen DM. 79,3 Millionen DM entfielen auf unsere in- und 55,5 Millionen DM auf unsere ausländischen Kunden. Die Zunahme ist vor allem eine Folge guter Umsätze im letzten Quartal 1977; die Zahlungsweise unserer Abnehmer war im ganzen unverändert gut. Die Forderungen wurden vorsichtig bewertet; wir berücksichtigten alle erkennbaren Risiken. Valutierte Forderungen zinsten wir auf den Barwert ab.

Der *Wechselbestand* erhöhte sich um 5,3 Millionen DM auf 27,2 Millionen DM; er ist auf den Barwert abgezinst. Die Wechsel stammen im wesentlichen aus der Finanzierung von Exportgeschäften unserer Geschäftsbereiche, die Produktionsgüter herstellen.

Die flüssigen Mittel (*Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben sowie Guthaben bei Kreditinstituten*) stiegen um 56,2 Millionen DM auf 423,8 Millionen DM. Guthaben in Fremdwährung rechneten wir zu Anschaffungs- oder zu Stichtagskursen um, wenn diese niedriger waren.

Wie schon im Vorjahr enthielt die Position *Wertpapiere* von 392,8 Millionen DM (im Vorjahr 387,9 Millionen DM) überwiegend börsengängige festverzinsliche Titel, von denen der größte Teil im laufenden und im kommenden Jahr zur Rückzahlung fällig wird. Die Bewertung erfolgte nach dem Niederstwertprinzip.

Rund 40% der *Forderungen an verbundene Unternehmen*, die sich von 103,8 Millionen DM auf 136,4

Millionen DM erhöhten, betrafen ausländische Gesellschaften. Die Zunahme von 32,7 Millionen DM ergab sich, weil wir einigen Gesellschaften Darlehen zur Verfügung stellten. Die Bewertung der Forderungen erfolgte vorsichtig.

Zur Sicherung eines Exportkredits war die Forderung an eine Regionalgesellschaft in Höhe von 1,7 Millionen DM abgetreten.

Sonstige Vermögensgegenstände erhöhten sich um 41,1 Millionen DM auf 258,3 Millionen DM. Neben kurzfristig fälligen Schuldscheindarlehen, Ansprüchen aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrags, sonstigen Forderungen an außenstehende Gesellschaften und Personen, sind hier Ansprüche gegenüber Mitarbeitern sowie Forderungen an Finanzbehörden erfaßt. Die Position enthält außerdem unseren Anteil an der Stern Automobil-Beteiligungsgesellschaft mbH und den von uns im Berichtsjahr erworbenen Anteil an der Rhein-Neckar Bankbeteiligung GmbH, die ihrerseits eine Sperrminorität an der Baden-Württembergische Bank Aktiengesellschaft hält. Wir bewerteten vorsichtig und berücksichtigten alle erkennbaren Risiken.

Passiva

In der Gesellschafterversammlung am 30. Juni 1977 wurde beschlossen, das *Stammkapital* der Robert Bosch GmbH von bisher 420 Millionen DM

- um 120 Millionen DM durch Entnahme aus der Freien Rücklage und
- um 140 Millionen DM gegen Bareinlage auf insgesamt 680 Millionen DM zu erhöhen.

Nach Billigung unseres Gewinnverwendungsvorschlags durch die Gesellschafter wird das ausgewiesene Eigenkapital 985 Millionen DM betragen. Der *Ordentlichen Rücklage* wurden 26 Millionen DM zugewiesen; sie stellt sich damit auf 68 Millionen DM oder 10% des Stammkapitals. Weitere 74 Millionen DM stellten wir in die *Freie Rücklage* ein, die damit 94 Millionen DM beträgt. Unter Einschluß der *Rücklage für Werkerhaltung*, die wir um 10 Millionen DM auf 143 Millionen DM erhöhten, ergeben sich *Offene Rücklagen* von 305 Millionen DM.

Die *Sonderposten mit Rücklageanteil* setzen sich im wesentlichen wie folgt zusammen:

- 0,6 Millionen DM
gemäß § 6 b Einkommensteuergesetz
(im Vorjahr 2,2 Millionen DM)
- 25,9 Millionen DM
gemäß § 74 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung
(im Vorjahr 24,6 Millionen DM)
- 11,7 Millionen DM
gemäß § 1 Entwicklungsländer-Steuer-gesetz
(im Vorjahr 10,3 Millionen DM)
- 5,9 Millionen DM
gemäß § 3 Auslandsinvestitionsgesetz.

Sie stiegen insgesamt auf 44,1 Millionen DM.

Die *Pauschalwertberichtigung zu Forderungen* erhöhten wir wegen der Zunahme unserer Außenstände auf 22,3 Millionen DM. Allen erkennbaren Einzelrisiken ist durch Bewertungsabschläge auf der Aktivseite Rechnung getragen.

Die *Rückstellungen* stiegen um 214,9 Millionen DM auf 1579,3 Millionen DM.

Den *Pensionsrückstellungen* führten wir 177,7 Millionen DM zu. Davon entfallen 160,0 Millionen DM auf die Erweiterung des Kreises der Anwartschaftsberechtigten: Die Bosch-Hilfe eV, bisher alleiniger Träger der Versorgungsleistungen für die Mitarbeiter des Tarifkreises, leistet nunmehr nur noch die

Grundversorgung sowie die Beihilfezahlungen und Notunterstützungen. Für darüber hinausgehende Anwartschaften und Leistungen erteilten wir unseren Mitarbeitern rechtsverbindliche Ruhegeldzusagen, die zu mehr als 60% durch die Zuweisung im Berichtsjahr versicherungsmathematisch gedeckt sind.

Die Dotierung der Pensionsrückstellungen erfolgte im steuerlich zulässigen Rahmen. Die bis einschließlich 1976 auf der Grundlage eines Rechnungszinsfußes von 3,5% angesammelten versteuerten Beträge sind unverändert in der Position enthalten.

Andere Rückstellungen erhöhten sich insgesamt um 37,2 Millionen DM.

Die *Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten* sowie für *drohende Verluste aus schwebenden Geschäften* nahmen um 33,4 Millionen DM zu. Auflösungen von 72,7 Millionen DM standen Neubildungen, insbesondere im Verkaufs-, Personal- und Sozialbereich gegenüber.

Ferner trafen wir Vorsorge für Garantieverpflichtungen, Produkthaftung, Patentverletzungen und Rechtsstreitigkeiten. Alle erkennbaren Risiken aus unserem Geschäft einschließlich voraussichtlich zu übernehmender Verluste von Regionalgesellschaften sind berücksichtigt.

Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren nahmen um 122,7 Millionen DM zu; davon werden vor Ablauf von vier Jahren 131,6 Millionen DM fällig.

Unsere 6% (5%) *Anleihe* von 1959 kündigten wir vertragsgemäß zum 1. September 1977; sie stand noch mit einem Restbetrag von 10,0 Millionen DM zu Buch.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich nach Abzug der planmäßigen Tilgungsraten für früher aufgenommene Kredite um 88,9 Millionen DM.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber der Unterstützungskasse* (Bosch-Hilfe eV) nahmen um 4,1 Millionen DM zu.

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten*, die sich um 39,7 Millionen DM erhöhten, setzen sich im wesentlichen aus Schuldscheindarlehen zusammen.

Andere Verbindlichkeiten von 520,7 Millionen DM (im Vorjahr 448,1 Millionen DM) enthalten hauptsächlich *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* von 155,8 Millionen DM, die sich um 6,2 Millionen DM verminderten, und *Verbindlichkeiten*

gegenüber verbundenen Unternehmen, die um 37,9 Millionen DM höher ausgewiesen sind als im Vorjahr. Auf 249,1 Millionen DM sind *Sonstige Verbindlichkeiten* gestiegen; es handelt sich vor allem um Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern (einschließlich der gegenüber dem Vorjahr erhöhten Arbeits- und Erfolgsprämie), Sozialversicherungsträgern sowie gegenüber Finanzbehörden.

Alle Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Soweit sie auf Fremdwährungen lauten, bilanzierten wir zu den am Tag ihrer Entstehung gültigen Umrechnungskursen oder zu höheren Stichtagskursen.

Bilanzvermerke

Die von uns übernommenen *Bürgschaften* von 345,7 Millionen DM (im Vorjahr 275,6 Millionen DM) dienen zur Sicherung von Krediten an die Gesellschaften unseres Beteiligungskreises.

Bei den *Gewährleistungsverpflichtungen*, die sich um 7,0 Millionen DM vermindert haben, handelt es sich um Patronatserklärungen für nahestehende Gesellschaften, um eine Ausfallhaftung für Teilzahlungsgeschäfte und für Verpflichtungen, die wir für eine Leasinggesellschaft, an der wir beteiligt sind, im Zusammenhang mit dem Vertrieb unserer Erzeugnisse übernehmen.

Die *Sicherheitsstellung für fremde Verbindlichkeiten* betrifft eine Garantie zugunsten der Bosch-Hilfe eV für ein langfristiges Baudarlehen, das planmäßig in Raten getilgt wird.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse

Zwischen der Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH und deren Lenkungs-gesellschaft, an der wir gemeinsam mit der Siemens AG beteiligt sind, besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Die Robert Bosch GmbH ist ferner vollhaftende Gesellschafterin der H. Strunck GmbH & Co Maschinenfabrik und der Strukturbau Bosch und Wülstenrot GmbH & Co.

Für Verbindlichkeiten der Blaupunkt-Werke GmbH, die bis zum Ende des Jahres 1973 entstanden, besteht eine Haftung gemäß § 16 Ziffer 2 des Gesetzes über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen. In zwei Fällen haften wir gemäß § 24 GmbH-Gesetz in Höhe von 0,1 Millionen DM.

Gewinn- und Verlustrechnung

Wir erwarben am 31. Dezember 1976 den Geschäftsbetrieb der Fr. Hesser AG. Die Aufwendungen und Erträge dieses Produktbereichs wurden erstmals in das Zahlenwerk der Robert Bosch GmbH einbezogen.

Die *Umsatzerlöse* erhöhten sich um 11,7% von 5376,8 Millionen DM auf 6005,5 Millionen DM. Die *Gesamtleistung* nahm um 9,9% zu; nach Zurechnung der *Bestandserhöhung* und *Anderer aktivierter Eigenleistungen* betrug sie 6053,4 Millionen DM gegenüber 5505,7 Millionen DM. Im Vorjahr hatten wir eine Umsatzerhöhung von 17,6% und eine Zunahme der Gesamtleistung von 20,6% erzielt.

Die *Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe* sowie für *bezogene Waren* stiegen um 13,4% auf 2286,2 Millionen DM. Der Anteil der Stoffkosten an der Gesamtleistung erhöhte sich von 36,6% im Vorjahr auf 37,8%.

Der *Rohertrag* von 3767,2 Millionen DM (im Vorjahr 3489,6 Millionen DM) betrug 62,2% der Gesamtleistung (im Vorjahr 63,4%).

Erträge aus Gewinnabführungsverträgen waren um 1,6 Millionen DM höher. Verträge über Ergebnisübernahme bestehen mit der Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH, der Fr. Hesser AG und der Junkers & Co GmbH.

Erträge aus Beteiligungen von 30,3 Millionen DM waren um 5,7 Millionen DM höher.

Um 12,5 Millionen DM stiegen *Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge* auf 76,0 Millionen DM. Der *Zinsaufwand* erhöhte sich von 50,7 Millionen DM auf 63,4 Millionen DM; folglich war der Zinsüberschuß von 12,6 Millionen DM nur geringfügig niedriger als im Vorjahr, in dem er 12,8 Millionen DM betragen hatte.

Die *Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens* von 4,1 Millionen DM waren um 2,6 Millionen DM niedriger.

In früheren Jahren gebildete *Rückstellungen* in Höhe von 72,7 Millionen DM waren aufzulösen. Dabei handelte es sich unter anderem um Rückstellungen für Garantieverpflichtungen, Ansprüche aus dem Lizenz- und Patentwesen, für unterlassene Instandhaltung und Rückstellungen im Personalbereich.

Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil entstanden im Berichtsjahr in Höhe

von 5,5 Millionen DM (im Vorjahr 26,1 Millionen DM).

Sonstige Erträge von 161,0 Millionen DM erhöhten sich um 9,8 Millionen DM. In dieser Position erfaßten wir hauptsächlich weiterberechnete Gemeinkosten sowie Steuern, die wir den Organgesellschaften weiterbelastet haben.

Um 13,8% stiegen *Löhne und Gehälter* auf 1951,0 Millionen DM, das waren 32,2% der Gesamtleistung gegenüber 31,1% im Vorjahr.

Der Anteil der Personalkosten unter Einschluß der *Sozialen Abgaben*, die von 245,3 Millionen DM auf 277,2 Millionen DM stiegen, erhöhte sich auf 36,8% der Gesamtleistung (im Vorjahr 35,6%).

Für *Altersversorgung und Unterstützung* wendeten wir 31,0 Millionen DM mehr auf, hauptsächlich in Form erhöhter Zuweisung an die Pensionsrückstellungen.

Insgesamt ergab sich eine Zunahme der Personalkosten von 14,0% auf 2436,9 Millionen DM oder 40,3% der Gesamtleistung gegenüber 38,8% im Jahre 1976.

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte sowie auf *Finanzanlagen* von insgesamt 246,3 Millionen DM sind bei den entsprechenden Bilanzpositionen erläutert.

Die Position *Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen* von 29,8 Millionen DM (im Vorjahr 32,9 Millionen DM) enthält hauptsächlich Abwertungen auf Forderungen.

Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen von 386,8 Millionen DM enthalten auch die von uns abzuführenden Gewerbesteuern unserer Organgesellschaften.

Die *Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil* erhöhten sich um 9,1 Millionen DM auf 12,4 Millionen DM, vor allem durch Einstellungen nach § 1 des Entwicklungsländer-Steuergesetzes und § 3 des Auslandsinvestitionsgesetzes sowie durch eine Zuweisung an die Preissteigerungsrücklage nach § 74 EStDV.

Die *Sonstigen Aufwendungen* verminderten sich um 42,3 Millionen DM. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	in Mio DM	
	1977	1976
Vertriebsaufwendungen	353,7	372,6
Verwaltungsaufwendungen	194,4	170,4
Miet- und Pacht aufwendungen,		
Aufwendungen für Sach-		
anlagen und Instandhaltung	160,8	142,6
Aufwendungen für Forschung		
und Entwicklung, Beteili-		
gungen u. a.	109,1	174,7
	818,0	860,3

Gewinnverwendungsvorschlag

Wir schlagen den Gesellschaftern vor, aus dem Jahresüberschuß von 146 Millionen DM nach Zuführung von

26 Millionen DM in die Ordentliche Rücklage

74 Millionen DM in die Freie Rücklage und

10 Millionen DM in die Rücklage für Werkerhaltung eine Dividende von 36 Millionen DM auszuschütten. Der größte Teil der Dividende fließt der Robert Bosch Stiftung GmbH zu.

Robert Bosch GmbH – Finanzierung 1977

Mittelherkunft	Mio DM	%	Mittelverwendung	Mio DM	%
<i>Innenfinanzierung</i>			<i>Vermögenserhöhung</i>		
<i>Vermögensverminderung</i>			Ausstehende Einlagen auf das Stammkapital	86	9
Sachanlagen	5		Sachanlagen	333	34
Finanzanlagen	10	1	Beteiligungen	221	23
	15	1	Ausleihungen	12	1
<i>Sonstige Innenfinanzierung</i>			Vorräte	6	
Abschreibungen auf Sachanlagen	206	21	Flüssige Mittel (einschließlich Wechsel und Wertpapiere)	66	7
Abschreibungen auf Finanzanlagen	40	4	Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände (abzüglich Pauschalwertberichtigung)	204	21
Einstellung in offene Rücklagen	110	11		928	95
Erhöhung der Rückstellungen und Sonderposten	222	23			
Dividende 1977	36	4			
	614	63			
	629	64	<i>Schuldentilgung</i>		
<i>Außenfinanzierung</i>			Anleihen	10	1
Erhöhung			Dividende 1976	36	4
Stammkapital	140	15		46	5
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	89	9			
Verbindlichkeiten gegenüber der Unterstützungskasse	4				
Sonst. langfr. Verbindlichkeiten	40	4			
Andere Verbindlichkeiten	72	8			
	345	36			
	974	100		974	100

Wertschöpfung und ihre Verteilung

Die nachstehenden Übersichten zeigen den 1977 von der Robert Bosch GmbH geschaffenen Wertzuwachs sowie dessen Verteilung.

Der größte Teil der Wertschöpfung floß wie in den Vorjahren den Mitarbeitern zu.

Entstehung der Wertschöpfung

	1977 Mio DM	1976 Mio DM
Umsatzerlöse	6005,5	5376,8
+ Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	2,0	94,5
+ Andere aktivierte Eigenleistungen	45,9	34,4
= Gesamtleistung	6053,4	5505,7
+ alle übrigen Erträge	386,0	357,7
= Unternehmensleistung	6439,4	5863,4
- Vorleistungen außer Abschreibungen		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	2286,2	2016,2
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	29,8	32,9
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	12,4	3,3
Sonstige Aufwendungen	818,0	860,3
= Wertschöpfung vor Abzug der Abschreibungen	3293,0	2950,7
- Vorleistungen aus Abschreibungen		
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	205,6	174,9
Abschreibungen auf Finanzanlagen	40,6	61,3
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	2,0	3,2
= Wertschöpfung (nach Abzug der Abschreibungen)	3044,8	2711,3

Verteilung der Wertschöpfung

	1977 Mio DM	%	1976 Mio DM	%
Wertschöpfung	3044,8	100,0	2711,3	100,0
davon an Mitarbeiter	2436,9	80,0	2137,0	78,8
Löhne und Gehälter, soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung				
an Öffentliche Hand	398,5	13,1	407,6	15,0
Steuern, Lastenausgleichs-Vermögensabgabe				
an Darlehensgeber	63,4	2,1	50,7	1,9
Zinsen für bereitgestellte Finanzierungsmittel				
an Gesellschafter *)	36,0	1,2	36,0	1,3
Dividende				
an Unternehmen	110,0	3,6	80,0	3,0
Rücklagen				

*) Rund 90 % der Dividende konnten der Robert Bosch Stiftung GmbH zugute.

Jahresabschluß der Bosch-Gruppe Welt

Die Konzernbilanz und die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen den Vorschriften des Gesetzes über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen unter entsprechender Anwendung des deutschen Aktiengesetzes. Die Veröffentlichung konsolidierter Abschlußzahlen des inländischen Beteiligungskreises erübrigt sich, da die Aussagekraft des Weltabschlusses größer ist.

Konsolidierungskreis

Dem Weltabschluß liegen die Einzelabschlüsse von 67 Gesellschaften zugrunde. Außer der Robert Bosch GmbH erfaßten wir 17 deutsche Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie 49 Regionalgesellschaften, an denen wir mit mehr als der Hälfte beteiligt waren (vergleiche Seiten 49 bis 51).

Erstmals wurden die Resicoat GmbH Beschichtungspulver, Reutlingen, die uns seit 1. Januar 1977 zu 100 % gehört, sowie die neugegründete Robert Bosch North America Inc, Broadview/USA, in den Konsolidierungskreis einbezogen. Acht in- und ausländische Konzerngesellschaften berücksichtigten wir wegen ihres geringen Geschäftsumfanges nicht.

Aufgelöst wurden drei kleinere Gesellschaften.

Bewertung und Gliederung

Die Gesellschaften erstellten die nach den jeweiligen landesrechtlichen Vorschriften erforderlichen Jahresabschlüsse und legten ferner auf der Grundlage einheitlicher Richtlinien des Stammhauses interne Bilanzen vor, die nach den Vorschriften des deutschen Aktienrechts gegliedert sind. Aufgrund des Maßgeblichkeitsprinzips (§ 331 AktG) wurden die Werte der landesrechtlichen Handelsbilanzen, auch soweit sie auf besonderen lokalen Steuervergünstigungen beruhen, in die internen Bilanzen übernommen, sofern sich nach unseren Bilanzierungsrichtlinien bei den Aktiva keine geringeren und bei den Passiva keine höheren Wertansätze ergaben. Niederstwert- und Imparitätsgrundsatz beachteten wir; Bewertungsobergrenze waren in jedem Fall die Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände.

Die landesrechtlichen Handelsbilanzen wurden testiert; die Prüfer bestätigten ferner, daß bei der Aufstellung der internen Bilanzen die Bilanzierungsrichtlinien des Stammhauses eingehalten wurden. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Bosch-Gruppe entspricht § 333 AktG.

Währungsumrechnung

Die Bilanzwerte in ausländischer Währung rechneten wir zu Mittelkursen des Bilanzstichtages in DM um. Wie bisher bewerteten wir das Sachanlagevermögen unserer Gesellschaften in Brasilien und Argentinien mit den in DM fortgeschriebenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten; auch das Eigenkapital dieser Regionalgesellschaften setzten wir mit historischen DM-Werten an. Der Kursverfall der Währungen dieser Länder wirkt sich nicht auf den Wertansatz des Eigenkapitals dieser Gesellschaften in der Konzernbilanz aus.

Aufwendungen und Erträge rechneten wir zu Durchschnittskursen in DM um. Dabei legten wir, soweit möglich, die von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Jahres- oder Quartalsdurchschnittskurse zugrunde.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen der südamerikanischen Gesellschaften wurden unmittelbar aus der in DM geführten Hartwährungsrechnung übernommen.

Den Jahresüberschuß und die folgenden Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Bilanzgewinn stellten wir in allen Fällen zu Mittelkursen am Bilanzstichtag um. Die Unterschiede, die sich aus der Anwendung verschiedener Währungskurse ergaben, verrechneten wir in den nicht gesondert auszuweisenden Aufwendungen.

Konsolidierung

Unsere Konsolidierungsgrundsätze blieben unverändert: Die Beteiligungsbuchwerte am Bilanzstichtag rechneten wir mit den Kapital- und Rücklagebeträgen entsprechend unserer jeweiligen Beteiligungsquote auf. Den Unterschiedsbetrag, der sich ergab, stellten wir als *Ausgleichsposten aus der Kapitalkonsolidierung* auf der Passivseite der Bilanz ein; er ist durch den Zeitwert der Konzerngesellschaften gedeckt.

Der Ausgleichsposten aus der Schuldenkonsolidierung setzt sich aus Bewertungsunterschieden zwischen den gegenseitigen Forderungen und Verbindlichkeiten der Konzernunternehmen zusammen.

Als Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz sind die Anteile von Mitgesellschaftern am Kapital, an den Rücklagen und am Gewinn von Konzernunternehmen ausgewiesen. Den auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Verlust setzten wir davon ab.

Zwischengewinne aus Lieferungen innerhalb des Konsolidierungskreises, die am Bilanzstichtag in den Vorräten enthalten waren, schieden wir aus.

Soweit auf die Ausschüttung von Gewinnen nachträglich Steuern zu entrichten sind, wurden sie im Jahr der Gewinnausschüttung berücksichtigt.

Konzernbilanz – Aktiva

Die Konzernbilanzsumme nahm gegenüber dem Vorjahreswert um 872,9 Millionen DM auf 6186,1 Millionen DM zu.

Das Anlagevermögen von 1421,7 Millionen DM erhöhte sich um 26,3%; das Umlaufvermögen stieg um 11,7% auf 4673,8 Millionen DM.

Wegen der Ausstehenden Einlagen auf das Stammkapital verweisen wir auf die Erläuterungen zum Jahresabschluß der Robert Bosch GmbH.

Die Sachanlagen und immateriellen Anlagewerte standen am Jahresende mit 1104,3 Millionen DM als Folge unserer verstärkten Investitionstätigkeit um 160,9 Millionen DM höher zu Buch als im Vorjahr. Die steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten nutzten wir in allen Ländern aus.

Zugänge und Abschreibungen bei den Sachanlagen entwickelten sich wie folgt:

	Zugänge einschließ- lich Um- buchungen Millionen DM	Abschrei- bungen
Grundstücke und Bauten	82,7	50,8
Maschinen und maschinelle Anlagen; Betriebs- und Geschäftsausstattung	412,4	297,7
Anlagen im Bau und An- zahlungen auf Anlagen	55,6	8,4
	550,7	356,9

Finanzanlagen sind um 135,3 Millionen DM höher ausgewiesen als im Vorjahr.

In den Beteiligungen von 256,8 Millionen DM (im Vorjahr 126,6 Millionen DM) sind unsere Anteile an den nicht konsolidierten Gesellschaften enthalten, insbesondere der

- Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH, Stuttgart,
- Robert Bosch Hausgeräte GmbH, Stuttgart,
- Pierburg-Gruppe, Neuß, Nettetal und Berlin,
- Société Financière d'Equipements Automobiles (FEA), Neuilly sur Seine/Frankreich,
- Borg-Warner Corporation, Chicago/USA,
- Applied Electronics Corporation, Chicago/USA,
- Automagneto SA de CV, Toluca/Mexiko,
- Teldix GmbH, Heidelberg,
- Sauer Getriebe KG, Neumünster.

Vorräte nahmen um 50,5 Millionen DM oder 3,7% auf 1416,9 Millionen DM zu.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stiegen um 16,7%, das waren 204,4 Millionen DM, auf 1431,0 Millionen DM. Alle erkennbaren Einzelrisiken wurden auf der Aktivseite wertberichtigt; die für das allgemeine Kreditrisiko bestehende Pauschalwertberichtigung erhöhten wir entsprechend dem Zuwachs der Außenstände.

Die Liquidität der Bosch-Gruppe war unverändert gut: Flüssige Mittel (Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben sowie Guthaben bei Kreditinstituten) von 783,4 Millionen DM waren um 133,0 Millionen DM höher. Darüber hinaus enthielt der um 24,6 Millionen DM auf 555,5 Millionen DM gestiegene Wertpapierbestand überwiegend festverzinsliche Titel, die im laufenden und im kommenden Jahr fällig werden.

Unter den Sonstigen Vermögensgegenständen von 353,0 Millionen DM erfaßten wir vor allem die Anteile der Robert Bosch GmbH an der Stern Automobil-Beteiligungsgesellschaft mbH und an der Rhein-Neckar Bankbeteiligung GmbH, ferner kurzfristig fällige Schuldscheindarlehen, Forderungen an Finanzbehörden und Ansprüche gegenüber Mitarbeitern.

Konzernbilanz – Passiva

Über die Erhöhung des Stammkapitals auf 680 Millionen DM und die Zusammensetzung der Offenen Rücklagen der Robert Bosch GmbH ist auf Seite 10 berichtet.

Die *Ausgleichsposten aus der Konsolidierung* erhöhten sich insgesamt um 54,2 Millionen DM auf 978,4 Millionen DM. Einstellungen in offene Rücklagen der Beteiligungsgesellschaften standen Wertkorrekturen gegenüber, die sich aufgrund der Verteuerung der Deutschen Mark und des Schweizer Franken ergaben.

Das *Eigenkapital* der Bosch-Gruppe von 1963,4 Millionen DM war um 304,2 Millionen DM höher als im Vorjahr. Es deckte das Anlagevermögen und 38,2% der Vorräte (im Vorjahr 39,1%). Der Anteil der ausgewiesenen Eigenmittel an der Bilanzsumme betrug 31,7% gegenüber 31,2% im Vorjahr.

Die *Verbindlichkeiten einschließlich der Rückstellungen* nahmen um 561,0 Millionen DM auf 4157,5 Millionen DM zu.

Rückstellungen von 1927,5 Millionen DM stiegen um 226,8 Millionen DM. Der größte Teil der Zuführungen betraf die *Pensionsrückstellungen*, die sich um 189,6 Millionen DM erhöhten. Einzelheiten hierüber siehe Erläuterungen der Stammhaus-Bilanz. *Anderen Rückstellungen* führten wir 37,2 Millionen DM zu; bei ihrer Bemessung berücksichtigten wir alle erkennbaren Risiken.

Lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten nahmen um 324,3 Millionen DM zu. Der größte Teil des Zugangs entfiel auf langfristige Finanzkredite. Soweit zur Deckung unseres Finanzbedarfs Bankkredite im Ausland aufgenommen wurden, strebten wir damit auch eine Sicherung gegen Währungsverluste an.

Der Anstieg der *Sonstigen Verbindlichkeiten* von 360,7 Millionen DM auf 436,8 Millionen DM stand vor allem im Zusammenhang mit den höheren Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern und Sozialversicherungsträgern aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung für Dezember 1977 und aus der Arbeits- und Erfolgsprämie.

Bilanzvermerke

Bürgschaften und Sicherheitsstellung für fremde Verbindlichkeiten betrafen vorwiegend die Robert Bosch GmbH, während *Wechselobligo und Gewährleistungsverpflichtungen* vor allem von Regionalgesellschaften übernommen wurden.

Aus der Konzernbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse

Die Robert Bosch GmbH ist gemeinsam mit der Siemens AG Gesellschafterin der Lenkungs-gesellschaft für die Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH, einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts (siehe Seite 41).

Sicherheiten wurden in der Hauptsache von Regionalgesellschaften bestellt:

1,6 Millionen DM Grundpfandrechte und Sicherungsübereignung von beweglichem Anlagevermögen

9,6 Millionen DM Sicherungsübereignung von Vorräten und Abtretung von anderen Gegenständen des Umlaufvermögens.

Die Haftung von 0,2 Millionen DM gegenüber § 24 GmbH-Gesetz bestand unverändert weiter.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Der konsolidierte *Außenumsatz* der Bosch-Gruppe belief sich auf 9160,3 Millionen DM, das Ausland war daran mit 2964,0 Millionen DM beteiligt. Die Umsatzzunahme von 841,8 Millionen DM oder 10,1% war von der Änderung des Konsolidierungskreises nur geringfügig beeinflusst.

Nicht gesondert auszuweisende Aufwendungen nach Verrechnung mit Bestandsänderungen und Eigenleistungen stiegen um 11,6% auf 8273,7 Millionen DM.

Erträge aus Beteiligungen an nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen erhöhten sich um 9,2 Millionen DM auf 19,6 Millionen DM. Zu der Steigerung trugen in- und ausländische Beteiligungsgesellschaften bei.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge nahmen um 15,5 Millionen DM auf 110,3 Millionen DM zu. Andererseits stiegen *Zinsen und ähnliche Aufwendungen* um 31,1 Millionen DM auf 137,6 Millionen DM, so daß als Saldo ein Aufwand von 27,3 Millionen DM verblieb. Der gegenüber dem Vorjahr höhere Zinsaufwand steht im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme weiterer Bankkredite; auf den teilweise damit verbundenen Kurssicherungseffekt wiesen wir an anderer Stelle hin.

Erträge aus Zuschreibungen von 5,0 Millionen DM fielen bei einer Regionalgesellschaft an, die das Anlagevermögen nach Landesrecht aufwertete; die DM-Anschaffungskosten wurden dabei nicht überschritten.

Aus der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen ergaben sich Erträge von 88,9 Millionen DM (im Vorjahr 77,4 Millionen DM).

Sonstige Erträge erhöhten sich um 6,0 Millionen DM auf 222,7 Millionen DM; hierin sind auch Erträge aus einem Gewinnabführungsvertrag, aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil und dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens enthalten.

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte lagen mit 356,9 Millionen DM um 42,1 Millionen DM über dem Vorjahresbetrag. Die Zunahme war hauptsächlich eine Folge der im Berichtsjahr höheren Investitionen. Abschreibungen auf Finanzanlagen von 52,4 Millionen DM waren um 40,8 Millionen DM niedriger (siehe auch Seite 38).

Steuern verminderten sich um 14,7 Millionen DM auf 549,8 Millionen DM.

Der Jahresüberschuß erhöhte sich um 15,6 Millionen DM auf 239,7 Millionen DM. Er setzt sich wie folgt zusammen:

	1977	1976
	Millionen DM	
Jahresüberschuß der Robert Bosch GmbH	146,0	116,0
Jahresüberschuß abzüglich Jahresfehlbeträge der Tochter- und Regionalgesellschaften	126,6	160,8
	<u>272,6</u>	<u>276,8</u>
Gewinnausschüttungen aus dem Vorjahresergebnis der Gesellschaften und sonstige Konsolidierungsmaßnahmen	-32,9	-52,7
	<u>239,7</u>	<u>224,1</u>

Der Gewinnvortrag ergab sich aus dem Saldo der in den Einzelabschlüssen enthaltenen Gewinn- und Verlustvorträge und den Veränderungen durch Konsolidierungsmaßnahmen.

Die Einstellungen in offene Rücklagen betrugen im Berichtsjahr 176,6 Millionen DM (im Vorjahr 175,0 Millionen DM).

Nach Berücksichtigung der auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Ergebnisanteile von 8,9 Millionen DM schließt die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Konzerngewinn von 65,1 Millionen DM ab, der um 7,7 Millionen DM über dem des Vorjahres liegt.

Konsolidierungskreis Bosch-Gruppe Welt am 31. 12. 1977

Gesellschaft		Kapital in TDM oder in 1000 Ein- heiten der jeweiligen Landeswährung	Beteili- gung ¹⁾ in %
Inland			
Robert Bosch GmbH	Stuttgart	680 000	
Robert Bosch Industrieanlagen GmbH	Stuttgart	25 000	100
Robert Bosch Photokino GmbH	Stuttgart	15 000	100
Robert Bosch Versicherungsvermittlungs-GmbH	Stuttgart	20	100
Blaupunkt-Werke GmbH	Hildesheim	100 000	75
Hans Feierabend GmbH	Einbeck	8 400	98,8
Hamac-Höller GmbH	Viersen	10 000	100
Fr. Hesser AG	Stuttgart	10 000	96,6
Höfliger & Karg GmbH & Co	Waiblingen	7 600	100
Höfliger & Karg Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH	Waiblingen	100	100
Junkers & Co GmbH	Wernau	30 000	100
Resicoat GmbH Beschichtungspulver	Reutlingen	4 380	100
Schäfer Einspritztechnik GmbH	München	30 000	100
Siba-Elektrik GmbH	Gerlingen	1 000	100
SIBA Elektrik GmbH & Co	Stuttgart	100	100
Strukturbau Bosch und Wüstenrot GmbH & Co	Gerlingen	5 162	100
Strukturbau Bosch und Wüstenrot GmbH	Stuttgart	500	90
H. Strunck GmbH & Co Maschinenfabrik	Köln	3 000	51
Ausland²⁾			
EUROPA			
Belgien			
Robert Bosch België NV	Tienen	bfrs 240 000	100
Dänemark			
Robert Bosch A/S	Ballerup	dkr 25 000	100
Frankreich			
Robert Bosch (France) SA	Saint-Ouen	FF 66 000	100
Blaupunkt (France) SA	Mondeville	FF 16 000	100
FBC SA	Clichy	FF 2 250	80,3
Ets. Regamey & Cie	Paris	FF 100	90
Sigma Diesel SA	Vénissieux	FF 24 000	99,1
Großbritannien			
Robert Bosch Ltd	Watford	£ 2 200	100
Robert Bosch Packaging Machinery (UK) Ltd	London	£ 80	100

1) Die Beteiligungsquoten betreffen Beteiligungen des Stammhauses sowie der in- und ausländischen Konzerngesellschaften.

2) 9 Regionalgesellschaften mit geringem Geschäftsumfang sind nicht einzeln aufgeführt.

Konsolidierungskreis Bosch-Gruppe Welt am 31. 12. 1977

Gesellschaft		Kapital in 1000 Einheiten der jeweiligen Landeswährung		Beteiligung in %
Italien				
Robert Bosch SpA	Mailand	Lit	3 299 500	100
Silma SpA	Rivoli Torinese	Lit	1 000 000	90
Luxemburg				
Robert Bosch Finanz-Holding (Luxemburg) SA	Luxemburg	lfrs	300 000	100
Niederlande				
Robert Bosch Verpakkingsmachines BV	Weert	hfl	3 000	100
Norwegen				
Robert Bosch Norge A/S	Oslo	nkr	14 700	98
Portugal				
Robert Bosch (Portugal) Lda	Lissabon	Esc	115 000	100
Schweden				
Robert Bosch AB	Stockholm	skr	20 000	100
AB ROBO	Linköping	skr	2 000	100
Schweiz				
Robert Bosch Internationale Beteiligungen AG	Zürich	sfr	100 000	90
Robert Bosch AG	Zürich	sfr	10 000	100
Scintilla AG	Solothurn	sfr	25 000	82,9
Spanien				
Robert Bosch Comercial Española SA	Madrid	Ptas	200 000	100
Robert Bosch Española SA	Madrid	Ptas	180 000	86,8
AMERIKA				
Argentinien				
Robert Bosch Argentina SA	Buenos Aires	argent\$	2 500 000	100
Brasilien				
Robert Bosch do Brasil Ltda	Campinas	Cr\$	900 000	100
Robert Bosch do Brasil-Nordeste Ltda	Aratu	Cr\$	34 000	100
Robert Bosch Máquinas de Embalagem Ltda	São Paulo	Cr\$	4 300	100

Konsolidierungskreis Bosch-Gruppe Welt am 31. 12. 1977

Gesellschaft		Kapital in 1000 Einheiten der jeweiligen Landeswährung		Beteiligung in %
Kanada				
Robert Bosch (Canada) Ltd	Toronto	kan\$	1 750	100
Mexiko				
Robert Bosch de México SA de CV	Mexico-City	mex\$	21 000	100
Vereinigte Staaten				
Robert Bosch Corporation	Broadview	US-\$	17 500	100
Robert Bosch North America Inc	Broadview	US-\$	36 000	100
Robert Bosch Packaging Corporation	Piscataway	US-\$	1 400	100
ASIEN				
Indien				
Motor Industries Co Ltd (MICO)	Bangalore	iR	126 838	51
Japan				
Robert Bosch (Japan) Ltd	Tokyo	¥	300 000	100
Malaysia				
Robert Bosch (Malaysia) Sdn Bhd	Penang	M\$	6 000	100
Singapur				
Robert Bosch (South East Asia) Pte Ltd	Singapur	S\$	3 000	70
Taiwan				
Bauer and Sun Optical Co Ltd	Taichung	NT\$	32 000	95
Türkei				
Robert Bosch Türk Sanayi AS	Bursa	TL	40 740	60
AFRIKA, AUSTRALIEN				
Republik Südafrika				
Robert Bosch South Africa (Pty) Ltd	Johannesburg	R	4 200	100
Auto Electrical & Engineering Co (Pty) Ltd	Brits	R	100	100
Australischer Bund				
Robert Bosch (Australia) Pty Ltd	Clayton	\$A	5 800	100

Geschäftserwartungen 1978

In den ersten beiden Monaten des laufenden Geschäftsjahres waren die Zuwachsraten unserer Verkaufsumsätze im In- und Ausland rückläufig, mit Unterschieden von Geschäftsbereich zu Geschäftsbereich und innerhalb der Erzeugnisgruppen.

Der Arbeitskampf im Tarifgebiet Nordwürttemberg/Nordbaden, der Mitte März einsetzte und bis zur vollständigen Wiederaufnahme der Produktion in allen Werken fast vier Wochen dauerte, zog zunehmend auch unsere außerhalb dieses Gebiets liegenden Fertigungsstandorte in Mitleidenschaft. Dadurch wurden Produktion, Absatz und Ertrag in den Monaten März und April so nachhaltig beeinträchtigt, daß ein Vergleich des Geschäftsverlaufs der ersten vier Monate mit dem entsprechenden Vorjahresteil nicht möglich ist.

Die Auswirkungen der Tarifauseinandersetzung auf Umsatz und Ertrag unseres Unternehmens werden sich im Jahresabschluß 1978 niederschlagen. Es bedarf großer Anstrengungen, die heute noch nicht quantifizierbaren Folgen vor allem für unser Auslandsgeschäft soweit als möglich abzumildern. Der auch im neuen Geschäftsjahr rückläufige Auslandsanteil an unseren Umsätzen macht sichtbar, daß wir unsere Position auf den Märkten angesichts der Verteuerung der Deutschen Mark gegenüber den Währungen wichtiger Exportländer nur halten können, wenn wir im Rahmen der von uns eingegangenen Verpflichtungen weiterhin zuverlässig liefern. Wir müssen ferner unsere Kosten so straff unter Kontrolle halten, daß wir auch in Zukunft zu international wettbewerbsfähigen Preisen anbieten können.

Stuttgart, im April 1978

Die Geschäftsführer

Bericht des Aufsichtsrats

Über den Geschäftsverlauf bei der Robert Bosch GmbH sowie im in- und ausländischen Beteiligungskreis wurde der Aufsichtsrat laufend unterrichtet. In eingehenden schriftlichen Berichten erläuterten die Geschäftsführer monatlich alle für die Beurteilung der Lage des Unternehmens wesentlichen Zahlen und Tatsachen. Über besondere Vorgänge in der Bosch-Gruppe wurde der Aufsichtsrat von Fall zu Fall schriftlich oder mündlich informiert. In gemeinsamen Sitzungen trugen die Geschäftsführer Einzelfragen von Bedeutung aus ihren Führungsbereichen vor. Alle zusätzlich gewünschten Auskünfte wurden erteilt.

Fragen von grundsätzlichem geschäftspolitischen Gewicht erörterte der Aufsichtsrat gemeinsam mit den Geschäftsführern. Der Aufsichtsrat begrüßt es, daß die Investitionen in Sachanlagen im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr wiederum gesteigert wurden und sich im laufenden Jahr nochmals erhöhen. Weitere Kapazitäten für neue Erzeugnisse, besonders auf dem Gebiet der Gemischbildung, eröffnen zusätzliche Marktchancen. Andere Investitionen dienen der ständigen Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse und der angesichts des verstärkten internationalen Wettbewerbs notwendigen Erhöhung der Wirtschaftlichkeit. Damit leistet die Gesellschaft einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung der Arbeitsplätze ihrer Mitarbeiter.

Die Schitag Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, prüfte den Jahresabschluß der Robert Bosch GmbH, den Bericht der Geschäftsführer und die Buchführung. Die Prüfungsgesellschaft erhob keine Beanstandungen und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Dem Ergebnis der Prüfung tritt der Aufsichtsrat bei. Er empfiehlt den Gesellschaftern die Feststellung des Jahresabschlusses und die Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags der Geschäftsführer.

Die Amtszeit aller Mitglieder des Aufsichtsrats endet mit dem Ablauf der Gesellschafterversammlung am 29. Juni 1978. Die Herren Dipl.-Ing. Robert Bosch und Horst Gröger stellen sich nicht zur Wiederwahl. Herr Gröger wurde inzwischen als Vertreter der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat der Blaupunkt-Werke GmbH gewählt. Gesellschafter und Aufsichtsrat danken beiden Herren für ihre langjährige Mitwirkung.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1978 ernannten die Gesellschafter die bisherigen stellvertretenden Geschäftsführer

Dr. jur. Ulrich Mertz

Dipl.-Ing. Kurt Schips

Dr.-Ing. Hermann Scholl

Dipl.-Chem. Karl Würth

zu Geschäftsführern der Robert Bosch GmbH. Mit Wirkung vom gleichen Tag wurde Direktor

Peter Rose

zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt.

Dr. jur. Ulrich Mertz, Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH seit 1974, wird Ende Juni 1978 auf eigenen Wunsch aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand treten. Seine Wahl in den Aufsichtsrat der Robert Bosch GmbH ist vorgesehen. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Mertz für seine verdienstvolle Tätigkeit für das Unternehmen.

Stuttgart, im April 1978

Für den Aufsichtsrat
Hugo Rupf
Vorsitzender

Jahresabschlüsse 1977

Robert Bosch GmbH
Bilanz zum 31. Dezember 1977

Aktiva

	Stand 31. 12. 1977	Stand 31. 12. 1976
DM	DM	TDM
Ausstehende Einlagen auf das Stammkapital		
davon eingefordert	DM 86 260 000	86 260 000
Anlagevermögen		
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte		
mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	129 338 063	112 031
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte		
mit Wohnbauten	1 522 961	2 075
Grundstücke ohne Bauten	9 124 352	6 377
Bauten auf fremden Grundstücken	60 696	64
Maschinen und maschinelle Anlagen	114 944 503	85 812
Betriebs- und Geschäftsausstattung	175 487 783	121 907
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	66 755 881	45 596
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche		
Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	
	<u>497 234 240</u>	<u>374 862</u>
Finanzanlagen		
Beteiligungen	479 794 651	301 399
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren	53 068 656	48 985
davon durch Grundpfandrechte gesichert	DM 19 775 657	
	<u>532 863 307</u>	<u>350 384</u>
	1 030 097 547	725 246
Umlaufvermögen		
Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	193 862 797	203 551
Unfertige Erzeugnisse	250 090 831	233 792
Fertige Erzeugnisse, Waren	312 899 784	313 339
	<u>756 853 412</u>	<u>750 682</u>
Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
Geleistete Anzahlungen	1 153 913	2 243
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	748 631 361	613 841
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als		
einem Jahr	DM 8 378 367	
Wechsel	27 234 596	21 926
davon bundesbankfähig	DM 1 162 345	
Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	1 756 611	2 150
Guthaben bei Kreditinstituten	421 996 013	365 444
Wertpapiere	392 816 637	387 859
Forderungen an verbundene Unternehmen	136 448 816	103 796
Forderungen aus Krediten, die den Krediten		
nach § 89 des AktG entsprechen	3 419 294	3 979
Sonstige Vermögensgegenstände	258 314 800	217 241
	<u>1 991 772 041</u>	<u>1 718 479</u>
	2 748 625 453	2 469 161
Rechnungsabgrenzungsposten		
	916 930	789
	<u>3 865 899 930</u>	<u>3 195 196</u>

Passiva

		Stand 31. 12. 1977	Stand 31.12.1976
	DM	DM	TDM
Stammkapital		680 000 000	420 000
Offene Rücklagen			
Ordentliche Rücklage		68 000 000	42 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	DM 26 000 000		
Freie Rücklage		94 000 000	140 000
Entnahme zur Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	DM 120 000 000		
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	DM 74 000 000		
Rücklage für Werkerhaltung		143 000 000	133 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	DM 10 000 000		
		<u>305 000 000</u>	<u>315 000</u>
Eigenkapital		985 000 000	735 000
Sonderposten mit Rücklageanteil (Rücklagen gemäß § 6h und § 7c Einkommensteuergesetz, § 74 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung, § 1 Entwicklungsländer-Steuer-gesetz, § 3 Auslandsinvestitionsgesetz)		44 125 197	37 254
Pauschalwertherichtigung zu Forderungen		22 250 000	18 720
Hans-Walz-Stiftung		2 000 000	2 000
Rückstellungen			
Pensionsrückstellungen		781 700 000	603 986
Andere Rückstellungen:			
Für unterlassene Instandhaltung		18 598 800	14 787
Für ungewisse Verbindlichkeiten sowie für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften		<u>778 967 200</u>	<u>745 546</u>
		1 579 266 000	1 364 319
Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren			
Anleihen			10 000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		465 588 530	376 685
davon durch Grundpfandrechte gesichert	DM 54 622 100		
Verbindlichkeiten gegenüber der Unterstützungskasse		130 784 526	126 700
Sonstige Verbindlichkeiten		80 082 990	40 350
davon durch Grundpfandrechte gesichert	DM 70 392 000		
		<u>676 456 046</u>	<u>553 735</u>
Vor Ablauf von vier Jahren insgesamt fällig	DM 131 561 631		
Andere Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		155 766 444	161 990
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel		5 427 000	4 103
Erhaltene Anzahlungen		30 279 951	33 400
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		80 169 123	42 288
Sonstige Verbindlichkeiten		<u>249 079 225</u>	<u>206 314</u>
		520 721 743	448 095
Rechnungsabgrenzungsposten		80 944	73
Bilanzgewinn		36 000 000	36 000
		<u>3 865 899 930</u>	<u>3 195 196</u>

Robert Bosch GmbH

Bewegungen des Anlagevermögens 1977

	Stand 1. 1. 1977 DM	Zugänge DM	Um- buchungen DM	Abgänge DM	Abschrei- bungen DM	Stand 31. 12. 1977 DM
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte						
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	112 030 821	23 562 060	16 129 253	203 408	22 180 663	129 338 063
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	2 075 075	23 111	162 559 —	302 238	110 428	1 522 961
Grundstücke ohne Bauten	6 377 560	3 815 122	39 934 —	185 969	842 427	9 124 352
Bauten auf fremden Grundstücken	63 848	4 644			7 796	60 696
Maschinen und maschinelle Anlagen	86 812 000	107 341 084	4 365 182	2 105 534	81 468 229	114 944 503
Betriebs- und Geschäftsausstattung	121 906 804	138 837 047	10 650 871	1 475 640	94 431 299	175 487 783
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	45 595 794	59 009 154	30 942 813 —	322 668	6 583 586	66 755 881
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1					1
	374 861 903	332 592 222		4 595 457	205 624 428	497 234 240
Finanzanlagen						
Beteiligungen	301 399 647	221 363 215		2 500 252	40 467 959	479 794 651
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren	48 984 741	11 839 152		7 577 103	178 134	53 068 656
davon durch Grundpfandrechte gesichert						
DM 19 775 657	350 384 388	233 202 367		10 077 355	40 646 093	532 863 307
	725 246 291	565 794 589		14 672 812	246 270 521	1 030 097 547

Bilanzvermerke

	31. 12. 1977 DM	31. 12. 1976 TDM
Lastenausgleichs-		
Vermögensabgabe	3 729 040	6 568
Gegenwartswert (als Verbindlichkeit passiviert)		
Vierteljahresbetrag	766 503	767
Wechselobligo	10 808 317	3 643
Bürgschaften	345 671 175	275 632
davon für verbundene Unternehmen	329 335 271	254 986
Gewährleistungsverpflichtungen	36 426 864	43 377
Sicherheitsstellung für fremde Verbindlichkeiten	18 676 000	21 008

Robert Bosch GmbH
Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 1977

	1977	1976
	DM	DM
Umsatzerlöse	6 005 480 679	5 376 763
Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	2 042 413	94 540
Andere aktivierte Eigenleistungen	6 007 523 092	5 471 303
Gesamtleistung	45 901 876	34 435
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	6 053 424 968	5 505 738
Rohertrag	2 286 186 913	2 016 186
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	3 767 238 055	3 489 552
Erträge aus Beteiligungen	33 468 078	31 860
Erträge aus den anderen Finanzanlagen	30 265 523	24 535
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2 968 626	1 294
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	76 031 618	63 547
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	4 060 949	6 699
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	72 672 363	52 546
Sonstige Erträge	5 528 438	26 056
davon außerordentliche DM 21 553 447	160 962 020	151 175
	385 957 615	357 712
	4 153 195 670	3 847 264
Löhne und Gehälter	1 950 975 531	1 714 077
Soziale Abgaben	277 244 862	245 253
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	208 671 399	177 686
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	205 624 428	174 899
Abschreibungen auf Finanzanlagen	40 646 093	61 324
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertherichtigung zu Forderungen	29 762 519	32 871
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1 947 004	3 157
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	63 435 889	50 735
Steuern		
vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen DM 386 819 758		
Sonstige DM 11 429 703	398 249 461	407 274
Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	226 886	349
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	12 399 132	3 298
Sonstige Aufwendungen	818 012 466	860 341
	4 007 195 670	3 731 264
Jahresüberschuß	146 000 000	116 000
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen		
in ordentliche Rücklage	26 000 000	
in freie Rücklage	74 000 000	65 000
in Rücklage für Werkerhaltung	10 000 000	15 000
	110 000 000	80 000
Bilanzgewinn	36 000 000	36 000

ROBERT BOSCH GMBH
Die Geschäftsführer

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Gesellschaftsvertrag.

Stuttgart, den 12. April 1978

Schitag
Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Luik
Wirtschaftsprüfer

ppa. Wolff
Wirtschaftsprüfer

Bosch-Gruppe Welt
Konzernbilanz
zum 31. Dezember 1977

Aktiva

	Stand 31. 12. 1977		Stand 31. 12. 1976
	TDM	TDM	TDM
Ausstehende Einlagen auf das Stammkapital			
davon eingefordert	TDM 86 260	86 260	
Anlagevermögen			
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte			
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	408 887		390 304
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	3 615		6 824
Grundstücke ohne Bauten	44 377		38 219
Bauten auf fremden Grundstücken	1 167		1 370
Maschinen und maschinelle Anlagen	264 824		230 313
Betriebs- und Geschäftsausstattung	263 268		202 027
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	118 189		74 241
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	2		19
	<u>1 104 329</u>		<u>943 407</u>
Finanzanlagen			
Beteiligungen	256 816		126 606
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren	60 591		55 507
davon durch Grundpfandrechte gesichert	TDM 22 067		
	<u>317 407</u>		<u>182 113</u>
		1 421 736	1 125 520
Umlaufvermögen			
Vorräte	1 416 934		1 366 398
Andere Gegenstände des Umlaufvermögens			
Geleistete Anzahlungen	3 662		5 018
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1 431 029		1 226 582
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	TDM 10 014		
Wechsel	73 332		64 360
davon bundesbankfähig	TDM 1 871		
Schecks	5 148		2 695
Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	15 221		11 690
Guthaben bei Kreditinstituten	768 210		638 737
Wertpapiere	555 477		530 909
Eigene Anteile (nominal TDM 2 538)	2 538		
Forderungen an verbundene Unternehmen	44 663		14 021
Forderungen aus Krediten, die den Krediten nach § 89 des AktG entsprechen	4 506		5 063
Sonstige Vermögensgegenstände	353 041		317 391
	<u>3 256 827</u>		<u>2 816 466</u>
		4 673 761	4 182 864
Rechnungsbegrenzungsposten		4 369	4 866
		<u>6 186 126</u>	<u>5 313 250</u>

Passiva

	Stand 31. 12. 1977		Stand 31. 12. 1976
	TDM	TDM	TDM
Stammkapital		680 000	420 000
Offene Rücklagen			
Ordentliche Rücklage	68 000		42 000
Freie Rücklage	94 000		140 000
Rücklage für Werkerhaltung	<u>143 000</u>		<u>133 000</u>
		305 000	315 000
Ausgleichsposten aus der Kapitalkonsolidierung		787 506	745 367
Ausgleichsposten aus der Schuldenkonsolidierung		26 054	28 075
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz		164 889	150 854
davon Gewinn-Anteile TDM 10 741 (nach TDM 928 Vorweg-			
Verlust-Anteile TDM 2 803 ausschüttung)			
Eigenkapital		<u>1 963 449</u>	<u>1 659 296</u>
Sonderposten mit Rücklageanteil		97 818	94 197
(Rücklagen gemäß § 6 b EStG, § 7 c EStG, § 74 EStDV, § 1 EntwLStG, § 3 AuslInvG sowie ausländischen Vorschriften)			
Pauschalwertberichtigung zu Forderungen		36 151	29 855
Hans Walz-Stiftung		2 000	2 000
Rückstellungen			
Pensionsrückstellungen	857 622		668 015
Andere Rückstellungen:			
Für unterlassene Instandhaltung	20 086		17 603
Für ungewisse Verbindlichkeiten sowie für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	<u>1 049 753</u>		<u>1 015 036</u>
		1 927 461	1 700 654
Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren			
Anleihen		110 556	114 429
davon durch Grundpfandrechte gesichert	TDM 4 041		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		701 847	538 738
davon durch Grundpfandrechte gesichert	TDM 99 717		
Verbindlichkeiten gegenüber Unterstützungskassen		158 037	153 227
Sonstige Verbindlichkeiten		<u>105 607</u>	<u>65 519</u>
davon durch Grundpfandrechte gesichert	TDM 75 540		
		1 076 047	871 913
Vor Ablauf von vier Jahren insgesamt fällig	TDM 260 436		
Andere Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		340 541	354 753
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel		57 966	29 108
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		134 945	108 106
Erhaltene Anzahlungen		39 393	39 408
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		7 499	5 023
Sonstige Verbindlichkeiten		<u>436 847</u>	<u>360 673</u>
		1 017 191	897 071
Rechnungsabgrenzungsposten		869	868
Konzerngewinn		65 140	57 396
		<u>6 186 126</u>	<u>5 313 250</u>

Bosch-Gruppe Welt
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 1977

	1977		1976
	TDM	TDM	TDM
Außenumsatzerlöse	9 160 328		8 318 516
Nicht gesondert auszuweisende Aufwendungen nach Verrechnung mit Bestandsänderungen und Eigenleistungen	8 273 686		7 416 985
Erträge aus Beteiligungen an nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen		886 642	901 531
Erträge aus den anderen Finanzanlagen	19 594		10 353
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3 508		1 676
Erträge aus Zuschreibungen	110 283		94 805
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	4 983		888
Sonstige Erträge	88 851		77 441
	222 740		216 754
		449 959	401 917
		1 336 601	1 303 448
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	356 866		314 785
Abschreibungen auf Finanzanlagen	52 384		93 183
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	137 613		106 487
Steuern			
vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	TDM 527 751		
Sonstige	TDM 22 011		
Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	549 762		564 479
	286		449
		1 096 911	1 079 383
Jahresüberschuß		239 690	224 065
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		10 939	9 091
		250 629	233 156
Entnahmen aus offenen Rücklagen			6 259
		250 629	239 415
Einstellungen in offene Rücklagen		176 623	174 970
		74 006	64 445
Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn	11 669		9 816
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Verlust	2 803		2 767
		8 866	7 049
Konzerngewinn		65 140	57 396

Bilanzvermerke

	31. 12. 1977	31. 12. 1976
	TDM	TDM
Wechselobligo	133 680	122 442
Bürgschaften	17 871	23 720
Gewährleistungsverpflichtungen	76 806	66 076
Sicherheitsstellung für fremde Verbindlichkeiten	18 676	21 008

ROBERT BOSCH GMBH
Die Geschäftsführer

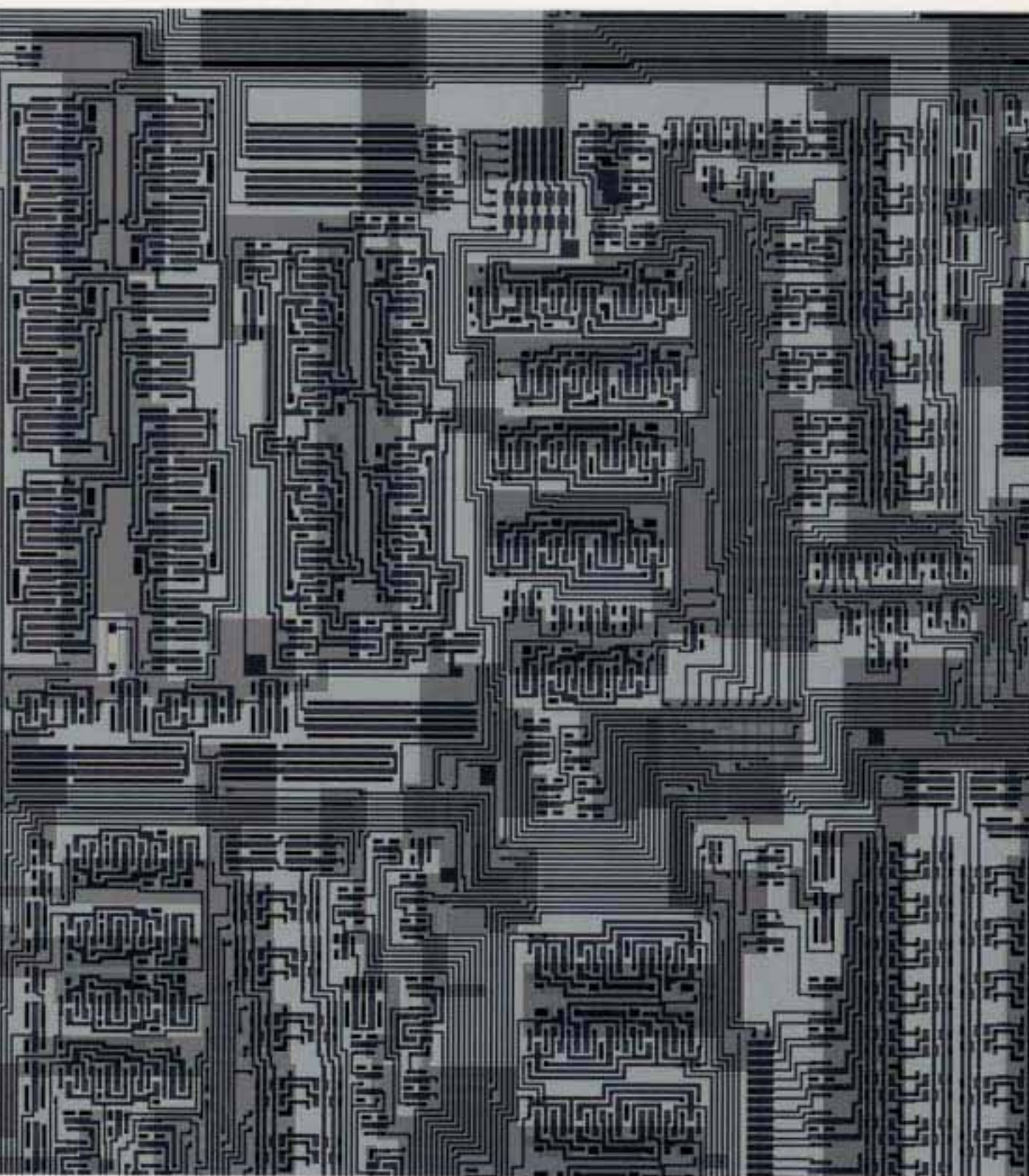
Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Stuttgart, den 5. Mai 1978

Schitag
Schwübische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Luik
Wirtschaftsprüfer

gpa. Wolff
Wirtschaftsprüfer



Robert Bosch GmbH Stuttgart

Gerlingen-Schillerhöhe · Robert-Bosch-Platz · Telefon (07 11) 81 11 · Telex 7213200

Postanschrift: Postfach 50 · 7000 Stuttgart 1